

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnement-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zufassung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung einträte. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

## Budapest, 27. Dezember.

Den Arrangements der Volksversammlung für den zweiten Weihnachtstag ist etwas Menschliches passiert. Sie haben das „Volk“ nicht nur der Hauptstadt, sondern aus dem ganzen Lande zusammenberufen, um einen geharnischten Protest gegen die Provisoriums-Vorlage und das gemeinsame Zollgebiet ergehen zu lassen, um die Regierung schon im Vorhinein, bevor noch die Verfassung verlebende Schritte gethan wurden, des Verfassungsbruches anzuklagen. Die äußerste Linke brauchte diese Volksversammlung und einen äußeren Erfolg derselben dringend notwendig. In Ungarn wirkt bekanntlich das Beispiel der Hauptstadt fast ebenso ausschlaggebend wie in Frankreich das Beispiel der Stadt Paris. Die Provinz folgt den Impulsen, welche von hier ausgehen, und soll eine Bewegung in die Tiefe gehen, so muß Budapest vorangegangen sein. Die Führer der äußersten Linken, welche so erfahrene Demonstrationsarrangements sind, wußten das sehr gut, aber sie kennen auch ihr Terrain und trauten in diesem Falle dem Volke der Hauptstadt nicht recht; wie die Thatsachen beweisen, waren sie ganz richtig über die Stimmung informiert. Sie machten daher zuerst den Versuch, in der Provinz Propaganda für ihre Obstruktions-taktik zu machen. Ihre Bemühungen blieben fast vollkommen erfolglos. Keine nennenswerthe Stadt, kein ins Gewicht fallendes Komitat leistete ihren Anregungen und Aufrufen Folge. Ihr Präsident Franz Kossuth selbst mußte mit einem Häuflein von Getreuen ins äußerste Transsylvanien, nach Torba, wandern, um irgend etwas, das einem Protestmeeting ähnlich sieht oder als Billigung der Obstruktionspolitik ausgelegt werden könnte, zusammenzubringen. Nach dem offenen Fiasko auf dem flachen Lande mußten die Herren in den sauren Apfel beißen und dennoch einen Versuch in der Hauptstadt wagen. Wie dieser Versuch ausgefallen ist, das weiß nun schon jeder Zeitungsleser. Schon einige Tage vor der Volksversammlung liefen im Hauptquartier schlechte

Nachrichten ein. Es hieß, die Sozialistenführer wollten nicht nur nicht mitthun, sondern sie würden geradenwegs gegen die äußerste Linke demonstrieren.

Einige Mitglieder der äußersten Linken stehen wohl mit den Sozialisten in einem gewissen Kontakt. Das Gros der Partei aber, bestehend aus Bourgeois, Landedelleuten und Honoratioren, also überwiegend aus Grundbesitzern und Kapitalisten, will ebenso wenig mit den Sozialisten und Internationalen etwas zu schaffen haben wie die anderen Parteien des Hauses, die auch überwiegend der Gruppe des landesinteressierten zuzuzählen sind. Die Sozialisten verzeihen diese konservative Auffassung den Parteien des Landes, welche nicht immerfort das Volkswohl auf den Lippen haben. Der äußersten Linken aber trägt sie diese Haltung nach. Insbesondere scheint der Umstand diese Elemente erbittert zu haben, daß die Achtundvierziger dem Arbeitergesetz Darányi's zustimmten. So hätten denn die Arrangements des Sonntagsmeetings gerne eine Volksversammlung ohne Volk abgehalten. Sie gaben Einladungskarten aus und wünschten alle Jene auszuschließen, die ohne solche Karten erscheinen würden. Dieser Wunsch wurde aber dadurch vereitelt, daß die Sozialisten maßgebend, die Anhänger Kossuth's aber in äußerst bescheidener Zahl erschienen. Die von der Achtundvierziger-Partei erschienenen Abgeordneten fanden es daher für angezeigt, die einberufene Volksversammlung gar nicht abzuhalten, weil auf derselben nicht ihre, sondern die Beschlüsse der Sozialisten durchgegangen wären. Sie berufen daher neuerlich eine zweite **V o l k s v e r s a m m l u n g** — man lache nicht — in die Klublokale der Partei ein, in die Lokalitäten, deren Fenster sozialistische Skandalmacher gestern Abends einschlugen.

Die Bevölkerung der Hauptstadt hat in diesem Fiasko der äußersten Linken auf die Frage, ob sie die Obstruktion billige, eine klare und unzweideutige Antwort gegeben. Das Fernbleiben der Bevölkerung ist einfach ein energischer Protest gegen die staatsgefährliche und verfassungsfeindliche Taktik der äußersten Linken. Aber die Repräsentanz des hauptstädtischen Municipiums will eine noch deutlichere Sprache führen, indem für die Mittwoch stattfindende **G e n e r a l v e r s a m m l u n g d e r B u d a p e s t e r S t a d t r e p r ä s e n t a n z** eine energische **P r o t e s t - R u n d g e b u n g** gegen die Ob-

struktion der äußersten Linken vorbereitet wird. Das Erscheinen und die Haltung der Sozialisten am gestrigen Tage beweist ferner, daß selbst die extremsten Elemente, jener Theil der Bevölkerung, welcher die Realisirung seiner Wünsche von dem revolutionären Umsturz alles Bestehenden, von dem Auf-den-Kopf-Stellen aller kapitalistischen und liberalen Institutionen, von der Abolition der nationalen Idee erwartet, mit ihrer Taktik nichts gemein haben will und ihren sogenannten Kampf für die Rechte des ungarischen Staates und Volkes, sehr höflich gesprochen, nicht ernst nimmt.

Wir können es unmöglich glauben, daß die gemachten Erfahrungen wirkungslos auf die Auffassung der Partei und ihrer Führer geblieben seien. Wir zielen nicht bloß auf das Fiasko der Obstruktionsisten in der Hauptstadt hin. Die meisten Abgeordneten weilten während der Feiertage in ihren Wahlbezirken. Man muß ihnen auch dort begreiflich gemacht haben, daß das Land die Obstruktion mißbilligt. Sie müssen eingesehen haben, wie isolirt sie im Lande sind, und wie sie, falls sie die Regierung zwingen verfassungswidrige Verordnungen zu erlassen, den Boden unter den Füßen verlieren. Nicht die Regierung wird dafür verantwortlich gemacht werden, wenn die Verfassung verlegt wird. Die Regierung hat Pflichten dem Staate gegenüber, denen sie sich nicht entziehen kann, ohne das Gemeinwohl zu schädigen. Die äußerste Linke wird das vernichtende Urtheil aller Vernünftigen ohne Parteiunterschied treffen, wenn sie die Regierung auf eine schiefe Bahn drängt, um sie dann in den „Abgrund der Verantwortung“ stößen zu können. Das Land versteht jede ernste Politik. Aber eine Politik des Muthwillens kann in unserem genügend nüchternen Vaterlande auf keine Anerkennung zählen.

Während der heutigen Abend Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden neuerliche Friedens- und Kompromißgerüchte kolportirt. Man spricht vielfach davon, daß ohne irgendwelche Kompromiß-Unterhandlungen, dem Impulse der eigenen besseren Einsicht folgend, die Unabhängigkeitspartei den Provisoriumsentswurf schließlich noch rechtzeitig passiren lassen werde. In einem Organ des äußersten linken Flügels der Partei lesen wir heute Abends mit angenehmer Ueberraschung eine neue Parole. Die äußerste Linke solle beweisen, daß sie genügend Selbstbeherrschung besitze, um ihren Haß gegen die schlechte Regierung Bánffy's zu unterdrücken, um das

## O f e n .

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Jawohl! Ofen. Und nicht etwa „Budapest links der Donau“ oder gar streng offiziell „I. II. und III. Bezirk“. Denn sobald man den Fuß über die Kettenbrücke setzt, fühlt man sich bald wie in einer anderen Welt, viele Meilen weit vom belebten, geräuschvollen, hastigen — Pest. Man athmet that-sächlich andere Luft, man sieht sich von altmodischen, zumeist kleinen Provinzhäuschen, anspruchslos und nichtsagend, umgeben, zwischen denen nur hier und da und in geschlossenen Reihen nur nach der Donau hin gleichsam als täuschende Masse auftretende Neubauten austauschen. Man geht entlang unheimlichen Läden mit meist ärmlichen Schaufenstern. Alles still, provinziell und gemächlich, ja pießbürgerlich und altväterisch; mit einem Worte: man ist — in Ofen.

Aber die Tage dieses gemüthlich dahinträumelnden Stilllebens einiger Stadttheile Budapests, die zusammen schon im Jahre 1890 die immerhin beträchtliche Einwohnerzahl von beinahe 100,000 Seelen aufweisen konnten, sind gezählt. Das läßt sich jetzt als Nummer Sicher annehmen. Der allererste mächtige Anlaß zur modernen, großstädtischen Entwicklung unserer „transdanubischen“ Stadtbezirke war die Erbauung der Margarethenbrücke. Doch das ist schon lange her, und die heutige Welt lebt schnell. Kommt es uns doch vor, wie wenn uns ein Menschenalter von der Zeit trennte, wo unsere ganze Hauptstadt nur über eine einzige Brücke ver-

fügte, die Kettenbrücke. Und dennoch sind es erst 22 Jahre, daß der erste Fußgänger über die neue, bedeutend breitere und fast doppelt so lange Donauüberbrückung schritt. Immerhin beginnen sich erst allernuestens die Erwartungen zu verwirklichen, die man an die Eröffnung der Riesenbrücke bezüglich des schnellen Ausbaues jener noch heute zumeist recht ärmlichen Gegend knüpfte.

Die Einführung des elektrischen Bahnbetriebes auf der Auwinkler Linie scheint auch hier, wie in der ganzen Welt, Wunder zu wirken. Der Palfyplatz, bisher eine wahre partie honteuse Budapests, umso mehr als die Verwahrlosung, die dort ringsherum bis jetzt herrschte, jedem Fremden, der ins schöne Ofner Gebirge fuhr, sofort peinlich auffallen mußte, dieser geräumige Platz am Ofner Ausgange der Margarethenbrücke mit der neuen, stattlichen Graf Nadezdy-Bionnierkafetere, deren weitläufige Stallbauten sich weit in die schmale Palfygasse hineinziehen, mit dem neuen kleinen Park und mitten drin das nette Gebäude der Pumpstation unserer Straßenbahnen, präsentirt sich heute ganz respektabel. Einige hundert Schritte nördlich davon bemerken wir ebenfalls großartige und recht einschneidende Veränderungen. Da ist die allfährlich sich mehr herausmauernde Kolonie des Lukács- und Kaiserbades. Letzteres ist heute in seinen veralteten Bauten schon längst von dem einst so häßlichen, ebenerdigen, fallähnlichen Lukácsbad, das seine neue Hauptfront stolz der Donau zukehrt, überflügelt worden. Man spürt, daß die „todte Hand“ schwer auf dem Kaiserbad lastet und das moderne Emporkommen dieses so heilkräftigen Bades

behindert. Komisch wirkt das neuerdings immer sorgsam vorgestellte Wörtchen „Sanct“ (Szent) beim Lukácsbad, das eigentlich auch deutsch Lukácsbad heißen sollte, fintemalen der Name mit dem heiligen Reisebegleiter des Apostels Paulus absolut nichts zu schaffen, da das Bad von einer Familie Lukács den Namen hat, auf dessen Grundstück es zuerst erbaut wurde. Sollten wir hierin nicht in unserem öffentlichen Leben einen Stich ins Merikale bemerken? Heute scheint bei uns wirklich das Wort „Sanct“, das, wo nur möglich, mit größter Bereitwilligkeit angebracht wird, Trumpf zu sein. Heißt es doch erst seit wenigen Jahren auch „Sanct“-Margarethenbad und „Sanct“-Margaretheninsel, während früher kein Mensch an dieses fromme Epitheton auch nur dachte, welches nun schon sogar in den amtlichen Plakaten Bürgerrecht gefunden. Unstreitbar auch ein Zeichen der Zeit.

Das Schönste in dieser ganzen Gegend, abgesehen vom platanenbeschatteten Kurhause des Kaiserbades, der noch immer einen harmonischen, vornehmen Eindruck macht, bleibt der kleine Park nach der Donau zu. Während der tiefstehende Garten des Lukácsbades mit seinen alten Bäumen seit geraumer Zeit durch Einbauten erheblich verkleinert wurde, hat der des Kaiserbades im Gegentheil durch die Neuregulierung der Uferstraße beträchtlich zugenommen. Und die Anlagen sind gut und sauber gehalten und geschmackvoll entworfen. Sie werden von Jahr zu Jahr dichter und schöner. Ueberhaupt läßt sich viel Gutes sagen vom Walter des neuen hauptstädtischen Obergärtners Herrn Jlfemann, eines gebürtigen Hannoveraners, an dessen

Vaterland vor einem Verfassungsbruche zu bewahren. Ist das Provisorium am 1. Januar Gesetz, bliebe noch immer Zeit und Gelegenheit, das Regiment Bänffy zu bekämpfen und zu brechen. Dieses relativ vernünftige Wort von dieser Seite facht das schwache Flämmchen der Hoffnung im Herzen auf, daß es vielleicht dennoch dem gesunden Menschenverstand gelingen werde, das Vaterland vor den ihm drohenden Wirren und Gefahren zu bewahren. Freilich muß man den letzten Rest an Optimismus heranziehen, um an die Möglichkeit eines solchen Ausganges glauben zu können. Aber warum soll nicht einmal das eintreffen, was gut wäre, nachdem so oft auch unerwartet das Schlimme eingetroffen? Sollte die äußerste Linke den im gegebenen Momente einzig richtigen Beschluß fassen, einzulassen, sie würde seitens des größten Theiles der Nation des freudigen Grufes theilhaftig werden, der dem verlorenen Sohne gegönnt war. Für den Schmerz des Fiaskos vom Sonntag wäre der laute Beifall des Landes, mit dem der einlenkende Beschluß aufgenommen werden würde, die größte Entschädigung und Genugthuung.

### Die parlamentarische Situation.

Es herrschte während der heutigen Abend-sitzung des Abgeordnetenhauses eine friedlichere Stimmung unter den Abgeordneten — nicht öffentlich im Berathungssaale, wo vier weitere geharnischte Obstruktionsreden gegen die Provisoriumsvorlage gehalten wurden, sondern draußen in den Couloirs, wo man allgemein von der Abmahnung neuerlicher Kompromiß-verhandlungen sprach und deren num-mehrige Chancen erörterte. Das totale Fiasko der von der äußersten Linken arrangirten Volks-versammlung soll nämlich die Herren Obstruktionsisten nachdenklich gestimmt und verstimmt haben, so daß ein großer Theil derselben sich nun geneigt zeigte, das Todtreden aufzugeben und es zu ermöglichen, daß die Vorlage bis zum 1. Januar Gesetz werde. Ein anderer Theil der äußersten Linken will aber angeblich um keinen Preis nachgeben und die Obstruktion fortsetzen. Diese beiden Strömungen kämpften und kämpften noch miteinander um das Ober-gewicht. Man hoffte, daß die für heute Abends nach der Sitzung des Abgeordnetenhauses ein-berufene Konferenz der Unabhängigkeitspartei die Entscheidung bringen werde, aber wie verlautet, konnten sich die Herren auch hier nicht einigen: sie schwanken noch und morgen soll vorläufig die Obstruktion fortgesetzt und eine neuerliche Kon-ferenz abgehalten werden. Im Nachfolgenden geben wir alle auf die Situation bezüglichen Mittheilungen:

Die Kossuth-Partei trat heute Abends nach der Sitzung des Abgeordnetenhauses zu einer Konferenz zusammen. Das Direktorium der Partei hatte die Konferenz eigentlich für morgen anberaumt und waren die Mitglieder der Partei bereits in diesem Sinne verständigt worden, doch während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde beschlossen, die Konferenz noch heute

abzuhalten. Derselben ging eine vertrauliche Bespre-chung der Parteiführer in den Couloirs des Hauses voran. Die offizielle Berathung fand im Klub der Kossuth-Partei statt und währte beinahe zwei Stun-den hindurch. Der Konferenz wohnten beinahe sämtliche Mitglieder der Partei bei, auch solche, die sonst selten in den Klublokalitäten zu sehen sind, wie Karl Götvös, Béla Komjáthy, Georg Sturmman, Koloman Brázay und Ludwig Csávoisky. Die Diskussion war eine sehr lebhaft, doch konnte konstatiert werden, daß die Friedensfreunde entschieden in der Majorität waren. Ferner kann festge-stellt werden, daß auch jene Mitglieder der Partei, die von Anbeginn an einen intransigenten Standpunkt einnahmen, heute nicht mehr die unbedingte Fortsetzung der Obstruktion propagirten, sondern sich bereits in die Erörterung der Be-dingungen des Friedensschlusses einließen. Von dieser Seite wurde betont, die Partei dürfe — wenn sie überhaupt die Obstruktion fallen läßt — dies erst dann thun, wenn von Seite der Regierung die Erlassung einer Verordnung bestimmt und klar in Aussicht gestellt werden wird. Nach dieser Rich-tung wurde auch tatsächlich ein prinzipielles Ein-verständniß erzielt. Ferner verlangten die Obstruktionsfreunde, die Partei möge vom Ministerpräsi-denten als Kompensation das Versprechen fordern, daß er die Cloture nicht einführen wird. Nach längerer Diskussion wurde der Beschluß gefaßt, daß die Partei eine Erklärung des Ministerpräsidenten, zu welcher eine morgen oder übermorgen an denselben zu richtende Interpellation über seine Absichten im Falle des Nichtgesetzwerdens der Vorlage den äußeren An-las bieten soll, abwarten wird. Ueber den Verlauf der Konferenz wird uns berichtet: Die Diskussion wurde durch eine kurze Rede des Partei-präsidenten Franz Kossuth eingeleitet, in welcher er die gegenwärtige Lage erörterte und zum Schluß die Anwesenden ersuchte, sich über die weiteren Schritte, speziell bezüglich der bevorstehenden An-fündigung der Verordnung im Rahmen einer Interpellationsbeantwortung von Seite des Mi-nisterpräsidenten und über die Frage, ob die Ob-struktion auch jetzt noch fortgesetzt werden solle, zu äußern. Es entwickelte sich eine lebhaft Dis-kussion, an welcher sich auch Justh, Götvös und Komjáthy beteiligten. Justh gab offen seiner Verwunderung Ausdruck, daß die Frage aufgeworfen wird, ob die Obstruktion fortgesetzt werden soll oder nicht, da bereits ein dies-bezüglicher Parteibeschluß vorliege. Von anderer Seite wurde jedoch auf die im Lande herrschende Stimmung hingewiesen, welche der Aktion der Unabhängigkeitspartei nicht günstig sei, und wurde betont, daß mehrere Mitglieder der Partei sich während der Weihnachtsfeiertage im Kreise ihrer Wähler-jchaft Ueberzeugung schafften, daß es der Unab-hängigkeitspartei verübelt werden würde, wenn sie die Regierung zwingt, den Verordnungs-weg einzuschlagen. Es wurde auch der Gedanke an-geregt, die Partei möge, wenn Baron Báffy in Beantwortung einer an ihn gestellten Interpellation die Verordnung in Aussicht stellt, den Saal dem-onstrativ verlassen, und fand dieser Plan lebhaften Anklang. In diesem Falle würde die Partei sich auf einige Sitzungen absetzen und dann in der Budgetdebatte eine groß-angelegte Aktion entfalten. Bezüglich der Frage, ob die Obstruktion fortgesetzt werden solle, wurde heute kein Beschluß gefaßt, sondern derselbe auf

eine morgen oder übermorgen stattfindende Kon-ferenz vertagt.

Ueber die heute Abends stattgehabte Konferenz der Kossuth-Partei meldet „Vol. Cr.“ Folgendes: Die Kossuth-Partei hielt heute Abends nach der Abgeordnetenhaus-sitzung eine zweistündige vertrauliche Konferenz, an welcher fol-gende Abgeordnete theilnahmen: Franz Kossuth, Karl Götvös, Béla Komjáthy, Georg Sturmman, Franz Rigó, Franz Thaly, Nikolaus Lakatos, Ko-loman Brázay, Ludwig Hentaller, Ludwig Meszlényi, Béla Kubitz, Béla Barabás, Joseph Oláh, Georg Leffay, Valentin Jlyés, Ludwig Olaj, Johann Lóth, Victor Böhler, Peter Marjaj Alexius Györn, Edmund Barta, Julius Lukács, Graf Alexander Benyovszky, Andor Gräßl, Moriz Putnoki, Robert Kállay, Julius Justh, Ladislaus Balogh, Stephan Kolosvári-Risj u. Ueber die Konferenz wurde kein Bericht ausgegeben und die anwesenden Partei-mitglieder enthielten sich jeder Aeußerung über das in der Konferenz Geschehene. Julius Justh er-klärte unserem Berichterstatter, daß Alles beim Alten bleibe. Die Konferenz wird morgen fortgesetzt.

Schließlich meldet „Rel. Cr.“ über die Kon-ferenz der Kossuth-Fraktion: An der Debatte be-theiligten sich außer Kossuth auch Alexius Györn, Hentaller, Justh u. A., doch wurde hinsichtlich der Details mit Rücksicht auf die große Tragweite der Sache heute kein defi-nitiver Beschluß gefaßt, vielmehr aus-gesprochen, nöthigenfalls die Berathungen fort-zusetzen. Um welche Schritte, beziehungsweise De-tails die heutige Debatte sich bewegte, darüber wurde heute nichts in die Öffentlichkeit gebracht; bezie-hend für die Situation ist es, daß in der Partei die auf ein Kompromiß bezüglichen Gerüchte entschieden widerlegt werden. Morgen sollen Alexius Györn und Nikolaus Barta in die Debatte eingreifen.

Ueber die Vorgänge in den Couloirs des Abgeordnetenhauses während der heutigen Abend-sitzung weiß eine lithographirte Kor-respondenz von oppositioneller Färbung Folgendes zu berichten: Es herrschte lebhaft Bewegung in den Couloirs, außer den Abgeordneten waren meh-rere politisch interessirte Beamte des Ministerpräsi-diums, sowie ein ganzer Trupp politisch-journalis-tischer Agenten bemüht, für die Aenderung des Verhaltens der Unabhängigkeitspartei Stimmung zu machen. Franz Sima erklärte vor mehreren Zu-hörern, er sei dafür, daß die Opposition ihre Kräfte jetzt nicht verschwenden solle; desgleichen äußerten sich mehrere Mitglieder der Kossuth-Fraktion dahin, daß man den Parlamentarismus nicht ad absurdum führen dürfe und daß es nicht zweckmäßig sei, durch Hemmung des Ganges der Staatsmaschine die Regie-rung vom parlamentarischen Wege ab Seitenwege zu drängen. Wie wir erfahren, wollte noch heute Nachmittags ein großer Theil der Kossuth-Fraktion von Nachgiebigkeit nichts hören, und die Mitglieder der Fraktion Ugron sind jeder Oeuentualität gegenüber vorbereitet, um die Durchbringung der Vorlage zu vereiteln und dermaßen die Position des Ministerpräsidenten zu erschüttern. Die Nationalpartei beschränkt sich diesen Erscheinungen gegenüber auf die Rolle der stummen Beobachterin. Nicht das Schicksal des Kabinetts Bänffy, sondern erste politische Rücksichten waren es, welche die Nationalpartei für die Provisoriumsvorlage Stel-lung nehmen ließen; der Standpunkt der National-partei ist weder mit demjenigen der Regierungs- noch mit demjenigen der Unabhängigkeitspartei identisch.

künstlerischer Ausbildung man sofort die weltberühmte Berlin-Potsdamer Gärtnerschule bemerkt, die sich an die großen Ueberlieferungen eines Lenné, des größten Gartenkünstlers unseres Jahrhunderts, anlehnt. Nur eines kann ich ihm nicht verzeihen: das vorjährige Umschauen der schon ziemlich entwickelten Baumreihen auf einer bedeutenden Strecke unserer Andrássystraße, denn seine damalige Voraussage, daß die neuen Seglinge in einem Jahre laubreicher sein werden als ihre Vorgänger, hat sich durchaus nicht bewahrheitet. Sonst aber kann diesem Mann tiefes künstlerisches Empfinden, geschickte Zeichnung und malerischer Sinn für Blumenarrangements und Baumgruppierungen nicht abgesprochen werden, und wohin wir uns auf unseren öffentlichen Parkanlagen auch wenden, wir können uns überall überzeugen, daß jetzt über das Parkwesen Budapests ein Kennenblick waltet und ge-bietet und zur Verschönerung der Stadt viel beiträgt. Die sprechendsten Beweise hiefür sind unter Anderem auch der Elisabethplatz und insbesondere die sehr geschmackvolle Neuanlage des „Bondeaus“ im Stadtwaldchen.

Auch oben auf dem hügeligen Gelände rechts von der Margarethenbrücke regt sich bedeutend die Baulust. Es ist dies der ausichtsreiche, ungemein günstig gelegene Rosenhügel, dessen Willen sich zu-lehends vermehren, und der jetzt einen lieblichen An-blick gewährt, so daß man versucht ist, bereits Ver-gleiche mit dem gleichnamigen Hügel bei Graz anzu-stellen. Nur in einer Sache würde dieser Vergleich zu unseren Ungunsten ausfallen. Bei uns fehlt näm-lich der grüne Schmuck großer, zusammenhängender Waldpartien, welcher der reizenden „ville des grâces

située sur l'amour“ in so beneidenswerthem Maße zu eigen ist. Freuen wir uns indessen, was schon bisher in dieser Beziehung in den bis an den Donau-strom oder fast an denselben heraustretenden Theilen der Ofner Berge: Josephsberg, Rosenhügel, Sonnenberg, Blocksberg, in der neuesten Zeit geschehen. Die frühere häßliche und absolute Kahlheit dieser Berge, Felsen und Hügel weichen in Folge dessen immer mehr dem freundlichen Grün, in das zahlreiche faubere Willen hineingebettet erscheinen. Zumal der nörd-liche Rücken des Blocksberges mit dem neuen städtischen Wirthshause gleicht heute beinahe einem Waldberge. Die Nadelholzanzpflanzungen ge-deihen ganz gut, und der früher so gemiedene Berg bietet stellenweise im heißen Sommer bereits kühlenden Schatten. Viele, ja eine Anzahl von Bänken laden den Wanderer zum Rasten ein, und die Aussicht ist eine der köstlichsten, die es überhaupt in solcher Nähe einer Halbmillionenstadt geben kann. Die Verwaltung Budapests, welche leider unendlich viel zu wünschen übrig läßt, hat sich hier unlegbar Verdienste um alle Budapestler erworben.

Wie es aber mit der seit lange geplanten Novátschen Bergbahn auf den trogigen Felskegel, dessen hohe Citadellenmauern demnächst — endlich! — fallen werden, bestellt ist, das wissen die Götter. Alljährlich, besonders zur Frühlingszeit, sobald die ersten Gerchen schwirren“, lieft man in den Zeitungen über die „kräftige Förderung des Projektes“, über Das und Jenes, aber die Bahn ist noch immer nicht einmal begonnen, sogar die ersten Anfänge der Verwirklichung derselben sind bisher unsichtbar. Gut Ding braucht Weile. Nicht anders geht es uns

Budapestern, die wir Alle so gerne in möglichst kurzer Zeit das prächtige Gebiet der Ofner Gebirge er-reichen würden, mit einem anderen Schmerzenskinde unserer neueren öffentlichen Verkehrsmittel, der noch immer nur — geplanten Bahn nach dem Leopold-sfeld. Es heißt, die Landstraße wäre zu eng, und von einer Führung der elektrischen Bahn auf dem Straßenkörper selbst kann daher keine Rede sein. Ich spaziere zwar jeden Sommer etliche Male auf dieser Straße den tiefbewaldeten, viel zu wenig gekanteten Bergpartien des Lindenberges, des kühlen Thales und „Thiergartens“ entgegen, aber von einer so außer-ordentlichen Inanspruchnahme der Straße durch Fuhr-werke, daß darüber kein Schienenpaar auf derselben gelegt werden könnte, habe ich nichts bemerkt. Was würden unsere zaghaften Stadttechniker zum Bei-spiel erst dazu sagen, wenn sie beispielsweise den kolossalen Wagen-, Bicycle- und Fußgängerverkehr auf dem von Berlin nach dem Grunewald führenden Kurfürstendamme oder, noch mehr, auf der Berlin-Charlottenburger Chaussee (mitten durch den „Thier-garten“) sehen würden? Und doch verkehren auf beiden elektrische oder Dampfbahnen ganz anstands-los. Unser Publikum wird von den Behörden viel zu sehr bevormundet, und dabei passieren gerade wegen dieser von oben herab förmlich künstlich ge-züchteten Unselbstständigkeit bei uns mehr Unfälle durch die elektrischen Bahnen als anderwärts in Städten mit relativ dreimal so starkem Verkehr.

Auch in Ofen hat sich die wagentreibende Kraft der Elektrizität bereits auf mehreren Linien einge-bürgert, und der glänzendsten Zukunft sieht Ofen unzweifelhaft erst jetzt entgegen, da es nunmehr aus-

statthabende Konferenz... Folgendes: hielt heute Abends eine zweistündige Konferenz an welcher folgende: Franz Kossuth, Georg Sturm, Mikolous Lakatos, Koller, Ludwig Mehlény, Joseph Olah, Georg Ludwig Olaj, Johann Karjay Alexius Györy, Kats, Graf Alexander Koziz Butnoki, Robert Balogh, Stephan... anwesenden Partei... Julius Jusch... das Alles beim Konferenz wird morgen

über die Konferenz... auch Alexius Jusch u. A., doch mit Rücksicht auf die heute kein Defizit, vielmehr aus Beratungen fort... Beziehungswiese... darüber wurde... gebracht; bezweifelnd... in der Partei... bezüglichen Gerüchte... Morgen sollen... in die

den Couloirs... während der... lithographirte... Folgendes... Bewegung in... waren meh... des Ministerprä... politisch-journal... die Verwendung... Partei Stimmung... te vor mehreren... Opposition ihre Kräfte...; desgleichen äußerten... Kossuth-Fraktion dahin... nicht ad absurdum... zweckmäßig sei, durch... Maschine die Regie... auf Seitenwege zu... noch heute Nachmittags... tion von Nachgiebigkeit... der Fraktion Ugron... über vorbereitet, um die... zu vereiteln und... Ministerpräsidenten zu... beschränkt sich diesen... die Rolle der stummen... al des Kabinet's Bänffy... tzen waren es, welche... visoriumsvorlage Stel... dpunkt der National... der Regierungs- noch... gkeitspartei identisch.

erne in möglichst kurzer... der Diner Gebirge er... deren Schmerzenskinde... erfahrungsmittel, der noch... nach dem Leopoldb... wärte zu eng, und von... hen Bahn auf dem... er keine Rede sein. Ich... liche Male auf dieser... el zu wenig gekannt... des kühlen Thales und... von einer so außer... der Straße durch Fuhr... nenpaar auf derselben... nichts bemerkt. Was... dtingenteure zum Bei... sie beispielsweise den... und Fußgängerverkehr... Grunewald führenden... mehr, auf der Berlin... tten durch den Thier... doch verkehren auf... bahnen ganz anstands... von den Behörden viel... dabei passiren gerade... förmlich künstlich ge... bei uns mehr Unfälle... als anderwärts in... o starkem Verkehr... die magentreibende Kraft... mehreren Linien einge... Zukunft sieht Ofen... an, da es nunmehr aus

In der morgigen Abgeordnetenhausung wird Geza Polonyi das Wort ergreifen. Er wird die Ausführungen Apponyi's bekämpfen und außerdem dürfte seine Rede noch manche Ueberraschung enthalten. Dann werden der Reihe nach die übrigen Mitglieder der Fraktion Ugron sprechen; sie hoffen zuverlässlich, den Redestrom bis 1. Januar ohne Störung weiterfließen lassen zu können.

Der Klub der liberalen Partei war heute Abends ziemlich verödet, da fast sämtliche in Budapest weilenden Mitglieder der Partei sich Abends im Abgeordnetenhaus eingefunden hatten. In jenem Theile der Couloirs des Abgeordnetenhauses, in dem sich für gewöhnlich die liberalen Abgeordneten aufhalten, herrschte auch reges Leben und wurde die Situation lebhaft besprochen. Besonders eifrig diskutirt wurde die gleich zu Beginn der Sitzung bekannt gewordene Nachricht, daß die Kossuth-Partei noch heute Abends eine Konferenz halten werde, um über ihr weiteres Verhalten schlüssig zu werden. Antizipierend an diese Nachricht kam auch, beinahe plötzlich, eine ganze Reihe von Gerüchten über unerliche Verhandlungen mit der Unabhängigkeitspartei in Umlauf. Ohne daß wohl Jemand etwas Positives zu melden gewußt hätte, wurde doch vielfach bemerkt, daß bald der eine, bald wieder ein anderer der Obstruktion Führer mit einem Mitglied der liberalen Partei sich in intemem Gespräche zurückzog, was die Kenner der Couloirs sofort als Pourparlers deuteten. Auch äußerten sich die bisher trostlosesten Elemente der Obstruktion heute ihren journalistischen Bekannten gegenüber durchaus nicht mehr in so entschieden negatogewissem Tone wie bisher. Wenn auch aus diesen Symptomen nur die unverbesslichen Sanguiniter wirkliche Hoffnung auf eine rechtzeitige Beseitigung der verhängnißvollen Obstruktion schöpften, so herrschte doch im Lager der liberalen Partei eine entschieden gehobene und zuversichtlichere Stimmung, und zwar besonders in Folge der anderweitigen Erscheinungen, welche die beiden letzten Tage gebracht haben. Neben dem schmachvollen Fiasko des gestrigen Protestmeetings und dem heutigen antiostruktionistischen Artikel des außerstinken „Függetlenség“ erfuhr man im Laufe der Sitzung, daß nun auch das hauptstädtische Municipium einen Schritt gegen die Obstruktion vorbereite und kamen auch aus der Provinz zahlreiche Nachrichten von beabsichtigten Protesten gegen das staatsfeindliche Vorgehen der Unabhängigkeitspartei. Von diesen spontanen Aeußerungen der öffentlichen Meinung erhofft man mehr Wirkung auf das Debatten-Arrangirungs-Komitee als von allen Verhandlungen, und wenn dieselben dennoch nicht die gewünschte Wirkung haben, sondern die Obstruktionisten in ihrem unvernünftigen Troste beharren sollten, dann gewähren die Ereignisse der letzten Tage der liberalen Partei wenigstens die Genugthuung und die Sicherheit, bei den eventuell weiterhin nothwendig werdenden Schritten trotz allen Spektakels, welchen die Unabhängigkeitspartei dann eventuell machen wird, doch die überwältigende öffentliche Meinung hinter sich zu haben.

Zahlreiche Mitglieder des hauptstädtischen Municipalausschusses sämtlicher Bezirke hielten heute eine Konferenz, in welcher beschlossen wurde, in der am nächsten Mittwoch stattfindenden Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses angeichts der im

gemachte Sache ist, daß auch das Polytechnikum hinüber nach dem Lágymányos kommt, der eine prachtvolle Diagonalstraße von der neueröffneten Franz-Joseph-Brücke bis zur Station Kelenföld erhält, jetzt, da der Bau der grandiosen neuen Hofburg seiner Vollendung entgegengeht und, was die Hauptsache ist, endlich auch ernstlich an die Verwirklichung der neuen Schwurplatzbrücke, die richtigerweise bedeutend früher als die Zollamtsbrücke hätte errichtet werden sollen, geschritten wird. Eine Fußtour in den letzten prächtigen Herbsttagen war sehr lohnend. Vom Hirschenplatz am Taban die neuregulirte, unendlich lange Millagasse entlang, längs der imposanten, ungeheuer hohen Rückfront des neuen Königspalastes, am hohen Saume der tiefliegenden Generalwiese, dieses allennewesten Tummelplatzes unserer leidenschaftlichen Radfahrer und Radfahrerinnen, etwa bis zum großen Bug des nun fast durchwegs ausgebauten Christinenrings, wo erster und zweiter Bezirk zusammentreffen. Welch gewaltige Aenderungen in Straßen, Häusern, selbst in Ausichten und Perspektiven! Hier hat man schon heute ein ganz anderes Bild vom „stillen“ Ofen, das sich „nicht rührt und regt“. Man muß aus dem freilich schlaftrigen zweiten Bezirke hinaus, über den Festungsberg hinüber oder den Tunnel durch nach der Christinenstadt, um freudig dessen gewahr zu werden, welche großartige Fortschritte auch das hierin viel bespötelte Ofen in den letzten Jahren gemacht.

Freilich, wenn man drüber vor dem Tunnel stehen bleibt und sich auf die Donauufer, besonders rechts von der Kettenbrücke, beschränkt, wo man auf der langen, langen Strecke bis zur Margarethenbrücke in der Hauptstraße kaum ein neues Haus bemerkt, da ist

Abgeordnetenhause noch immer währenden Obstruktion'sdebatte feierlich dagegen zu protestiren, daß eine numerisch unbedeutende Minorität bestrebt ist, unter Mißbrauch der Lücken der Hausordnung dem Gesetzwesen des Willens der überwiegenden Mehrheit Hindernisse in den Weg zu stellen.

„Függetlenség“, das Organ des Abgeordneten Franz Sima, bringt heute einen aus der Feder des Letzteren stammenden, auf das Verhalten der Unabhängigkeitspartei bezüglichen Leitartikel, aus dessen nach mancher Richtung hin charakteristischem Inhalte wir Folgendes reproduziren:

Sicheren Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung die Provisoriumsvorlage, wenn dieselbe bis 31. d. nicht zum Gesetze wird, nicht von der Tagesordnung herabzunehmen, sondern unter dem Vorwande des in den 67er Gesetzen wurzelnden konstitutionellen Schutzes einen außerordentlichen Zustand zu schaffen und aufrechtzuerhalten, bis in der Provisoriumsdebatte die Kraft der Opposition erschöpft sein wird und die Vorlage Gesetzeskraft erhält. Damit bezweckt die Regierung einerseits, daß die Opposition im Mai beim großen Kampfe mit erlahmter Kraft dastehen solle, und andererseits befolgt sie den Zweck, die Verantwortung für den bis Mai aufrechtzuerhaltenden außerordentlichen Zustand auf die Unabhängigkeitspartei zu wälzen. Sima macht nun demgegenüber seinen Parteigenossen den Vorschlag, der „schlauen Taktik“ der Regierung nicht aufzukämen. „Wir müssen uns“, so heißt es in dem Artikel, „vor der Zwangslage beugen und wir müssen es dulden, daß die Vorlage noch in diesem Jahre zur Gesetzeskraft erwache. Doch dürfen wir dies nicht im Wege eines mit der Regierung einigehenden Kompromisses, sondern aus spontaner Initiative und Entschlieung unserer Partei thun... Dann aber haben wir gegen diese Regierung einen Krieg zu führen, wie er in der Geschichte des ungarischen Parlamentarismus beispiellos dasteht. Von Neujahr ab dürfen wir keiner einzigen Regierungsvorlage gegenüber Gnade walten lassen. Wir müssen unverwundlich und unerbittlich sein auf der ganzen Linie, so daß das Kabinet Bänffy vom Schicksal des Kabinet's Badeni ereilt und das jetzige Ministerium gezwungen werde, seinen Platz einer neuen Regierung zu überlassen, welches mehr Verständnis hat für die Rechte und Interessen der Nation.“

Wie aus Temesvár telegraphisch gemeldet wird, verließ der dortige städtische Municipalausschuß in seiner heute unter dem Voritze des Obergepan's Molnár gehaltenen Generalversammlung auf Antrag des Bürgermeisters Tselbiß seinen ersten Besorgnissen über die parlamentarischen Vorgänge und dem dringenden Wunsche Ausdruck, daß die auf die Schaffung eines einjährigen Provisoriums hinsichtlich des erwünschten wirtschaftlichen Ausgleichs mit Oesterreich abzulebenden Bestrebungen der Regierung von Erfolg sein mögen. Der Beschluß, welcher unter lebhafter Zustimmung ohne Debatte einstimmig erbracht wurde, betonte die Zustimmung und die vertrauensvolle Bereitwilligkeit des Municipiums, die Regierung in dieser Angelegenheit auch in Zukunft zu unterstützen.

Der Weihnachtsartikel des Pariser „Le Temps“ beschäftigt sich mit der österrreichischen und ungarischen Lage. Das Blatt bemerkt, daß auch Ungarn seine Ruhe, seine Kaltblütigkeit und seine Selbstbeherrschung nicht bewahrt habe, welche bisher den unerschütterlichen Fels der Einheit der Monarchie gebil-

es ganz so, wie ich es am Beginn dieser Zeilen geschildert. Aber bereits in der Nähe des Raizenbades verändert sich das Bild: ganze Häuserreihen werden dort jetzt niedergehauen, so die ganze linke Seite der Döbrentengasse, um Luft und Licht für die Schwurplatzbrücke, ihre Auffahrten, Rampen u. s. w. zu schaffen. Und auch die letzten Häuschen am Donauufer bis zum Brudbad kommen alle weg. Schade nur um das niedliche Gärtchen vor diesem Bade, das leider auch als Opfer der Brücke fällt. Seltsam nehmen sich jetzt die schmutzig-bräunen, wir zerwühlten Felsen und Lehmwände des bis hieher sich erstreckenden Theiles vom Blocksberge aus, die durch Abriß der an diesen gelegenen Häuschen jetzt sichtbar geworden sind. Bald werden jedoch stolze Paläste dieses Stück urwüchsigter Natur mitten im Häusergewimmel wieder verdecken. Bereits jetzt wachsen da die Neubauten wie die Pilze nach dem Regen sozusagen über Nacht empor. Ganz besonders in der Christinenstadt. Wer mußte noch vor einigen Jahren von einer Paulergasse, wer noch vor dreien von der Borzsgasse? Und doch sind dies zwei bedeutende und beinahe schon ganz mit großstädtischen drei- und vierstöckigen Bauten umsäumte Straßenzüge. Neue, glänzende Cafés, städtische Schulpaläste, Klubhäuser beleben überall das anziehende Bild, dem die Aussicht auf den ob dieser Neuigkeiten fast ärgerlich dreinschauenden jüngerer Doppelgipfel des fahlen, felsigen Ablerberges einen eigenen malerischen Reiz verleiht. Wahrhaftig fürstlich und monumental zugleich ist die Bergstraße nach der königlichen Hofburg von dieser Christinenstädter Seite aus. Ich kenne nichts Aehnliches auch nur annähernd so mitten drin in europäischen Großstädten. Und selbst oben,

det zu haben scheinen. Der Gegensatz zwischen der standstilligen Obstruktion in Oesterreich und der Rührtheit und politischen Einsicht in Ungarn wäre eklatant gewesen, wenn es gelungen wäre, die äußerste Linke zum Schweigen zu bringen. Doch ist dies bisher trotz der Konzessionen, die ihr gemacht wurden, nicht gelungen. So sei es wahrscheinlich, daß man auch in Ungarn auf den Verordnungswege sich werde begeben müssen, was die Verletzung des parlamentarischen Prinzips in einem Lande bedeute, wo dasselbe so tiefe Wurzeln geschlagen hat. Es wäre nur zu bedauern, wenn die konstitutionelle Legalität von Alten bezweifelt werden könnte, auf welchen die Grundlagen des Staates beruhen.

Budapest, 27. Dezember.

Wie wir erfahren, wurden heute im Interpellationsbuche folgende Interpellationen vorgelesen, und zwar von Geza Polonyi in Angelegenheit der Duote, Ludwig Holló in Angelegenheit der „Entscheidung des Königs“, Ludwig Mehlény in Angelegenheit der Verleihung der Baronen und der Adelserhebungen und schließlich Karl Szalay in Angelegenheit der Wiener allgemeinen Versorgungsanstalt, beziehungsweise der Verletzung der Rechte ihrer ungarländischen Mitglieder.

Die Neufazer „Zastava“ veröffentlicht einen Aufruf, wonach für den 30. d. ein radikales Serben-Meeting nach Betschew einberufen wird. Dieser Aufruf, provoziert durch die jüngste Haltung der Slovaken, Rumänen und Sachsen, erblickt in dem Gesetze über die amtliche Benennung der Gemeinden und Ortschaften einen zu Gunsten der Magyarisirung geplanten Gewaltakt. Auf dem Betschewer Meeting soll eine Resolution gegen das Zustandekommen dieses Gesetzes beschlossen werden. Der Aufruf weist nur Unterschriften von Mitgliedern der radikalen Partei auf.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Januar 1898 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten deren Abonnement mit 31. Dezember zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Festschließung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsänderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Inschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Rolande und Andree“ gratis nach. Die Administration.

Budapest, 27. Dezember.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Aus dem Baurathe, Lokale-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Kongreß der Feldarbeiter, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Budapest Todtenliste, Wasserstand, sowie auf der bisher so regungslosen, jeder Neuerung abhold gewordenen Festung, welche Ueberraschung! Frei von allen Seiten erhebt sich die Mathiaskirche, und hinter ihr, dem Donaustrom gewendet, ein großer, breiter Platz, auf den später die Reiterstatue des ersten Ungarkönigs Stephans des Heiligen kommt, während eine neue, breit und mächtig angelegte Treppe von der Fischerbastei zur Wasserstadt hinunterführt. Wie wenig Pester — ich sage ausdrücklich Pester, im Gegensatz zu Diner — haben nur eine Ahnung davon, daß vielleicht von keinem Standpunkte Ofens der Anblick der Donau, dann der Pester Stadtseite und der Gebirgszüge hüben und drüben, insbesondere aber das von hier märchenhaft, wie ein gigantisches, zu Stein gewordenes Spitzengewebe in die Lüfte ragende Parlamentsgebäude schöner, hinreißender ist wie von dieser, gewiß neun Zehnteln aller Pester total unbekanntem „Fischerbastei“.

Ein deutscher Reiseschriftsteller — gewiß auch so ein unverbeßerlicher „Naturforschermäher“ wie Schreiber dieses — machte in seinem vielgelesenen Buche schon vor der Einigung Ofen-Ofen's den damals noch etwas gewagten Ausruf: „Das Schönste an Pest sei eigentlich — Ofen.“ Nun, die Zeit, wo man über diesen entzückten Ausruf spöttelte, ist bereits heute vorüber. In stürmischen Schritten rückt hingegen jene Zeit heran, wo man nicht nur vereinzelt, sondern ganz allgemein die volle Berechtigung der erwähnten Worte einräumen wird. Und dagegen hilft auch das unglücklichste Lächeln des eingeleichtesten „Pesters“ nicht. Denn es gibt auch solche.

Prof. L. Palocz.

die Kurstabelle, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate; die zweite: „Feuilleton-Zeitung“ (Wiemann an den Papst schreibt, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Rolande und Andrée“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und „Kleiner Anzeiger“.

Wetterbericht. Heute hat hier die Kälte etwas nachgelassen, das Thermometer verblieb aber den ganzen Tag unter Null. Von der englischen Küste werden starke Stürme und Regen gemeldet, ansonst ist es trocken. Im Osten hat die Kälte abgenommen, im übrigen befindet sich das Thermometer in ganz Europa unter Null. In Ungarn hat das Wetter einen entschieden trockenen Charakter. Mit Ausnahme der westlichen Komitate ist die Temperatur gestiegen, im Alfvöld und Siebenbürgen hat der Frost nachgelassen. Vorläufig ist noch trockenes und milderes Wetter zu erwarten.

Abreise der Königin von Paris. Aus der französischen Hauptstadt meldet man vom Gestrigen: Hier herrscht ungewöhnlich kaltes Wetter. Die Königin, welche jetzt nach ihrem Aufenthalt im Süden gegen Kälte sehr empfindlich ist, hat beschloffen, Dienstag Abends Paris zu verlassen und sich nach Marseille zu begeben, wo sie sich auf der „Miramare“ einschiffen wird, um eine Küstenfahrt im Mittelmeer zu unternehmen, und dann nach den Witterungsverhältnissen einen Ort an der Riviera für längeren Aufenthalt zu wählen. Es ist nicht unmöglich, daß die Königin auf der Fahrt auch die afrikanische Küste berühren wird. Das Allgemeinbefinden der Königin ist sehr zufriedenstellend. Die zehntägige Massager bei Dr. Metzger hat den lokalen Fußschmerz gemildert, ohne jedoch denselben vollständig zu beseitigen. Vorgestern sendeten der Präsident der Republik und Madame Felix Faure der Königin zu ihrem Geburtstage prächtige Blumenpenden, und die Königin beauftragte den General Berzeviczy, dem Präsidenten Faure den Dank für diese Aufmerksamkeit auszudrücken. General Berzeviczy entledigte sich in besonderer Audienz dieses Auftrages.

Ein hochfinniger Akt des Königs. Im Auftrage des Königs wird, wie eine Lokalkorrespondenz meldet, für die Witwe Stephan v. Pápa'y's, des vor Jahresfrist verstorbenen Chefs der Kabinetkanzlei, in der Dfner Burg eine vornehm ausgestattete Wohnung eingerichtet. Am 1. Mai k. J. wird die Witwe die ihr im ersten Stock des Burggartenpalais (Burggartenquai Nr. 10) zur Verfügung gestellte Wohnung beziehen können. Se. Majestät wollte durch diesen hochfinnigen Akt bekunden, daß er die hervorragenden Verdienste des verstorbenen Chefs der Kabinetkanzlei voll und ganz würdigen und seine königliche Guld auch auf dessen Witwe erstrecke.

Personalnachrichten. Der Senat des Polytechnikums machte heute unter Führung des Direktors Dr. Vinzenz Wartha beim Unterrichtsminister Dr. Julius Lassics seine Aufwartung, um ihn zu seiner Auszeichnung zu beglückwünschen. — Magnatenhausmitglied Graf Ludwig Tisza liegt in seiner Wohnung in der Mondgasse schwer krank darnieder. Ein altes Leibel hat sich wieder mit Behemung eingestellt, doch hofft der behandelnde Arzt Dr. Joseph Sumniczer, die kräftige Natur des Kranken werde auch diesmal obliegen. Nach der „Bud. Korr.“ ist Graf Ludwig Tisza nicht bettlägerig, und ist auch in seinem Zustande keine Veränderung eingetreten, welche zu Besorgnissen Anlaß gäbe.

Die Christbescheerung in der Herrscherfamilie. Für den Hof ist die Weihnachtsfeier bekanntlich ein Doppelfest, da dieselbe mit dem Geburtstage der Königin zusammenfällt. Diesmal feierte Se. Majestät dieses Doppelfest zum ersten Male auf Schloß Wallsee mit der Familie seines Schwiegerohnes Erzherzog Franz Salvator und seiner Gemahlin Erzherzogin Marie Valerie, wohin sich der König am 24. d. Früh nur in Begleitung seines Generaladjutanten G. v. R. Grafen Paar begeben hatte. Für seine Enkelkinder, der fünfjährigen Erzherzogin Elisabeth und den um ein, beziehungsweise zwei Jahren jüngeren Brüdern derselben, den Erzherzogen Franz Karl und Hubertus, brachte der König persönlich die Weihnachtsgeschenke mit. Sie bestanden, wie man uns mittheilt, dem Alter der Kinder entsprechend aus sehr hübschem Spielzeuge. Der Christbaum, eine hohe Tanne, war in den Appartements der Erzherzogin Marie Valerie aufgestellt und die Erzherzogin war es auch, die sich der Mühe unterzog, den bis nahe an den Plafond reichenden Christbaum zum größten Theil persönlich zu schmücken. An demselben war eine stattliche Anzahl verschiedenfarbiger Wachskerzen ringsumher an vergoldeten Reifen, die gegen den Gipfel zu immer enger wurden, angebracht, und bunte Bänder, sowie die ausgediebstesten künstlichen Erzeugnisse der Zuckerbäckerei schmückten die Tanne. Sie beleuchtete ein gar freundliches Familienbild, als gegen 5 Uhr Nachmittags der König, Erzherzog Franz Salvator mit Gemahlin und deren Kinder in den Salon eintraten, woselbst der Christbaum, an dessen Fuße eine niedliche Krippe sich befand, im hellsten Lichterglanze strahlte. Auch die Damen und Herren vom Hofstaate des erzherzoglichen Paares waren zur Christbescheerung geladen. Die Christgeschenke lagen auf weißgedeckten Tischen für Alle bereit und auch das erzherzogliche Paar fand sowohl vom König wie auch von der Königin Christgeschenke vor. Es ging Keiner leer aus und Jeder fand das, was ihn am meisten freute. Nach der Christbescheerung wurde das Diner servirt. Der

König, welcher sich den ganzen Nachmittag und Abend den Familienfreunden hingab, verweilte bis gegen 9 Uhr in heiterer Konversation unter seinen Kindern und zog sich hierauf in seine Appartements zurück. — Im Augarten-Palais fand die Christbescheerung in den Appartements der Erzherzogin Maria Josepha statt. In einem der Salons im ersten Stock war ein prächtig geschmückter Christbaum aufgestellt, welcher um halb 5 Uhr Nachmittags im Glanze unzähliger kleiner Kerzen erstrahlte. Außer dem Erzherzog Otto und seiner Gemahlin Erzherzogin Maria Josepha wohnten der Christbescheerung noch bei: Erzherzogin Marie Theresese mit ihren Töchtern, den Erzherzoginnen Maria Annunciata und Elisabeth, die Erzherzoge Franz Ferdinand d'Este, Ferdinand und Ludwig Victor und die beiden Söhne des Erzherzogs Otto, die Erzherzoge Karl und Max. Nach der Christbescheerung fand dann Familiendiner statt. Erzherzog Otto machte u. A. dem Prälaten Propst Marschall ein Christgeschenk: ein reizendes kostbares, ungefähr ein Fuß hohes Kreuz.

Der König von Serbien wird in den nächsten Tagen den ungarischen Post- und Telegraphen-Direktionspräsidenten Peter v. Szalay, sowie den Post- und Telegraphenrath Dr. Wilhelm Hennye, welche im vergangenen Sommer bei dem in Washington stattgehabten internationalen Postkongress auch Serbien vertreten hatten, in Audienz empfangen.

Auszeichnung eines ungarischen Gelehrten. Die Petersburger kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat — wie wir erfahren — den Wudapester Universitätsprofessor und Generalsekretär der Pester isr. Kultusgemeinde Dr. Ignaz Solzhofer in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die orientalische Wissenschaft zu ihrem Mitgliede gewählt.

Magnatenhausmitglied Kornel Görgey ist gestern Abends nach langer Krankheit im 78. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene, Feldmarschalllieutenant in Pension, war einer der Organistoren der Honvédarmee; nach seiner Pensionierung wurde er ins Magnatenhaus berufen. Den Lebenslauf des Verbliebenen schildern wir im Folgenden:

Kornel Görgey de Görge et Toporc wurde im Jahre 1819 in Toporc (Zipser Komitat) geboren. Als siebenjähriger Jüngling trat er als Kadet in das Husarenregiment Nr. 9 ein und nach fünfmonatlicher Dienstzeit wurde er zum Lieutenant, fünf Jahre später zum Oberlieutenant und im Juni 1848 zum Rittmeister befördert. Bevor er in die Reihen der ungarischen Freiheitskämpfer eingetreten wäre, diente er in Prag als Brigade- und nachher in Wien als Divisionsadjutant. Als laut Verordnung des damaligen Kriegsministers Grafen Latour im Juli 1848 die Mikolau-Husaren nach Ungarn transferirt und der Disposition des Kabinetts Batthyány unterstellt wurden, widmete auch Görgey seine Dienste der nationalen Sache. Unter dem Kommando seines älteren Cousins Arthur Görgey nahm er an den größeren Schlachten des Freiheitskrieges theil. Am 18. Dezember 1848 drängte er, zum Major und Brigadeführer avancirt, an der Spitze der Württemberg-Husaren mit einem Sturmangriff die Kavallerietruppen des Bannus Jellachich zurück. Auch in der Kápolner Schlacht zeichnete er sich aus und am darauffolgenden Tage (28. Februar) eroberte er bei Mezőkövesd mit seiner Division drei feindliche Kanonen. Am 5. April 1849 nöthigte er bei Hatvan mit vier Husarenkadronen acht österreichische Ulanen- und ebensoviele Ghenaurlegerskadronen zum Rückzuge. Im Mai 1849 wurde er dem Honvédministerium zugetheilt, zum Chef der Section der Ersatzmonte ernannt und zugleich zum Oberlieutenant befördert. Anlässlich der Schlacht bei Bilagos befand er sich in Stabe Arthur Görgey's. Kurz nach der Waffenstreckung wurde er von einem heftigen Fieber befallen. Da er nach dem 14. April, als Beamter des Honvédministeriums, sich nicht mehr an den Kämpfen aktiv betheiligte, wurde er blos zur Festungshaft verurtheilt. Bald darauf wurde er aber amnestirt und er lebte von 1851 an in stiller Zurückgezogenheit auf seinem Toporcer Gute. In die im Jahre 1868 organisirte ungarische Honvédarmee trat er mit dem Oberlieutenantrang ein. Anfangs wurde er Kommandant des in Leutschau stationirten Bataillons Nr. 38. Er avancirte hierauf stetig und erreichte schließlich den Feldmarschalllieutenantrang. 1891 trat er als Kommandant des Szegediner Honvédbataillons in Pension und bald darauf wurde er zum lebenslänglichen Mitgliede des Magnatenhauses ernannt. Er war hier Mitglied des Diarionsauschniffes. Görgey war Besitzer des Leopold-Ordens und des Ordens der Eisernen Krone II. Klasse.

Das Leichenbegängniß Kornel Görgey's findet vom Trauerhause, Zollamtstr. Nr. 15, morgen Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, mit militärischem Gepränge statt. Die Beisetzung erfolgt im Dfner Militärfriedhof.

Ernennungen. Ludwig Berteš in Gyergyó-Szent-Miklós und Moriz Vajkó in Gyergyó-Ditró zu ordentlichen Lehrern auf der 3. Stufe der X. Gehaltsklasse; Ladislaus Gabosy zum Hilfslehrer auf der 3. Stufe der XI. Gehaltsklasse; Karl Harangozó, Stephan Bajtó, Koloman Hajba, Joseph Csagoly, Stephan Geier und Ludwig Varga in Kaposvár zu ordentlichen Lehrern; Aladár Brázjorotto zum Rechnungs-Praktikanten bei der Balassa-Gymnastischen Finanzdirektion.

Das Eisrinnen auf der Donau hat in Folge des heute eingetretenen mildern Wetters aufgehört. Da sich heute auf dem hauptstädtischen Stromgebiet kein

Eis zeigte, haben die Ueberfuhr-Propeller wieder den Verkehr aufgenommen.

Die Nachlup'sche Stiftung. In Angelegenheit der Nachlup'schen 217,000 Gulden-Stiftung fand gestern vor dem kön. Notar Dr. Philipp Weinmann die letzte Verhandlung statt. In Vertretung der Verlassenschaftsverwalter waren Heinrich Rosenfeld und Max Székely, in Vertretung des Landesvereins vom „Nothen Kreuz“ Graf Andreas Ssekönics und Dr. Otto Schwarzer erschienen. Der ungarische Landesverein vom „Nothen Kreuz“ übernimmt die Stiftung für ewige Reiten und verpflichtet sich, im Elisabethhospital ein Melonvalenzenheim zu errichten, in welchem ohne Unterschied des Geschlechtes und der Konfession 24 vermögenslose Melonvalenzen untergebracht werden sollen, die nach einer überstandenen größeren Operation oder schwereren Krankheit der Erholung und einer besseren Pflege bedürfen. Zur Besetzung von je 6 Betten sind das Honvédministerium, die Hauptstadt, das Pester israelitische Spital und der ungarische „Nothe Kreuz“-Verein kompetent. Die Stiftung wird von einer besonderen Kommission verwaltet, in welche drei Mitglieder von der Familie und drei vom Verein entsendet werden. Die Stiftung kann durch Spenden vergrößert werden. Die Stiftungsurkunde soll Ende dieser Woche unterfertigt werden. Die Eröffnung des Melonvalenzenheims wird für Juli 1899 geplant.

Verhaftungen vor dem Abgeordnetenhaus.

Das ungewohnte Ereigniß einer Abend Sitzung im Abgeordnetenhaus lockte heute Abends eine große Menge Neugieriger an und veranlaßte die Polizei, umfassende Vorkehrungsmaßregeln zu treffen. In der Säbörgasse vom Museumring bis zur Esterházygasse wurde keinerlei Ansammlung gestattet und an den bezeichneten Straßenecken waren Polizeibeamte bemüht, alle verdächtigen Elemente fernzuhalten. Vor dem Eingange zum Abgeordnetenhaus sorgten Polizeirath Baron Splényi und Stadthauptmann Dr. Mos Diner für die Aufrechterhaltung der Ordnung, während an der Ecke der Säbör- und Esterházygasse Stadthauptmann Koloman Krecsánni postirt war und hier eine größere Anzahl sozialdemokratischer Arbeiter im Schach hielt. Die gestrigen Demonstranten aus der Nationalturnhalle waren nämlich an dieser Stelle in sehr bemerkenswerther Anzahl erschienen und benahmen sich so renitent, daß sich Stadthauptmann Krecsánni genöthigt sah, Mehrere derselben zu verhaften. Die an dieser Ecke postirten Polizisten hatten die Hände voll zu thun und arretirten im Verlaufe einer halben Stunde dreißig Personen, welche sie zur VIII. Bezirkshauptmannschaft brachten. Der größere Theil der verhafteten Individuen, zumeist Arbeiter mit blutrothen Abzeichen im Knopfloche, wurde nach genügender Ausweisleistung gegen 9 Uhr Abends entlassen; gegen die Uebrigen wurde theils wegen Penitenz, theils wegen anderer Vergehen die Amtshandlung eingeleitet und befanden sich diese noch um Mitternacht in polizeilichem Gewahrsam. Das ganze Vorgehen der Polizei vollzog sich in unauffälliger Weise.

Bomben-Explosion in Olmütz. Aus Olmütz meldet man: Gestern Sonntag um 6 Uhr Morgens erfolgte auf dem Oeberring zwischen dem Theatergebäude und dem Kreuzbrunnen eine furchtbare Explosion, deren Knall einem Kanonenschuß gleich. Man forschte vergebens durch längere Zeit nach der Ursache der Detonation. Erst nachdem es Tag geworden war, entdeckte man die Reste einer Bombe, die aus einem mit Pulver gefüllten Gasrohr angefertigt gewesen sein mußte. Die Konstruktion der Bombe ist genau dieselbe, wie bei der Bombe, die vor mehreren Wochen vor dem jüdischen Tempel explodirte. Durch die gestrige Bombe wurde kein Schaden an Gebäuden angerichtet. Nur in der Spitz'schen Galanteriewaarenhandlung im Theatergebäude stürzten in Folge des Luftdruckes zahlreiche Nippesgegenstände von den Stelagen herab, wodurch ein Schaden im Betrage von 65 fl. entstand. Der Fall erregte große Aufregung in der Stadt. Ob man es mit einem Rubenskreiß zu thun hat oder ob es ein nationaler Racheakt war, wird wohl die Untersuchung ergeben. Vorläufig hat man von den Thätern keine Spur.

Der balneologische Landesverein veranstaltet im Frühjahr einen balneologischen Kongress. Der Vereins-Generalsekretär Dr. Samuel Löw richtet an die Vereinsmitglieder die Aufforderung, sofern sie dem Kongress eine Frage zur Verhandlung vorlegen oder auf demselben wissenschaftliche Vorträge zu halten wünschen, dies bis 15. Februar anzumelden, damit die Tagesordnung des Kongresses rechtzeitig festgestellt werden könne.

Jubiläum. Die Beamten der Staatsbauämter bereiten heute dem Ministerialrath im Handelsministerium Alois v. Schneider aus Anlaß seines 40jährigen Dienstjubiläums im Saale des ung. Ingenieur- und Architektenvereins eine glänzende Ovation. Der Chef des Klausenburger Staatsbauamtes, Joseph Bucy, würdigte in einer schwungvollen Rede die Verdienste des Jubilars und enthielt zugleich die vom Bildhauer Anton Székési

propeller wieder den  
 tung. In Ange-  
 10 Gulden-Stiftung  
 lotar Dr. Philipp  
 lung statt. In Ver-  
 ter waren Heinrich  
 e Ly, in Vertre-  
 rhen Kreuz" Graf  
 Otto Schwarzer  
 Landesverein vom  
 Stiftung für ewige  
 Elisabethspital ein  
 m zu errichten, in  
 schlechtes und der  
 moaleszenten unter-  
 iner überstandenen  
 eren Krankheit der  
 ge bedürfen. Zur  
 das Honorarministe-  
 reralistische Spital  
 -Verein kompetent.  
 nderen Kommission  
 er von der Familie  
 erden. Die Stift-  
 fert werden. Die  
 Woche unterfertigt  
 onvalseszentenheims

Abgeordnetenhanse.  
 Benennung im Ab-  
 eine große Menge  
 Polizei, umfassende  
 er Säulorgasse vom  
 wurde keinerlei An-  
 bezeichneten Straßen-  
 alle verdächtigen  
 Eingänge zum Ab-  
 Baron Splényi  
 in er für die Auf-  
 end an der Ecke der  
 hauptmann Koloman  
 hier eine größere  
 r im Schach hielt.  
 er Nationalturnhalle  
 ch bemerkenswerther  
 so renitent, daß sich  
 gt sah, Mehere  
 n dieser Ecke postierten  
 voll zu thun und  
 er halben Stunde  
 te zur VIII. Bezirks-  
 here Theil der ver-  
 eiter mit blutrothen  
 h genügender Aus-  
 entlassen; gegen die  
 itenz, theils wegen  
 ung eingeleitet und  
 macht in polizeilichem  
 der Polizei vollzog

Smih. Aus D-  
 ntag um 6 Uhr  
 ring zwischen dem  
 nnen eine furcht-  
 all einem Kanonen-  
 ens durch längere  
 ation. Erst nachdem  
 man die Reste einer  
 lver gefüllten Gas-  
 hte. Die Konstru-  
 elbe, wie bei der  
 vor dem jüdischen  
 trige Bombe wurde  
 richtet. Nur in der  
 olung im Theater-  
 agendruckes zahlreie  
 gen herab, wodurch  
 fl. entstand. Der  
 der Stadt. Ob man  
 an hat oder ob es  
 o wohl die Unter-  
 an von den Thätern

Landesverein ver-  
 palneologischen Kon-  
 etar Dr. Samuel  
 ieder die Aufforde-  
 me Frage zur Ver-  
 selben wissenschaft-  
 , dies bis 15. Dez-  
 esordnung des Kon-  
 en könne.  
 ten der Staatsbau-  
 Ministerialrath im  
 Schneider aus  
 abläums im Saale  
 itelktenvereins eine  
 des Klausenburger  
 ), würdigte in einer  
 e des Jubilars und  
 uer Anton Szécsé

modellirte Bronzebüste Moiss Schneiders. Schnei-  
 der dankte für die ihm dargebrachte Ovation.  
 Nachmittags 2 Uhr fand zu Ehren des Jubilars ein  
 Banquet statt.

\* **Armin Surányi.** Die jüngere Generation  
 Budapests kennt diesen Namen kaum, aber die ältere  
 Generation wird sich noch an den ersten jüdischen  
 Rauchsanglehrer in Ungarn, an Armin Surányi,  
 erinnern, der heute im Armenhause gestorben  
 ist. Armin Surányi (Schwarz) wurde im  
 Jahre 1833 in Nagy-Surány als das Kind bedürf-  
 tiger Eltern geboren und genoss von diesen fast gar  
 keine Erziehung. Um dem Hungertode zu entgehen,  
 wanderte er als Knabe nach Pest, wo er Kutscher  
 wurde, gelangte später als Hausirer nach Vonyhád  
 und Nádudvar, um bald darauf als Lumpensammler  
 in Kalocsa aufzutreten. Hier lernte er bei einem  
 frommen Meister das Rauchsanglehrerhandwerk und  
 häute gegen das Versprechen des Glaubenswechsels  
 nach zwei Jahren zum Gesellen freigesprochen wer-  
 den können. Surányi legte jedoch den Glauben seiner  
 Eltern nicht ab und wanderte fort von Kalocsa,  
 lernte dann in Balassa-Gyarmat und wurde endlich  
 auf eine direkte Verordnung des Erzherzogs Al-  
 brecht nach weiteren zwei Lehrjahren freigesprochen.  
 Das Mißgeschick und die feindliche Gesinnung, welche  
 er überall erfahren, ließen ihn nach jahrelangem  
 Umherwandern keinen anderen Ausweg, als eine  
 Audienz bei Sr. Majestät dem Kō-  
 nig, wo ihm (am 4. März 1867) auch das Beste  
 zugesagt wurde. Die Rauchsanglehrerinnung verhin-  
 derte Surányi jedoch unaußgesetzt an der Ausübung  
 seines Gewerbes und er blieb nach wie vor bro-  
 los. Surányi war einer der kühnsten Vertreter  
 seines Gewerbes, der — damals versehen das Feuer-  
 löschwesen ausschließlich die Schornsteinfeger — nicht  
 selten unter Lebensgefahr Gut und Leben seiner  
 Mitmenschen gerettet hat, so daß der ehemalige Präsi-  
 dent der Handels- und Gewerbetammer Jakob  
 Kern an ihn die Mahnung richtete: „Seien Sie  
 nicht so tollkühn, denn wir haben nur eine  
 Rauchsanglehrer.“ Der zum Gesellen freigesprochene  
 Surányi kämpfte bis zum Jahre 1870 mit der  
 Innung, um endlich Meister werden zu können,  
 da er als Geselle nirgends Arbeit fand; die unglaub-  
 lichsten Einwendungen wurden gegen ihn erhoben,  
 bis am 15. Mai 1870 die Kongregation des Ne-  
 traer Komitats ihn zum Meister machte; bald  
 darauf wurde er von der gräflich károlyischen Fa-  
 milie zum „Herrschäfts-Rauchsanglehrer“ ernannt und  
 erhielt ein Jahresgehalt von 14 fl. 24 kr. und  
 12 Megen Weizen. In dieser Stellung verhar-  
 te Surányi nur wenige Jahre. Er kam nach Pest, wo  
 er bei seinen Glaubensgenossen ausreichende Unter-  
 stützung fand. Hier legte er sein Gewerbe unzer-  
 droffen fort, bis ihn seine abnehmenden Kräfte zwan-  
 gen, im Armenhause Unterkunft zu suchen. — Als  
 Kuriosum theilen wir den Wortlaut des Lehrbriefes  
 mit, welchen Surányi — damals noch Schwarz —  
 erhielt:

„Wir Ober- und Untervorsteher, wie auch  
 sämtliche Meister des k. priv. Bürgerl. Ofner ver-  
 einigten Chyramen Rauchsanglehrer-Mittels befehlen  
 mittelst gegenwärt. Lehrbriefes; daß der ehrbare  
 Hermann Schwarz (Surányi) von G. Surány  
 aus Ungarn gebürtig, den 16. Mai 1868 beim Hrn. Al-  
 bert Gehauer Rauchsanglehrer-Meister zu Sziget-  
 vár aufgenommen worden sei. Da nun er, H. M.  
 Schwarz, seine Lehrzeit vollkommen erlernet, sich auch  
 stets ehrbar, fleißig und getreu verhalten hat; als ist  
 derselbe den 6. Juni 1868 freigesprochen wor-  
 den. Es gelangt daher an Alle, wessen Standes und  
 Würden Sie seien, unter dienstfreundliches Ansehen:  
 obgedachten H. M. Schwarz besserer Ansehen zu  
 lassen. Zur wahrer Urkunde dessen haben wir  
 diesen Lehrbrief mit unserem Handwerks-  
 Insignel hinausgegeben.“  
 So geschehen in d. Königl. Freien Haupt- und  
 Kronungsstadt Ofen am 6. Juni 1868.“

**N. N. L. S. Unterchristen:**  
 Innungskommissar Ober- u. Untervorsteher.

\* **Todesfälle.** In Bartfeld ist vor  
 einigen Tagen der Gymnasialdirektor Dr. Karl  
 Bozder an Blutvergiftung gestorben. Dr. Bozder  
 wirkte lange Jahre hindurch als Professor der klassi-  
 schen Sprachen am Budapestser staatlichen Obergym-  
 nasium des V. Bezirks, wo er sich der lebhaften  
 Sympathien seiner Kollegen und Schüler erfreute.  
 Später wurde Dr. Bozder, der auch eine verdienstvolle  
 literarische Thätigkeit entfaltete, zum Direktor er-  
 nannt, und erfüllte auch in diesem neuen Wir-  
 lungskreise seine Pflichten mit peinlicher Gewissen-  
 haftigkeit. — Der hiesige geachtete Privatier Thomas  
 Bertik ist im Alter von 81 Jahren gestorben.  
 In dem Verbliebenen betrauern Universitätsprofessor  
 Dr. Otto Bertik, der Chef der Firma Monas-  
 terly, Bela Bertik und Professor Julius Ber-  
 tik ihren Vater. Das Leichenbegängniß findet mor-  
 gen, Dienstag, Nachmittags im Kerepeser Friedhof  
 statt. — Die Gattin des pensionirten National-  
 theatermittels Anton Sánta, eine noch junge  
 Frau, mit welcher er erst seit fünf Jahren ver-  
 mählt war, ist gestern nach kurzem Leiden gestorben.  
 — In Graz starb der in der medizinischen Welt  
 bestens bekannte Operateur Hofrath Dr. Karl Ritter  
 v. Mzeha, emeritirter Universitätsprofessor,  
 im 81. Lebensjahre. Mzeha war seinerzeit an der  
 bestandenen Chirurgenschule thätig und trat nach Er-

richtung der medizinischen Fakultät in Graz im  
 Herbst 1869 in die Universität als ord. Professor der  
 Chirurgie über. Nach Schluß des Studienjahres  
 1885/86 wurde er unter Verleihung des Titels eines  
 Hofrathes in den Ruhestand versetzt. Im Ruhestande  
 beschäftigte sich der gewandte Operateur mit Bil-  
 dungsdingen.

\* **Der Großbetrieb der Claque.** Der Ge-  
 neralissimus der bewaffneten Schallmächte in den  
 subventionirten Theatern, der stets lächelnde Papa  
 Weidinger, fühlt seine Brust vor Stolz schwellen.  
 Seine Autorität als Lenker aller Kunstschlachten ist  
 nunmehr auf allen Linien anerkannt. Die Bestellun-  
 gen, die ihm mehr oder weniger direkt aufgetragen  
 werden, führen die heftigsten Konflikte in seiner  
 menschenfreundlichen Seele herbei. Soll er heute  
 Abends das C der Primadonna durch vierfachen  
 Hervorruf quittiren, dem dramatischen Heldenpieler  
 die höhere Gageforderung durch einen minutenlangen  
 Beifallssturm unterstützen, soll er die Operetten-  
 soubrette sechsmal öfter herporjubeln als die junge  
 Kollegin, oder endlich die Salonclaque durch rauschende  
 Kunstbewunderung zur Tragödin verfälschen. Papa  
 Weidinger fruchtigst die häßlichsten Instinkte der  
 Menschheit: Eitelkeit, Gefallsucht, Neid, Haß —  
 zuweilen auch die böswillige Mißgunst. Der Schlachten-  
 lenker geht zuweilen auch in die Contremine. Und  
 Neid und Mißgunst sind die generösesten seiner  
 Arbeitgeberinnen. Die verflozene Woche war es, da  
 bekam Weidinger zwei direkte Aufträge. Der eine  
 berief ihn in den Musentempel auf der Kerepeser-  
 straße, wo die Oberprieesterin im Reiche der leicht-  
 geschürzten Göttin sich gar grimmig kränkte, daß eine  
 junge, „ganz junge Novize“ gewagt hatte, lebhaft  
 anzusprechen. Die Scharte mußte ausgewetzt werden.  
 Und Papa Weidinger erhielt nicht weniger als  
 dreißig Sitze, sehr freundliche Worte, noch freund-  
 liche Versprechungen, und die Diva hatte einen  
 Niesenerfolg. Er war gewiß ehrlieh verdient, und die  
 Kunstbegeisterung hätte allein vermocht, alle Hand-  
 lächen in Bewegung zu setzen. Aber diesmal galt es  
 ja einen Erfolg — gegen die Kollegin. Mehrliche  
 Tendenzen beriefen den mackeren Kunstfreund wenige  
 Tage darauf in das schöne Theater auf dem Leopoldring.  
 Dort sollte der stürmische Erfolg von — „Trilby“,  
 wir meinen Stück und Darstellerin, in Grund und  
 Boden geklärt werden. Diesmal jedoch hat den  
 Felschherrn sein Glück im Stich gelassen. Ober sollte  
 er nur siegen können, wenn zu seinem Talent auch  
 das des Auftraggebers tritt? In besonders interessir-  
 ten Kreisen sieht man die Erweiterung von Weidinger's  
 diskretioneller Thätigkeit mit scheelen Augen.  
 Bei einem Großbetrieb der Kunstfreundlichkeit kann  
 der einzelne Detailabnehmer nur schlecht bedient wer-  
 den. Am Ende verdirbt ein schlechter Profurist das  
 ganze Geschäft. Papa Weidinger muß nun daran  
 gehen, einen Generalstabskurs zu eröffnen. Budapest  
 bekommt jedes Jahr ein neues Theater, und auch  
 der beste Claqueur hat nur zwei Hände.

\* **Der Christbaum der Baronin Daniel.**  
 Aus Grösz-Gäß, woselbst sich die Wohnung des  
 Handelsministers Baron Ernst Daniel befindet,  
 schreibt man folgendes:

Die Weihnachtsfeiertage gestalteten sich durch die  
 Munizipal Ihrer Excellenz der Frau Baronin Ernst  
 v. Daniel zu einem wahren Festen. Sonntag,  
 den 19. Dezember, führten Zöglinge der hiesigen Klein-  
 kinderbewahranstalt ein ungarisches und die Schulkinder  
 ein deutsches Theaterstück im herrschaftlichen Saal auf.  
 Nach der Vorstellung bewirthete die Frau Baronin alle  
 49 Mitwirkenden und beschenkte sie reichlich. — Am  
 Christabend aber sammelte Ihre Excellenz die Kinder  
 ihrer Bediensteten um sich, um ihnen eine Weihnachts-  
 bescherung zu bereiten. In dem herrschaftlichen Salon  
 war ein reichlich geschmückter riesiger Christbaum auf-  
 gestellt. Der Ortsparroter Endreß erklärte den Klei-  
 nen in einer schönen Rede die Bedeutung des hohen  
 Festes, Ihrer Excellenz aber sprach er im Namen der  
 Eltern und der Kinder in warmen Worten Dank für  
 ihre Opferwilligkeit. Dann folgte der schönste Theil des  
 Festes. Die Baronin vertheilte, von ihren Söhnen  
 Elemér und Tibor assistirt, an fünfzig Veres-  
 finder Lebensmittel, Spielzeug und neue Winterkleider.

\* **Ein brutaler Mord.** Heute Früh um 6 Uhr  
 spielte sich in der Thoreinfahrt des Hauses Bajazasse  
 Nr. 40 eine tragische Scene ab. Ein verkommenes Sub-  
 jekt, der gewesene Straßenbahofondirektor Franz Gutai  
 lauerte daselbst seiner gewesenen Geliebten, der Kinder-  
 gärtnerin Prosta Bessenyei auf, überfiel die  
 nichts Böses Ahnende und biß ihr die Nase ab.  
 Gutai machte die Bekanntschaft der Bessenyei vor un-  
 gefähr zwei Jahren im Hause ihrer Eltern, die aber  
 unter keinen Umständen in diese Verbindung willigen  
 wollten. Das Mädchen verließ das elterliche Haus,  
 folgte dem Manne ihrer Wahl und trat später, als  
 Gutai sein kleines Vermögen aufgezehrt hatte, als  
 Stubenmädchen in Dienst. Hier war sie unausgesetzt den  
 Verfolgungen Gutai's ausgesetzt, der es jetzt auf ihre  
 Griparrnisse abgesehen hatte. Um diesen Verfolgungen zu  
 entgehen, floh das Mädchen in das Haus ihrer Eltern  
 zurück und Gutai knüpfte mit einem unter polizeilicher  
 Aufsicht stehenden Mädchen ein Verhältnis an, weil  
 er hoffte, von dieser Substanzmittel zu erhal-  
 ten. Jetzt erhielt Prosta Bessenyei in der  
 Grestertgasse eine Stelle als Kindergärtnerin und sofort  
 stellte sich auch Gutai ein, der sie mit Versprechungen  
 und Drohungen veranlassen wollte, mit ihm einen ge-  
 meinschaftlichen Haushalt zu führen. Als er das Ver-  
 gebliche seiner Bemühungen einah, entschloß er sich zu  
 einem Attentate auf das Mädchen, das sie gänzlich ent-  
 stellen sollte. Das verurtheilte Mädchen verlor das Be-  
 wußtsein und wurde durch die Rettungsgesellschaft ins

Rochuspital befördert. Franz Gutai wurde nach Auf-  
 nahme eines Protokolls von der Stadthauptmannschaft  
 des VI. Bezirks verhaftet und wurde heute Nachmittags  
 der Oberstadthauptmannschaft eingeliefert.

\* **Ein kurioser Beschäftigungswechsel.** Ein  
 ganz eigenhümliches Prozeßargument hat jüngst ein  
 Mädchen-Ausstattungsverein ins Treffen geführt. Es  
 handelte sich um die Angelegenheit des Abauj-Szántör  
 Dampfwindmühlendirektors Daniel Guttmann, der,  
 wie erinnerlich, Malversationen beging und dann nach  
 Amerika flüchten wollte, jedoch bei der Katastrophe  
 des Dzeandampfers „Cile“ seinen Tod fand. Gut-  
 mann hatte seine Tochter bei einen Ausstattungs-  
 verein auf den Betrag von 1000 fl. versichern lassen,  
 welche Summe laut der Police mit seinem Ableben  
 fällig wurde. Trotzdem der Tod Guttmann's be-  
 hördlich in legaler Weise konstatiert war, weigerte  
 sich der Verein, die Versicherungssumme auszuzahlen,  
 worauf die Sache auf den Prozeßweg geleitet wurde.  
 Im Verlaufe desselben bediente sich der beklagte  
 Verein des folgenden klassischen Einwands: Die  
 klägerische Partei ist mit ihrem Begehre abzuweisen,  
 denn als der Versicherungsvertrag abgeschlossen  
 wurde, war Daniel Guttmann Dampfwindmühl-  
 direktor; nachdem er jedoch später zum De-  
 fraudanten wurde und die Flucht nach Amerika  
 antrat, blieb das Risiko ihm gegenüber, mit welchem  
 das Versicherungsgeschäft geschlossen wurde, nicht das  
 nämliche, sondern es steigerte sich in solcher Weise,  
 daß die beklagte Partei, wenn sie das im Voraus  
 gewußt, den Versicherungsvertrag abgeschlossen hätte.  
 In Folge der in der „Beschäftigung“ des  
 Versicherten eingetretenen Aenderung hat dem-  
 nach die Versicherung im Sinne des §. 502 des  
 Handelsgesetzes aufgehört.“ Natürlich acceptirte weder  
 das Budapestser Handels- und Wechselgericht, noch  
 die kön. Tafel diese Argumentation und die Ver-  
 sicherungsgesellschaft wurde sachfällig.

\* **Verweigerter Steuerleistung.** Der von den  
 sozialistischen Agitatoren gefäde Same beginnt in die  
 Halm zu schießen. Die Bewohner der Gemeinden  
 Herczeg, Maroz und Darázs haben, mit  
 den Gemeindevorstehern an der Spitze,  
 die Steuerzahlung verweigert. Sie  
 thaten dies unter Berufung auf Rathschläge, die sie  
 von „Pester Herren“ erhalten haben wollen. Der  
 Komitats-Verwaltungsausschuß sah sich bemüßigt, die  
 staatlichen Steuerexekutoren mit entsprechend starkem  
 Gendarmerie-Sukkur in die renitenten  
 Gemeinden zu entsenden.

\* **Der Verein „Kinderfreund“,** welcher es  
 sich zur edlen Aufgabe gestellt, arme Schulkinder  
 mit warmer Mittagskost zu versehen, veranstaltet  
 Donnerstag, den 30. d., Nachmittags 3 Uhr im  
 Etablissement Somossy eine Kindervorstellung  
 mit außerordentlich abwechslungsreichem und inter-  
 essantem Programm, welches geeignet ist, auch  
 Erwachsenen angenehme Zerstreuung zu bieten.

\* **Erzgebirgende Arbeiter.** In dem auf der äußeren  
 Sorokärerstraße gelegenen Etablissement der Budapestser  
 Eiswerke erschienen heute Vormittags 30—40 daselbst  
 beschäftigt gewesene Individuen und überließen die  
 Arbeiter des Unternehmens mit Stöcken und Messern.  
 Der Vorarbeiter Leopold Novacs wurde durch die  
 Erzbedenten am Kopfe schwer verletzt, der Arbeiter August  
 Valentin erhielt einen Messerstich in den Schenkel.  
 Die von diesem Ereignisse verändigte Polizei entließ  
 eine Abtheilung berittener Polizeiwachleute, bei deren  
 Anblick die Erzbedenten Reißhaus nahmen. Zur Vor-  
 geschichte dieses Ereignisses wird mitgetheilt, daß die Eis-  
 werksdirektion im Laufe des jüngsten Sommers wegen  
 des schlechten Geschäftsganges eine größere Anzahl  
 Arbeiter mit dem Versprechen entließ, dieselben im  
 Winter wieder beschäftigen zu wollen. Als mit Eintritt  
 des Winters sich die entlassenen Arbeiter meldeten,  
 wurde ihnen bedeutet, daß ihr Tagelohn von jetzt ab  
 um 30—40 kr. geringer bemessen werden müsse und daß  
 der Direktion, falls die älteren Arbeiter diese Bedin-  
 gungen nicht annehmen würden, noch billigere Arbeits-  
 kraft zur Verfügung stehe. Die entlassenen Arbeiter  
 einigten sich dahin, daß sie die Bedingungen der  
 Direktion verwarfen; diese stellte neue Arbeitskräfte an  
 und gegen letztere wandte sich die ganze Entrüthung der  
 Erzbedenten, welche ihre Gefährten zwingen wollten, die  
 Arbeit einzustellen. Am ersten Weihnachtsabend beschloßen  
 die früheren Arbeiter des Unternehmens ersitzig vor-  
 zugehen und heute brachten sie ihr Vorhaben zur Aus-  
 führung. Der Vorarbeiter Novacs und der  
 Arbeiter Valentin wollten auf die Erzbedenten be-  
 schuldigend einwirken. Einige der Erzbedenten wurden  
 noch im Laufe des Vormittags erurt und ver-  
 häftet, nach den Uebrigen wird nachgehrt.

\* **Ausstellung von Lehlingsarbeiten.** Wie all-  
 jährlich, wurden auch diesmal in den Lokalitäten der  
 Schloffer-Gewerbetorporation die von den Schloffer-  
 lehlungen angefertigten „Meisterstücke“ ausgestellt. Für  
 die diesjährige Weihnachtsausstellung haben 48 Schloffer-  
 lehllinge ebensoviel Gegenstände ausgefellt. Die Jury  
 hat bereits die Prämierungen vorgenommen. Den ersten  
 Preis (zwanzig Kronen in Gold) erhielt Joseph Hoff-  
 mann, den zweiten Preis (einen Kroneniger Dukaten)  
 Julius Veigy. Außerdem wurden drei Zehn-Kronen-  
 Stücke und zehn Preise zu fünf Kronen zur Vertheilung  
 gebracht. Die Ausstellung bleibt bis zum 28. d. offen.

\* **Im kön. ung. technologischen Gewerbe-  
 museum** finden im Januar 1898 die folgenden Fach-  
 vorträge statt:  
 Aus dem Bereich der Elektrotechnik, am  
 7., 11. und 14. Januar, Prof. Alexander Straub. —  
 Die erste Hilfeleistung bei Unfällen und plötz-  
 lichen Erkrankungen, am 18., 21., 25. und 28. Januar,  
 Dr. Bela Chyzer. Die Vorträge finden immer um

7 Uhr Abends im Lesesaal der Bibliothek (Parterre Nr. 4, Volkstheatergasse Nr. 8) statt. U n e n t g e l t l i c h e Eintrittskarten sind in der Kasse des Instituts zu haben.

**Ein Eifersuchtsdrama.** Aus Gala meldet man: Im hiesigen Orpheum wurde im vorigen Monat eine S ä n g e r i n, welche in einer Loge mit einem Offizier soupirte, von dem bedienenden Kellner aus Eifersucht erstochen. Der eifersüchtige Kellner ist ein Grieche und gibt jetzt an, daß die Sängerin früher seine Geliebte war. Die Gerichtsverhandlung findet demnächst statt.

**Ein Mann in Nonnenkleidern.** Anfangs der vorigen Woche kamen zwei bettelnde Nonnen in das Kloster der Barmherzigen Schwestern zu Szatmár. Am Tage nach ihrer Ankunft erwirkten sie bei der dortigen Stadthauptmannschaft die Erlaubnis, für arme Waisenkinder wohlthätige Spenden sammeln zu dürfen. Die Nonnen installierten sich im Kloster sehr bequem und es wurde ihnen eine jüngere Nonne zur Bedienung zugetheilt. Der bedienenden Schwester fiel es aber auf, daß eine der zugereisten Nonnen in ihrer Gegenwart ein ganz eigentümliches Benehmen an den Tag legte und sie ersetzte hierüber an die Oberin des Klosters die Meldung. Die Bettelnonnen rochen Lunte und verschwand zeitlich Morgens aus Szatmár. In Maros-Ezget gelang es, die Flüchtigen zu verhaften und es stellte sich hier — wie wir im „N.“ lesen — heraus, daß eine der verhafteten Nonnen ein Mann war. Die beiden Schwindler wurden in Haft gehalten.

**Pistolenduell.** Aus L e m b e r g meldet man: Wie polnische Blättern aus Lublin berichtet wird, hat an der galizisch-russischen Grenze ein Pistolenduell zwischen zwei bekannten Rittergutsbesitzern, Marcel v. Skawinski und Joseph v. Lemanski, stattgefunden. Nach dem ersten Kugelwechsel sank Skawinski tödtlich getroffen nieder. Anlaß zum Zweikampfe gab ein Wortwechsel in Folge von Differenzen bei einer Abrechnung.

**Das Messer.** Gestern in später Nachtstunde entstand im Wirthshause des Ignaz Jäger auf dem Kapellenplatz Nr. 1 in Steinbruch zwischen den Gästen ein Wortwechsel, welcher in eine allgemeine Schlägerei ausartete. Im Wirthshause unterhielt sich der Bierbrauer Joseph Román mit Martin Stobai, Thaddäus Karpill und mehreren Arbeitern; in Folge einer Beleidigung gerieth Joseph Román so sehr in Horn, daß er dem Wirth, der sich beschwichtigend zwischen die Streitenden warf, ein Messer in die Brust stieß; Román verwundete dann noch zwei Arbeiter und ergriff die Flucht. Der Zustand des unglücklichen Gastwirths ist ein lebensgefährlicher. Román wurde noch in der Nacht ausgeforscht und verhaftet.

**Und dem Vereinsleben.** Der ungarische Landes-Gartenbauverein hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Präsidenten Reichstagsabgeordneten Gustav v. Emich seine ordentliche Generalversammlung. In seiner Eröffnungsrede wies der Präsident auf die Fortschritte der ungarischen Gartenbaukunst und auf die Rolle hin, welche dieselbe während der Millenniumsausstellung gespielt; er erwähnte, daß Landwirtschaftsminister Dr. Ignaz Daranyi zur Hebung des Gartenbaues in seinem Ministerium eine Fachsektion errichtete. Vereinssekretär Franz Sigray bespricht die Exposition des Vereins, welche als außerordentlich gelungen bezeichnet werden müssen. Für den Landestag war das Interesse des Publikums und der Regierung ein solch hervorragendes, daß Minister Daranyi selbst das Präsidium des Kongresses übernahm. Die Generalversammlung beschließt, dem Minister hierfür in einer Adresse Dank zu sagen. Nach Erledigung der laufenden Berichte wurden die Herren Karl Dreher, Joseph Fekete, Karl Gäch, Johann Honn, Reichstagsabgeordneter Géza Rátóty, Ministerialrath Dr. Madar Schriener, Wilhelm Szelnár, Franz Borza, Eduard Henkal, Johann Reichthal, Ernst Sanderhelm, Ladislav Ronai und Joseph Mazár in den Ausschuss gewählt.

**Verhafteter Einbrecher.** Der Thäter des bei der Firma Tottis und Kren am 26. d. verübten Einbruchsdiebstahls wurde heute Abends in der Person des 17jährigen Mauererhilfen Joseph Wareska verhaftet. Wareska hat die gestohlenen Waaren im Keller der Geschäftseigentümer versteckt; er wurde heute in den Abendstunden in dem Momente verhaftet, als er die gestohlenen Sachen aus dem Versteck hervorholen wollte. Dem Einbrecher wurde von der Polizei ein am 14. d. im Lokale des Uhrrenovirenhändlers Karl Stern, Franz Deitgasse Nr. 19 verübter Einbruchsdiebstahl nachgewiesen, bei welchem Wareska Goldletten und Uhren im Werthe von 200 fl. stahl. Die Firma erstattete bei der Polizei keine Anzeige, aber aus den bei Wareska vorgefundenen Gegenständen konnte seine Schuld zweifellos konstatiert werden. Der gefährliche Einbrecher, der schon eine große Verbrechenbahn hinter sich hat, wird morgen der Staatsanwaltschaft eingeliefert werden.

**Biblische Vorträge mit Gesang** finden am Dienstag um 7 Uhr Abends im Saale Mondgasse 17 und am Donnerstag-Abend um 7 Uhr im Saale Elisabethring 7 statt. Der Zutritt ist frei.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Dr. Rudolf Schwarz, Advokat, verlobte sich mit Fräulein Malvine, Tochter des Herrn Sigmund Löwinger in Budapest.

Herr Jakob Kassino aus Budapest verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Zda, Tochter des Herrn Adolf Raniß, Buchdrucker aus Budapest.

Herr Mór Nemán, Kaufmann in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Linka Fürchtgott, Nichte des Herrn Leopold Pollák aus Madar (Komorner Komitat).

Allen meinen lieben Verwandten, guten Freunden und Bekannten gebe ich hiermit bekannt, daß ich mich mit Fräulein Rosa Schläfer aus Czernowitz verlobt habe. Rajecz, am 26. Dezember 1897. Piffler Armin.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 27. Dezember. Infektions-Krankheiten kamen vor 25 und zwar: an Typhus 5, Blattern —, Diphtherie —, Scharlach 1, Masern 10, Diphtheritis u. Group 1, Trachoma —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Ohrenentzündung —, Rothlauf 7, Puerperalfieber —, Infuenza —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Krankenstand im Nothspital 2157, im Johannesspital 370. Im Laufe des heutigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 18, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 1, unbekante Wohnung —.

**Beste Uniformen.** Schönste Gala-Anzüge. Billigste Livrees bei Moriz Tiller & Co., t. u. f. Hoflieferanten, Budapest, Karlsplatz.

**Ballfession.** Wir beehren uns anzugeigen, daß wir zur Anfertigung von Ballkleidern mit echtem Pariser Chic eine Pariser Dame, welche bisher in den vornehmsten Pariser Modeshäusern thätig war, engagirt haben, sowie auch das unsere neuen französischen Ballstoffe, Modelleider und Ball-Entrées bereits eingekauft sind, und bitten insbesondere die hochverehrten Ladies Patronesses, uns ihre geehrten Besuche je eher zukommen zu lassen, da das Arrangement der Kleider mit Entwürfen in längerer Zeit in Anspruch nimmt. Monasztory's Kuzmik utócai, t. u. f. Hof-Modewaren-Lieferanten.

**In Kravatten.** Taschentüchern und sonstigen Herrenmodewaren führt allerreichste geschmackvolle Auswahl N. Kaslovits, Budapest, IV., Váci-utca 22 (Hotel National). Anerkannt mäßige Preise.

**Von seiner Studienreise** aus dem Auslande zurückgekehrt, hat sich Dr. Lorenz Landgraf, Regimentsarzt I. Klasse i. d. N., als Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten und künstlichen Zahnverab in Budapest niedergelassen und ordinirt täglich von 9-5 Uhr im Dyonothos (Redoutenplatz 3, 2. Stock 18).

**Eine Abendigung des Abgeordnetenhauses.**

B u d a p e s t, 27. Dezember.

Ein seltenes Schauspiel von eigentümlichem Reiz — ver sprach sich das Publikum von der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, weil dieselbe nicht wie gewöhnlich bei Tag, sondern ausnahmsweise von vier bis acht Uhr Abends stattfand. Nur die ältesten Abgeordneten erinnern sich noch jener aufregungsreichen Zeit vom Jahre 1872, wo die Opposition unter Führung des damaligen Chefs des linken Centrums Koloman Tisa gegen die Wahlreformvorlage des Kabinetts Sanyai einen so hartnäckigen Obstruktionsfeldzug führte, daß man Wochen hindurch täglich zwei Sitzungen abhielt, die eine bei Tag und die andere Nachts, oft bis um die Mitternachtsstunde. Seit damals fand nur sehr sporadisch eine kurze formelle Abendigung statt, um irgend eine dringende Vorlage rasch zu erledigen. Die heutige vierstündige Sitzung wurde bekanntlich deshalb Abends abgehalten, weil viele Abgeordnete, welche die Weihnachtsfeiertage in ihrer Heimath zubrachten, erst Nachmittags wieder in der Hauptstadt eintreffen konnten, die Regierung aber den heutigen Tag nicht verlieren wollte, damit die so dringliche Provisoriumsvorlage vielleicht doch noch bis zum letzten Termin, dem Neujahrstage, von beiden Häusern des Reichstages angenommen und sanktionirt werden könne.

Man war also auf diese Abendigung mit künstlicher Beleuchtung sehr begierig. Der Andrang des Publikums war ein so enormer, daß die Galerien schon vor Beginn der Sitzung überfüllt waren. Auf der sogenannten Nobelgalerie mußte ganz rückwärts an der Wand noch eine Reihe von Sesseln für distinguirte Damen aufgestellt werden. In den Couloirs wimmelte es um die Eröffnungsstunde von Abgeordneten, die neugierig durch die Flügeltüren in den Beratungssaal blickten und dann angenehm überrascht hineinkamen, um das Wunder zu schauen — das einzige Interessante, welches die Sitzung überhaupt bot. Es waren nämlich in aller Eile fünf riesige elektrische Wogenlampen unter dem Dache angebracht worden, weil die wenigen Gasfandelaber mit ihren matten Flammen die Mitte des Saales dunkel gelassen hätten. Allseits wurde dem Quästor Csákosy zur gelungenen elektrischen Installation gratulirt. Aber trotzdem wurden zur Vorrichtung auf dem sogenannten Tisch des Hauses und auf den Tischen der Stenographen in der Mitte des Saales auch Kerzen aufgestellt, die sich aber als überflüssig erwiesen. Nur über den beiden Journalistentribünen brannten je zwei Gasfandelaber mit insgesammt 28 Flammen. „Herr, die Noth ist groß!“ rief lachend ein oppositioneller Abgeordneter dem Ministerpräsidenten zu. „Drinnen die Nothbeleuchtung, draußen die drohende Nothverordnung, wir sollten irgendetwas im Ausland eine Nothanleihe für eine Idee zu einem Nothausgange aus dieser Situation machen!“

Man hatte auch Zeit, über diese Nothidee nachzudenken und zu plaudern, denn drinnen im Saale war es beträchtlich — langweilig. Durchwegs Neben und Neben dritten und vierten Ranges, und alle

über das abgedroschene Thema vom selbstständigen oder gemeinsamen Zollgebiet — jeder Zoll eine Geschmacklosigkeit. Kein Wunder, daß selbst der erste Finanzminister L u k á c s, den doch die Sache in erster Reihe anging, lieber die vielen eleganten Damen auf der Galerie begüßelte, als diesen aufgewärmten Drei zu genöthen. Die meisten Abgeordneten aber verließen bald den immer heißer und dunstiger werdenden Saal und diskutirten in den Wandelgängen oder im Buffet lebhaft die neu aufgetauchten Kompromißgerichte, welche sehr ernst genommen wurden, denn man erzählte sich, daß die äußerste Linke oder wenigstens ein großer Theil derselben wirklich in letzter Stunde Vernunft annehmen wolle.

Ueber die trübseligen Helden des Abends ist herzlich wenig zu sagen. Da sprach erst T h a l y, aber nicht der gleichnamige temperamentvolle Kuruzse Koloman, sondern der Franz, ein ebenso geschwiegerlicher wie sader Herr, der mit schwacher Stimme rasch und unverständlich möglicherweise starke Dinge sprach, denn die Nachbarn stimmten ihm wiederholt lebhaft zu. Nach ihm sprach sich der wackere alte L a k a t o s in eine solche Wuth gegen die Vorlage im Allgemeinen und gegen die Oesterreicher im Speziellen hinein, daß ihn der Vorsitzende Vizepräsident Berzeviczy — Präsident Szilágyi machte, wie gewöhnlich am Montag, blau — zweimal zur Ordnung rufen mußte, weil der alte Herr die Mitglieder der gemeinsamen Armee Soldlinge nannte, und das zweite Mal, weil er die Oesterreicher Blutegel hieß, die wir abschütteln müssen. Natürlich applaudirte die äußerste Linke rasend, und Lakatos hatte in seinem Sinne einen großen Erfolg. Dann stimmte der melancholische Dichter der äußersten Linken Valentin Illyés eine Elegie auf das arme Vaterland an. Nach dieser Rede ließ der Vorsitzende eine kleine Erholungspause einreten, aber das enttäuschte Publikum verließ schon früher zum großen Theil den Saal auf Nimmerwiederkehr, und es hatte recht, denn das Spiel war die Kerze nicht werth, wie das französische Sprichwort sagt, viel weniger eine kostspielige elektrische Beleuchtung. Nach der Pause zeichnete sich Johann Tóth durch eine Obstruktionsrede von gediegener Länge aus, zu welcher er sich einen wahren Citatenschatz zurechtgelegt hatte. Natürlich wurde eine so tüchtige Todtreibelesung mit entsprechenden Ohsen der Seinigen belohnt. Die Abgeordneten verließen dann in ziemlich übler Laune das Haus, welches während der ganzen Sitzungszeit von einem starken Polizeidetachement bewacht worden war, weil man eine Demonstration der Sozialisten befürchtet hatte. Aber auch diese Sensation blieb aus. Morgen wird wieder bei Tag beraten, also wenigstens kein elektrisches Licht verschwendet!

**Offener Sprechsaal.**

**Stel Schuran,**  
Beregh,  
**Moriz Jakobovits,**  
Nagy-Szöllös,  
Verlobt.

**Marie Weiler,**  
Deutsch-Kreutz,  
**Wilhelm Trebitsch,**  
Budapest,  
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als  
Verlobt.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich  
**Stella Trendinger,**  
Szonta,  
**Joseph Rosenthal,**  
Szonta,  
allen Verwandten, Bekannten und Fremden als  
Verlobt.

**Danziger Frida**  
és  
**Merbl Mór**  
jegyesek.  
Székesfehérvár. Felső-Iregy.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich  
**Frida Formheim (Salzberger),**  
**Márton Groß,**  
Budapest,  
allen Verwandten, Fremden und Bekannten als  
Verlobt.

**Dr. jur. et pol. ALOIS KANN**  
hat seine Advokaturskanzlei  
in Budapest, V., Adlergasse 5, eröffnet.

**Tombola und Glücksschweindl**  
bei THEODOR KERTÉSZ, Kristophplatz.  
\*) Für diese Tombola ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Prachtvolle Teppiche in allen Dimensionen.

Andrassy-ut 7 (im Hofe) Gediegene Waare. Reichste Auswahl. Solideste Preise.

Tüchtiger Reisender der Farb- u. Fettwaarenbranche

Lustig & Beck, Budapest.

Komptoirist

tüchtiger Buchhalter mit schöner Handschrift und vollkommener Kenntniss der deutschen und ungarischen Sprache...

Telegramme.

Rumänien und unsere Monarchie.

Bukarest, 27. Dezember. Der König empfing gestern das Bureau und eine Abordnung der Deputirtenkammer...

Der durch die gemeinsame Aktion der Großmächte gesicherte allgemeine Friede und die Herzlichkeit der Beziehungen...

Der König nahm die Adresse mit folgenden Worten entgegen: Ich nehme die Erneuerung dieser Kundgebung der Deputirtenkammer mit besonderer Befriedigung entgegen...

Bukarest, 26. Dezember. Nach dem heutigen, gegen Ungarn gerichteten Meeting der Kulturliga fanden unter Vorantragung der von einem Hermannstädter Rumänenmädchen gewidmeten blauen Fahne Straßendemonstrationen statt...

Die Europäer in China.

Wien, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Herr Wittgenstein von der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft unternimmt demnächst eine mehrmonatliche Reise...

Paris, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Nach den neuesten Nachrichten aus China beabsichtigt Rußland sein Übergewicht in China nicht bloß in politischer, sondern auch in wirthschaftlicher und finanzieller Beziehung zu behaupten...

Rom, 27. Dezember. Die „Opinione“ erklärt die Meldung, England hätte Italien eine gemischte Okkupation...

Tschusan's (China) vorgeschlagen, als unrichtig.

Die „Italia“ bezeichnet das Gerücht, Italien wolle einige Kriegsschiffe nach China entsenden, als unrichtig, da sich in China nur sehr wenige Italiener befinden...

London, 27. Dezember. „Daily Mail“ meldet aus Shanghai von gestern: Wie aus glaubwürdiger Quelle berichtet wird, wurden von der englischen Flotte Mannschaften in Chemulpo gelandet...

Brüssel, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der vom Czaren nach Petersburg berufene Urussoff wird in Berlin eine Unterredung mit dem Fürsten Hohenlohe haben...

Gibraltar, 27. Dezember. Die deutschen Kriegsschiffe „Deutschland“ und „Gefion“ sind heute Morgens hier eingelaufen.

Die Affaire Drechsler-Esterházy.

Paris, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Bicomtesse Jouffroy, die bisher für die verschleierte Dame gehalten wurde und Esterházy vor dem angeblichen Komplott der Freunde des Drechsler warnte...

Spanien und seine Kolonien.

Madrid, 27. Dezember. Der Insurgentenführer Rivera, der Nachfolger Maceo's, wurde heute als Gefangener nach Madrid gebracht.

Manilla, 27. Dezember. Aguinaldo und mehrere andere Insurgentenführer sind heute in Begleitung des Oberstleutnants Primo Rivera nach Dagupan abgereist...

Temesvár, 27. Dezember. In der heutigen Sitzung des städtischen Municipalausschusses wurde der Antrag des Bürgermeisters Telsch, wonach der Regierung für ihr in den Ungleichsangelegenheiten beobachtetes Vorgehen Vertrauen votirt werde...

Wien, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Gegenüber der in einer Pariser Korrespondenz des „Hamburgischen Korrespondenten“ enthaltenen Angabe, daß der bisherige russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, es war, der seinerzeit als Gesandter in Kopenhagen den Plan der Vermählung des verstorbenen Czaren Alexander III., damaligen Großfürsten-Thronfolgers, mit der Prinzessin Dagmar eingeleitet und gefördert hat...

2./14. Oktober 1867 datirt war und am 25. November 1867 überreicht wurde.

Berlin, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die heute verbreitete Nachricht, Fürst Hohenlohe hätte den Kaiser auf telegraphischem Wege von Schillingsfürst aus um seine Enthebung ersucht, wird als leere Kombination bezeichnet.

Berlin, 27. Dezember. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt: Einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs von Kamerun zufolge beruhen die über England auch in der deutschen Tagespresse verbreiteten Nachrichten von der Niederlage der deutschen Schutztruppen in Kamerun auf Erfindung. Im Gegentheile endete die Bane-Expedition mit der völligen Niederlage dieses Stammes und der Erstürmung seiner Hauptstadt.

Paris, 27. Dezember. In dem Panama-Prozesse hielt heute der Staatsanwalt sein Plaidoyer. Der Zubrang des Publikums ist groß. Am Schlusse seines Plaidoyers zog der Staatsanwalt die Anklage gegen Gaillard, Rigaut, Laisant und Boyer zurück und verlangte die Verurtheilung der übrigen Angeeschuldigten.

Sophia, 27. Dezember. Heute wurde die Sobranje in feierlicher Weise geschlossen. Der Fürst dankte der Nationalvertretung für den bei der Verathung der Gesetzesvorlagen an den Tag gelegten Eifer, sowie den stets bekundeten Patriotismus.

Gestern Abends fand ein großes Banket zu 150 Gedecken statt, welches Ministerpräsident Stoiloff den Deputirten der Kammer gab.

Athen, 27. Dezember. Nach einer Meldung der „Gestia“ soll die griechische Regierung Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn wegen Entsendung von Offizieren zur Reorganisation der griechischen Armee angeknüpft haben.

Konstantinopel, 27. Dezember. Der neue Kommandant des Distrikts Kotschani, Divisionsgeneral Mehmed Schüfri, ist dortselbst angekommen.

Die türkischen Blätter heben den andauernden Uebertritt zum Islam im Vilajet Kossowo als bemerkenswerthe Erscheinung hervor.

Yokohama, 27. Dezember. (Meldung des „Neuer'schen Bureaus“.) Der Ministerpräsident und der Marineminister haben ihre Demission eingereicht.

Temesvár, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Pancsovaer Gerichtsbehörde hat auf Grund des im einstigen Militärbezirksgebiet noch immer bestehenden österreichischen Pressgesetzes wegen Pressvergehens das Weitererscheinen der „Pancsovaer Zeitung“ verboten.

In Groß-Rikinda hat sich der Gendarm Emerich Ugh aus Liebeskummer erschossen. Beim Temes-Ujfalvaer Wasserwerke wurde der Schleusenarbeiter Johann Jgela von den zusammenstürzenden Balken einer Schleuse getödtet.

Wien, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Polizeipräsident v. Steyskal hat heute seine Demission gegeben. Sein Nachfolger wird der bisherige Vizepräsident Habrda.

Essen a. d. Ruhr, 27. Dezember. Nach einer Meldung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ aus Wattencheid hat auf der „Vereinigten Maria Anna-Jeche“ am 24. d., um 6 1/2 Uhr Früh eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, durch welche zwei Bergleute getödtet und einer schwer verletzt wurde.

Bukarest, 27. Dezember. Die für heute anberaumte Gerichtsverhandlung wegen des Duells Filipescu-Lahovary, in welchem der Letztere getödtet worden war, wurde über Ansuchen der mitangeklagten Zeugen Filipescu's auf den 26. Januar vertagt.

Newyork, 27. Dezember. Wehl 3.95, Weizen per Dezember 101 1/4, per Januar 99 1/2, per Mai 95 1/2, Mais per Mai 35 1/2.

Chicago, 27. Dezember. Weizen per Mai 94, Mais per Mai 30 1/2.

Gerausgeber: Sigmund Brödy. Für die Redaction verantwortlich: Der Chefredakteur-Stellvertreter Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Für 90 kr. vierteljährig  
3000 Buchseiten

Familien-Bibliothek

Gratis-Beilagen

Deisterreichische

Volks-Zeitung.

Dieses im 43. Jahrgange er-  
scheinende unabhängige Wiener  
Blatt enthält:  
Ausgewählte Zeitartikel,  
hochinteressante Feuilletons,  
zahlreiche Neuigkeiten von  
eigenen Korrespondenten im  
In- und Auslande, Waaren-,  
Markt- u. Börseberichte, die  
Ziehungslisten aller Lose u.  
in den in Buchform erscheinenden  
Beilagen 2 hochinteressante u.  
spannende Romane, ferner  
Ratgeber über Gesundheitspflege,  
Erziehung, Kunst u. Völk-  
kunde, Landwirtschaft, Garten-  
bau, Frauen- u. Kinderzeitung,  
Fragen- und Haus-Rezepte,  
Gedichte, Novellen, Scherze,  
Preisräthsel mit  
schönen und wertvollen Gratis-  
Prämien, Humoresken. Im  
„Rathgeber“ werden alle An-  
fragen betreffs Gesundheitspflege,  
Steuer-, Militär-Angelegen-  
heiten etc. gratis beantwortet.

Die Oesterr. Volks-Zeitung  
kann in dreifacher Weise abonniert  
werden.

1. Mit täglicher portofreier  
Zufuhrung in Oesterreich-Ungarn,  
Böhmen, Preis:  
monatlich fl. 1.50.

2. Mit zweimal wöchent-  
licher portofreier Zufuhrung der  
Samstag- und  
Donnerstag-Ausgaben  
(mit Roman- und Unterhaltungs-  
beilagen.)  
Preis: fl. 1.45 vierteljährig.

3. Mit einmal wöchentlicher  
portofreier Zufuhrung der reich-  
haltigen  
Samstag-Ausgabe  
(mit Roman- und Unterhaltungs-  
beilagen.)  
Preis 90 kr. vierteljährig.

Abonnements können  
jede Zeit beginnen.  
Die laufenden hochinteressanten  
Romane und Novellen werden  
den neuen Abonnenten gratis  
nachgeliefert.

Probe-Nummern gratis.  
Die Expedition der  
Oesterr. Volks-Zeitung,  
Wien, I., Schulerstraße 16.  
91436

### Pränumerations-Einladung

auf den XXVIII. Jahrgang  
des authent. finanziellen und Ziehungs-Fachblattes:

# „MERCUR“

Der **Mercur** ist das älteste finanzielle und Verlosungsorgan Oesterreich-Ungarns.  
Die Verlosungs-Nummern des **Mercur** wird auf Grund authentischer Angaben redigirt und  
ist daher **durchaus verlässlich**. Der **Mercur** scheidet sich von den anderen Verlosungsblät-  
tern durch die anerkannt verlässliche und vollkommene Leitung seiner Verlosungs-Redak-  
tion, ist das amtliche Verlosungs-Organ der meisten Staats- und Stadtkänter, sowie Geldinstitute  
u. s. w. Der **Mercur** macht sich für jeden Kapitalisten dadurch unentbehrlich, daß der-  
selbe verlässliche Berichte über die Lage der in- und ausl. Waaren- und Effecten-  
Börse, weiters über sämtliche volkswirtschaftlichen und finanziellen Ereignisse bringt.  
Jeder Abonnent des **Mercur** bekommt das amtliche Ziehungsverzeichnis der  
ung. Klassenlose als **Gratis-Beilage**.  
Unentgeltlich bekommt außerdem jeder Abonnent mit dem Ende des Jahres das  
reichhaltige, viele volkswirtschaftliche Berichte in sich fassende

## Jahrbuch des „Mercur“ für das Jahr 1898,

welches auch alle jene Nummern der in- und ausl. Lose, Wertpapiere etc., die bis Ende  
des Jahres 1897 gezogen, deren Treffer aber nicht erhoben wurden, enthält.  
Aus dem „Jahrbuch des Mercur“ ist daher zu ersehen, ob das jedweder Verlo-  
sung unterzogene Wertpapier vom Tage der in Vertheilung bis Ende Dezember  
1897 gezogen wurde oder nicht?

**Pränumerations-Preis für ein ganzes Jahr  
fl. 2.—.**  
Musterexemplare sendet gratis die

**Administration des Mercur, Budapest, IV.  
Dorottya-u. 12.**

76134. V/1. szám.

## Verseny tárgyalási hirdetmény.

Az újvidéki fölyammérnöki hivatal felügyelete alatt levő Duna-  
szakaszon u. n. bukini kanyar szükséges partbiztosítási munkála-  
tok végrehajtásának, nevezetesen 47,600 m<sup>2</sup> földleásának, 29,240  
m<sup>2</sup> partburkolatnak, 18,360 m<sup>2</sup> kavicságyzatnak és 36,720 m<sup>2</sup>  
II. oszt. köből létesítendő kőhányásnak vállalati uton való biztosí-  
tása céljából 1898. évi január 24-én déli 12 órakor a földmive-  
lésügyi m. kir. miniszteriumban nyilvános zárt ajánlati verseny-  
tárgyalás fog tartatni.  
A vállalatot szabályozó szerződési minta, általános és rész-  
letes feltételek, tervek és egyéb tájékoztató adatok az újvidéki m.  
kir. fölyammérnöki hivatalnál a hivatalos órák alatt megtekinthetők.  
A vállalati összeg 80%-nak megfelelő bantpénzek készpénzben  
vagy óvadékképes értékpapirokban a budapesti m. kir. központi  
állampénztárnál történt letételét igazoló állampénztári elismervény-  
nyel felszerelt ajánlatok a jelzett napon d. e. 1/2 12 óráig Oherolli  
Károly, kir. tanácsos, segédhivatali főigazgatóhoz (földmívelésügyi  
miniszteri palota, földszint 3. sz.) nyújtandók be.  
Kelt Budapesten, 1897. évi december hó 17-én.  
Földmívelésügyi m. kir. miniszter.

Die nächste Ziehung der

# KLASSENLOSE

findet schon  
am 4-ten und 5-ten Januar statt,

bei welcher Gelegenheit Treffer von  
80.000, 30.000, 20.000, 10.000,  
5000, 2000 und 1000 Kronen zur  
Verlosung gelangen.

Der Nettobetrag des kleinsten  
Treffers übersteigt den Preis  
des Loses um 40 Kronen.

**Jedes zweite Los dieser  
Lotterie wird gezogen.**

Die Preise der Lose zur dritten Klasse sind:  
für 1 ganzes Los 32, für 1 halbes Los 16,  
für 1 viertel Los 8, für 1 achtel Los 4 fl.,  
welche Beiträge am leichtesten mittelst Post-  
Anweisung an mich zu übersenden sind. Bei  
Sendungen rechne ich kein Postporto;  
Ziehungslisten sende ich gratis;  
grössere Treffer avisire ich sofort  
telegraphisch.

**SCHÖN ARMIN jun.**  
Hauptkollekteur,  
Budapest, VII., Elisabethring 18,  
vis-à-vis dem Grand Hotel Royal.

## Billiger Möbel- Verkauf.

- 2 Chiffoniere, 1-thürig, polirt . . . . . fl. 30.—
- 2 Chiffoniere, 2-thürig, polirt . . . . . „ 38.—
- 2 Betten, polirt . . . . . „ 24.—
- 2 Betten, polirt . . . . . „ 34.—
- 1 Nachtkästchen . . . . . „ 8.—
- 1 Waschtisch, 1-thürig, polirt . . . . . „ 10.—
- 1 Waschtisch, 2-thürig, polirt . . . . . „ 14.—
- 1 Umlegtsch . . . . . „ 12.—
- 1 Schlafzimmer, Nussholz, matt, mit Marmor-  
platte . . . . . 130.—
- 1 Schlafzimmer, Nussholz, matt, mit Schublade  
und Marmorplatte . . . . . 140.—
- 1 Kredenz, 4-thürig, mit Marmorplatte . . . . . 45.—
- 1 Kredenz, 4-thür., mit 4 Nischen, mit Marmorpl. „ 56.—
- 1 Trumeaux mit Marmor und Spiegel . . . . . 38.—
- 1 Speisetisch mit 4 Einlagesbretter . . . . . 13.—
- 1 Tisch, massiv Nussholz, matt . . . . . 16.—
- 1 Speisesessel, altdeutsch . . . . . 4.—
- 1 Kanapé, 4 Fauteuils, Crep oder Bourette . . . . . 60.—
- 1 Kanapé, 4 Fauteuils, Seide . . . . . 85.—
- 1 Kanapé, 4 Fauteuils, Peluche . . . . . 95.—
- 1 Salontisch . . . . . 10.—
- 1 Consol und Spiegel mit Marmor . . . . . 26.—
- 1 Speisedivan mit hoher Lehne . . . . . 45.—
- 1 Sessel, echtes Leder . . . . . 650
- 1 Schreibtisch m. 3 Fächern u. 2 Fächern Aufsatz. „ 16.—

Reiche Auswahl von Möbeln in einfac-  
her und modernster Ausführung  
erhältlich bei:

**Dósa Kálmán, Tischler u.  
Tapezierer**  
Budapest, Elisabethplatz Nr. 18, I. St.;  
Ecke Sas-utca.

## Prager Schinken

á fl. 1.05

Das Kilo, von 4 1/2 Ko. an in Postpaketen franco u. sammt  
Emballage nur gegen Nachnahme und bei Ordres  
über 15 fl. gegen 20% Angeld - Rest Nachnahme,  
liefert seit 1877 das renommirte Exportgeschäft des A.  
Kalla in Schmiedberg, Böhmen.  
Diese Schinken sind nur von jungen Landsschweinen,  
sehr zart und mager, die leichteste u. verdaulichste Kost für  
Ragentrante u. Refrakteszenten.

**Brantwein- u. Liqueur-Erzeuger,**  
welche auf kaltem Wege, ohne Apparate, leicht und gut  
Rum, Slivowitz, Treber, Lager,  
sowie alle Gattungen geistiger Getränke erzeugen wollen, belie-  
ben sich nur an die seit 1862 bestehenden prämiirte ätherische  
Dele-, Essenzen- und Kompositionen-Fabrik von 91050  
**Jac. Ripper & Bruder,**  
Budapest, Trommelgasse Nr. 1.  
zu wenden, wo sie am billigsten und solidesten bedient  
werden und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preis-  
listen gratis u. franco erhalten.  
Solide Vertreter werden gesucht.

**Grösste Silber-  
waaren-Fabrik**  
prämiirt mit der  
höchsten Auszeich-  
nung, dem  
Ehren-  
Diplom.

**STANDRIK**

Die Central-Nieder-  
lage befindet sich auf  
der Andrassystrasse  
Nr. 29, I. Stock. Die  
Fabrik unterhält ein reich-  
affortirtes Lager von allen  
Eßbestecken, Tassen, Leuchtern,  
Girandols, Kaffee- und Thee-  
Services, Aufsätzen, Pokalen, Sport-  
besteckern, diversen Schüsseln etc. Auch  
werden daselbst alle Bestellungen nach  
Zeichnungen und Modellen übernommen.

**Zum „Französischen Schneider“**  
**Philipp Kassowitz**  
Herren- und Kinderkleider-Niederlage  
Budapest, Karlsring Nr. 26.

Wegen vorgerückter Saison werden die Waaren bis  
1. Januar 1898 unter dem Erzeugungspreise verkauft

- Mifado-Rock fl. 16.— Winterrock fl. 12.—
- Stadt-Pelz „ 50.— Winterhoje „ 3.—
- Sacco-Anzug „ 11.— Kinderkleider „ 3.—
- Knabenkleider fl. 7.—

Festgesetzte Preise. Festgesetzte Preise.

**ASBEST Einlagssohlen** patentirt in der ganzen Welt.

Wegen Fälschungen bitten nebig Schutzmarke genau  
zu beobachten.

Allgemeine Asbestwaaren-Fabrik-Comm.-Gesellsch.,  
Budapest, VI., Sziv-utca 18, neben der Andrassystrasse.

Zür Erwachsene fl. 1.20  
Zür Kinder 60 kr.

### Aus dem Abgeordnetenhanse.

— Die neue Provisoriums-Vorlage. —

Es war eine ganz normale, gewöhnliche Obstruktions-Sitzung heute, trotz der geänderten Szenerie. Wohl hatte das Ungewohnte einer Abend-Sitzung schon zu Beginn derselben mehr Abgeordnete und Galeriepublikum ins Haus gelockt, als dies für gewöhnlich der Fall ist, aber alle jene, die in Erinnerung an die letzten Abend-Sitzungen des Wiener Abgeordnetenhauses auch bei uns eine interessante Sitzung erwartet hatten, wurden gleich vom ersten Redner eines Besseren belehrt. Denn Franz Thaly, der die Debatte eröffnete, leitete seine wohlstudirte Rede ohne jede weitere Emotion herunter, und selbst die geradezu lächerlich forcierten Zustimmungsrufe, mit welchen seine Bankgenossen fast jeden Satz derselben begleiteten, vermochten nicht die Aufmerksamkeit des Hauses auf dieselbe zu lenken. Etwas lebhafter wurde es erst, als der alte Kuruzer Lakatos sich in gewohnter Weise einiger allzukräftiger Ausdrücke bediente, für die ihm der Präsident zweimal den Ordnungsruf erteilte, was von der Unabhängigkeitspartei mit lebhaftem Widerspruch aufgenommen wurde. Dann sprach ebenso kurz als nichtsagend Valentin Jilys, worauf als letzter Redner des heutigen Abends Johann Tóth zu Worte kam. Derselbe gab hierbei den Befähigungsnachweis als Mitglied des Debatten-Arrangierungskomitees, indem er zeigte, wie man ohne Neues, ja ohne überhaupt selber etwas zu sagen zu haben, dennoch länger denn anderthalb Stunden reden kann mit Hilfe Anderer, aus deren Reden man so viele Citate verliest, als notwendig sind, um die vom Komitee Einem auferlegte Sprechzeit auszufüllen.

Vizepräsident Albert Berzevich eröffnete die Sitzung um 4 Uhr Nachmittags. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einkläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Generaldebatte über

### Die neue Provisoriums-Vorlage.

Als erster Redner nahm unter großer Unruhe des ganzen Hauses das Wort Franz Thaly: Redner ist nicht bloß aus politischen, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen gegen ein Zoll- und Handelsbündniß mit Oesterreich. Unruhe rechts: Stürmische Rufe äußerlich: Ruhe! Halljak! Präsident läutet.) Das gemeinsame Zollgebiet läßt unsere Industrie und unser Gewerbe in Folge der schrankenlosen österreichischen Konkurrenz nicht aufkommen, während die eventuellen Vortheile für die Landwirtschaft dadurch paralysirt werden, daß wir in Folge des überwiegenden Einflusses Oesterreichs mit den anderen Staaten für unsere Rohprodukte nachtheilige Handelsverträge geschlossen haben. (Lebhafte Zustimmung äußerlich. Unruhe rechts. Rufe äußerlich: Blaue! Sie dürfen nicht so laut.) Präsident (läutet): Ich bitte die Herren Abgeordneten, nicht so laut miteinander zu konversiren. Nachdem in Folge dieser Mahnung endlich halbwegs Ruhe eingetreten, setzte Franz Thaly seine Rede fort. Er erörterte den Zusammenhang des Zoll- und Handelsbündnisses mit der Machtstellung der österreichisch-ungarischen Monarchie, erklärte, daß das getrennte Zollgebiet für die Stellung Ungarns im Rahmen der österreichisch-ungarischen Monarchie nur günstig wäre, und daß die Regierung, wenn sie, anstatt dem Gesetzentwurf entsprechend jetzt das getrennte Zollgebiet zu proklamiren, diesen Gesetzentwurf vorlegt, dies nur aus Machtgelüsten und Parteitakt thue.

Da während der Rede die Heiserkeit jeden Satz demonstrativ mit lauten So ist's! begleitet, so vorzeitig das verschiedene Zwischenrufe, so daß bald wieder höchste Unruhe im Hause herrschte, bis nicht wieder Präsident abermals läutet und in energischem Tone auch auf der linken Seite des Hauses um Ruhe bittet. Franz Thaly polemisirte dann mit der jüngsten Rede des Ministerpräsidenten, dessen Interpretation des 1867er Ausgleichsgesetzes er als mala fide erklärt, und schloß mit der Erklärung, die Vorlage abzulehnen. (Lebhafte Zustimmung und Clenrufe äußerlich.)

Nikolaus Lakatos, der hierauf das Wort nahm, berührte gleich Anfangs seiner Rede die für gestern geplante Protestversammlung der Unabhängigkeitspartei und schob deren Vereitelung durch die Sozialisten der Regierung in die Schuhe, deren Organe, nämlich die Volkszeitung, angeblich die Sozialisten gegen die Unabhängigkeitspartei gehetzt haben, bis diese sozialistische Truppe so aufgeregt wurde, daß sie im Klub der Unabhängigkeitspartei die Fenster einschlug. (Heiterkeit rechts. Lebhaftige Zustimmung äußerlich.) Auf die Vorlage übergehend, erklärte Redner unter lebhaftem Beifall seiner Bankgenossen, daß er sich nicht für würdig halten würde, ein Ungar zu sein, wenn er nicht jetzt mit demselben Eifer und derselben Begeisterung für die Unabhängigkeit Ungarns kämpfen würde, als vor neunundvierzig Jahren, als die Soldlinge zweier großer Staaten uns wohl niederwerfen konnten, aber die Unabhängigkeit Ungarns doch nicht erlösten konnte. Jetzt sei der Augenblick gekommen, dieselbe zu neuem Leben zu erwecken. In dem von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf sei alles Das enthalten, was nicht enthalten sein sollte, und alles Das nicht, was ja darin sein sollte. Baron Banffy habe seinen lieben Oesterreichern und dem Hofe versprochen, den Gesetzentwurf durchzubringen, und da

jetzt er nun Alles daran, um seinen Zweck zu erreichen. Traurig ist es, daß die Achtundvierzigerpartei die 67er Basis verteidigen müsse. (Beifall auf der äußersten Linken.) Redner habe 1848 für die Freiheit gekämpft (Rufe rechts: Das haben auch Andere gethan!) und er würde sich schämen, nicht auch jetzt zu kämpfen. Die Regierung und ihre Getreuen unterstützen die Oesterreicher und deren Interessen. Der Ministerpräsident will jetzt die Erlaubniß des Königs erlangen, mit Verordnungen regieren zu dürfen. Auch die Quote soll der König bestimmen. Man möge nicht vergessen, daß jeder Staatsstreich sich rächt, auch an den Königen. Die Könige Ladislaus V. und Ladislaus sind Beweise dafür. Die Unabhängigkeitspartei werde keine Gesetzesverletzung begehen, aber die Regierung scheint hiezu stets Neigung zu verpirren. Redner hält dafür, daß eine ungarische Armee mit ungarischer Deute und ungarischer Liebe für Vaterland und König mehr werth wäre wie die ganze österreichische Armee, deren zopfiger Geist leider jetzt in die ungarische Honvédarmee eingeschleppt werde. Die gemeinliche Armee hat kein Vaterland, sie kämpft für ihren Sold. Präsident: Ich halte diesen Ausdruck für unparlamentarisch und rufe den Redner hiefür zu r u r d n u n g. (Zustimmung rechts.)

Nikolaus Lakatos bespricht im weiteren Verlaufe seiner Rede die Provisoriums-Vorlage, wobei er betont, die ungarische Regierung wolle nur Gaiß, Suerger und anderen noblen österreichischen Herren gefällig sein. Als Redner dann auf Oesterreich bezüglich die Wendung gebrauchte: Wir müssen diese Blutegele — nämlich die Oesterreicher — endlich von uns abschütteln, entstand eine überaus erregte Lärmzene. Die Parteigenossen des Redners brachen in ein förmliches Freudengeschrei aus, während der Präsident unaufhörlich die Glocke schwang und den Redner nicht weiter sprechen lassen wollte. Als endlich für einige Augenblicke Ruhe eingetreten, rief der Vorsitzende den Redner unter riesigem Lärm der Unabhängigkeitspartei zum zweiten Male zur Ordnung und machte ihn aufmerksam, daß er ihm sofort das Wort entziehen würde, falls er genöthigt wäre, ihm einen dritten Ordnungsruf zu erteilen. Dieser Ermahnung des Vorsitzenden folgte ein mehrere Minuten andauernder Lärm. Béla Kubik, Ludwig Bentaller, Géza Bolonyi, Karl Szalay rufen unverständliche Worte in den Saal, während der Präsident unausgesetzt läutet.

Ludwig Bentaller (schreit): Sie unterdrücken die Redefreiheit! (Großer Lärm.)

Präsident: Ich rufe den Abgeordneten Bentaller zur Ordnung. (Großer Lärm.)

Eine Stimme äußerlich: Im österreichischen Parlament hat man noch ganz andere Dinge gesagt!

Präsident: Was im Parlamente des anderen Staates der Monarchie gesagt wurde oder nicht, kann für uns nicht maßgebend sein. Für uns kann einzig und allein nur die Würde des ungarischen Parlaments bestimmend sein. (Beifall rechts.)

Allmählig beruhigte sich jedoch die äußerste Linke, so daß Lakatos seine Rede fortsetzen konnte. Er forderte die Regierung auf, die Labanczpolitik endlich aufzugeben und das Gebiet der Kuruzenpolitik zu betreten. Er schließt, indem er die Vorlage ablehnt, mit den Worten: „Der Gott der Ungarn schütze unser Vaterland.“ Die Parteigenossen beglückwünschten den Redner und verlangten eine Pause von fünf Minuten, welche der Vorsitzende jedoch nicht bewilligte, worauf als nächster Redner Valentin Jilys sich erhob. Derselbe faßte sich ziemlich kurz, da er nach der Rede des Abgeordneten Lakatos nicht viel mehr zu sagen habe. Die Unabhängigkeitspartei fordert trenn ihren Traditionen das selbstständige Zollgebiet und die selbstständige Bank. Das selbstständige Zollgebiet werde die erste Schwalbe des unabhängigen Ungarn sein. (Beifall auf der äußersten Linken.) Er lehnt die Vorlage ab.

Nach einer Pause von 5 Minuten nahm Johann Tóth das Wort. Er bemängelt es, daß die Regierung die Zeit der österreichischen Regierung zuliebe vertrödelte hat und nun zu solcher Zeit die Regelung des Verhältnisses mit Oesterreich der Legislative zugemuthet hat, daß eine eingehende Erörterung der Verhältnisse nicht mehr möglich war. Die Regierung hat keine Rücksicht auf die Nation gehabt, sondern nur nach oben hin, von wo sie abhängig ist, ihre Augen gewendet. Daher kommt es auch, daß der Ministerpräsident dieses Verhältniß noch enger knüpfen will. Die Regierung verjüngt sich durch ihr jetziges Vorgehen gegen den Geist Franz Deak's. (Lebhafte Zustimmung äußerlich.) Derselbe hat im 1867er Ausgleichsgesetz gewisse Bedingungen geschaffen, unter denen Ungarn seine Rechte auf wirtschaftliche Unabhängigkeit zurückverlangen kann, und nun, da der Moment hiefür gekommen, opfert der Ministerpräsident ohneweiters diese Rechte, trotzdem das Leben gezeigt hat, daß wir in der Praxis der wirtschaftlichen Unabhängigkeit dringend bedürfen. (Zustimmung äußerlich.) Mit dieser Vorlage hat die Regierung auch die in dem 1867er Ausgleichsgesetz niedergelegten konstitutionellen Garantien angegriffen und die Rechte der Verfassungsvorlesungen betreten. Die Regierung stemmt sich gegen das getrennte Zollgebiet, eines der wichtigsten Rechte der Nation, ohne auch nur im Geringsten motivirt zu haben, weshalb denn eigentlich sie glaubt, daß die wirtschaftliche Unabhängigkeit für Ungarn gefährlich wäre. Redner verlas sodann unter lebhafter Heiterkeit seiner engeren Gesinnungsgenossen mehrere Citate aus alten Reden Koloman Tisza's, in welchen sich derselbe gegen den 1867er Ausgleich und für das unabhängige selbstständige Ungarn ausgesprochen hat. Mit eben so geräuschvollem Lärm nahm dann die Unabhängigkeitspartei auch Citate aus jenen Reden an, welche August Pulzky anlässlich der 1878er Ausgleichsverhandlungen gehalten und in denen er sich nicht als so begeisterter Anhänger des Zoll- und Handelsbündnisses erklärt hat, wie er es jüngst in seiner Referentenerede gethan. Der Referent habe in dieser Rede auch gesagt, daß, wenn die Vorlage bis 1. Januar nicht Geheg wird, so werde eine Verfassungsverletzung unumgänglich sein. Das sei eine Beleidigung des Monarchen, da er voraussetzt, daß derselbe den von ihm auf die Verfassung geleisteten Eid

verlesen wird. Verordnungen kennt aber unsere Verfassung schon in Folge des betreffenden Gesetzes aus dem Jahre 1791 nicht. Redner lehnt die Vorlage ab. (Lebhafte Zustimmung und Clenrufe äußerlich.)

### Aus dem Baurathe.

Budapest, 27. Dezember. In seiner jüngsten Sitzung unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Baron Friedrich Podmaniczky erledigte der hauptstädtische Baurath die folgenden Gegenstände:

Vor der Tagesordnung dankte Vorsitzender den Mitgliedern des Baurathes für die im abgelaufenen Jahre entwickelte eifrige Thätigkeit und wünschte ihnen glückliche Feiertage und ein glückliches neues Jahr. Im Namen der Mitglieder des Baurathes dankte Ministerialrath Dr. Fajsch-Moss dem Präsidenten für die weise und taktvolle Führung der Beratungen und beglückte ihn anlässlich des bevorstehenden Jahreswechsels.

Auf die Tagesordnung übergehend, beschäftigte sich der Baurath neuerdings mit der Regulirung des Ringgebüdeterrains, und zwar insbesondere mit dem anonym eingereichten Plan des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins, welcher vom Verein der Hauptstadt zur Verfügung gestellt wurde und dessen Wesen in konsequenter Durchführung der Symmetrie besteht. Gerade zufolge dieses Juges hat der Plan bei der Hauptstadt ungetheilten Beifall gefunden, und nur hinsichtlich der Details sind gewisse Modifikationen gewünscht worden, deren Ausgangspunkt war, daß die Götter- und Honvédgasse im Interesse der Kommunikation miteinander in Verbindung gebracht werden. Der vom Baurath in diesem Sinne umgearbeitete Plan wurde von der Hauptstadt angenommen, wobei jener vom Ingenieuramt stammende Plan fallen gelassen wurde, der mit einigen Abänderungen geringfügiger Natur seinerzeit vom Baurath genehmigt und angenommen worden war. Was den anonymen Plan anbelangt, hat sich der Baurath die Uebersetzung verschafft, daß derselbe in seiner Gänge keine neue Konzeption, sondern eine Kopie des Mannheimer Wasserthurmplanes sei, so wie der Plan dazu im vierten Theile des „Handbuchs der Architektur“, namentlich in J. Stübbers Werk „Der Städtebau“ auf der 156. Seite, Fig. 373, ersichtlich ist.

Dieser Umstand kann jedoch dem inneren Werthe des Entwurfes keinerlei Abbruch thun. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß der Plan, sich über die Schablone erhebend, auf künstlerischer Höhe steht; indem aber der Baurath nach Anhörung seines technischen Komitees die Vorzüge des Planes anerkennt, kann er die seine Meinung auf den vom Baurath umgearbeiteten Plan ausdehnen, denn bei dem letzteren ist der charakteristische Zug, die Symmetrie, abhanden gekommen, wo doch der höchste Werth des Planes gerade darin besteht.

Die technische Sektion hat demzufolge die Grundidee in einer anderen Variation vorgelegt. Die Grundlinie des letztgenannten Planes wird einerseits durch die Verlängerung der Döbör- und Adlergasse, andererseits durch den Halbkreis gebildet, welcher von dem Kreuzungspunkte der verlängerten Angonomen- und Achsinien der Zoltan- und Honvédgasse aus mit einem 38 Klaftern langen Radius beschrieben wird. Dem paßt sich die ganze weitere Regulirung unter sorgfältiger Beobachtung der Symmetrie an. In der Reihe der neueren Kombinationen gibt der Baurath in jeder Hinsicht dem letzteren Plane den Vorzug, und indem er diesen mit dem bereits angenommenen Plan vergleicht, zögert der Baurath nicht, zu erklären, daß im Sinne des alten Planes die Interessen der Kommunikation vollere Befriedigung erhalten und daß auch die entscheidenden Grundkomplexe werthvoller sind, als nach den neuen Plänen der technischen Sektion. Der Baurath gibt jedoch zu, daß vom ästhetischen Standpunkte, in welcher Hinsicht die Meinungen auseinandergehen können, der Plan der technischen Sektion hoch über dem angenommenen alten Plan steht.

Indem der Baurath auch mit der öffentlichen Meinung rechnet, welche bereits zu Gunsten dieser neuen Lösung der Regulirung energig Stellung genommen hat, und indem der Baurath insbesondere dahin strebt, daß in der Frage der Neubaugeregulirung mit der Hauptstadt endlich ein Uebereinkommen zustande kommen, nimmt der Baurath den neuesten Plan der technischen Sektion, welcher im Grunde identisch ist mit dem Plane des Anonymus, an und übermitteln denselben behufs Genehmigung der Hauptstadt, indem er Folgendes erklärt:

1. daß er den Wunsch der Hauptstadt, daß die zwei der Palatinsgasse, resp. der Mondgasse zugehörigen großen Komplexe für öffentliche Gebäude reservirt werden, fallen läßt, denn bei einem dem Alerar gehörenden Grundstück entbehrt eine solche Verfügung jeder Rechtsbasis;
2. die Ausführung der Bauten mit Arkaden ist fallen zu lassen, weil auf diesem Platze Arkaden wegen der theilweise sehr kurzen Fassaden nicht recht verwendet werden können und weil Arkaden die unzumuthbare Einteilung des Gebäudes zur Folge haben, außerdem den Bau vertheuern und den Werth des Grundes verringern;
3. In Hinsicht auf die Sicherung der Symmetrie und der ästhetischen Wirkung wird der Baurath bei der Verwerfung der Gründe darauf achten, daß die auf den Hemicycleplaz schauenden Gebäude bei gleicher Gesimshöhe unter Beibehaltung identischer künstlerischer Prinzipien eine ähnliche Ausarbeitung der Fassaden erhalten, der Dachstuhl aber mit den eventuell anzubringenden Thürmen sowohl hinsichtlich der Höhe und der Proportion derart ausgestaltet ist, daß, sowie die Gründe, auch die auf denselben aufzuführenden Bauten in ihrer Gesamtwirkung eine vollständige künstlerische Einheit bilden sollen.
4. Der Baurath wünscht, daß die Hauptstadt in

der OSE  
 ar statt,  
 reffer von  
 0,10,000,  
 Kronen zur  
 n.  
 kleinsten  
 den Preis  
 Kronen.  
 OS dieser  
 zogen.  
 Klasse sind:  
 ablos 16,  
 tel los 4 fl.,  
 mittelst Post-  
 en sind. Bei  
 Postporto;  
 gratis;  
 ich sofort  
 IN jun.  
 thring 18,  
 Royal.  
 Möbel-  
 f.  
 fl. 30.-  
 38.-  
 24.-  
 34.-  
 8.-  
 10.-  
 14.-  
 12.-  
 Marmor-  
 130.-  
 Schublade  
 140.-  
 45.-  
 Marmorpl.  
 56.-  
 38.-  
 13.-  
 16.-  
 4.-  
 Boureite  
 60.-  
 85.-  
 95.-  
 10.-  
 26.-  
 45.-  
 6.50  
 Marmor Aufsatz. 16.-  
 in in einfach-  
 usführung  
 Tischler u.  
 Tapezierer  
 r. 18, I. St.;  
 inken  
 5  
 in franko u. sammt  
 und bei Ordres  
 Rest Maßnahme,  
 ortgeschäst des A.  
 ngen Landfchweiner,  
 erdanlichste Kost für  
 ne fl. 1.20  
 60 t.

Sachen des in Frage stehenden Planes ehestens einen Beschluß fassen und erklärt hiebei, daß insofern dieser Beschluß von demjenigen des Bau Rathes abweichen sollte, die Angelegenheit behufs Entscheidung dem Minister des Innern zu unterbreiten ist, denn die Angelegenheit der Regulierung kann nicht länger in Schweben bleiben.

Der Bau Rath beschloß sich ferner mit der „Metropol Eisenbahn“, deren Idee prinzipiell umso eher gutgeheißen wird, da es hinsichtlich des Eisenbahnverkehrs in den engeren Gassen kaum einen anderen Modus gibt und da es ferner eine erfahrungsgemäße Thatsache ist, daß der unterirdische Eisenbahnverkehr, welcher keine aus dem allgemeinen Verkehr resultirenden Hindernisse zu bewältigen hat, viel sicherer, systematischer ist und zugleich viel rascher abgewickelt wird.

Da aber auf den Straßenlinien unterhalb der Erdoberfläche in erster Reihe anderen, theils unentbehrlichen, theils äußerst notwendigen Bauwerken ein Platz reservirt werden muß, so muß bei Errichtung der Eisenbahn auf diese Bauwerke umso größere Rücksicht genommen werden, als es in Folge der großen Investition wahrscheinlich ist, daß die Eisenbahnunternehmung eine langjährige Konzession beanspruchen wird und demnach alle öffentlichen und Privatinteressen mit dem Unternehmen in Einklang gebracht werden müssen, welche innerhalb der Konzessionsdauer ausstehen können und innerhalb des Rahmens der menschlichen Voraussicht liegen.

Von diesem Standpunkte ausgehend erachtet der Bau Rath die Pläne noch nicht für geeignet, um als Grundlage der administrativen Begehung zu dienen. Mit Rücksicht darauf, daß bei der administrativen Begehung sämtliche Wünsche zur Geltung gelangen müssen, dies jedoch insoweit unmöglich ist, bis die Behörde die auf die oben erwähnten Rücksichten bezughabenden Pläne kennt, wünscht der Bau Rath die Unternehmung vorerst anzuweisen, daß dieselbe im Einvernehmen mit der Behörde solche Pläne anfertigt und vorlege, welche die Lösung aller auftauchenden Fragen enthalten.

Hinsichtlich der Frage der Verlängerung der Straßenbahnlinie **Altfen-Reitenbrückenkopf** bis zum **Reitenbade** wirft die Hauptstadt die Idee auf, daß die Eisenbahn unterhalb der Reitenbrücke auf dem unteren Quai viaduktartig geleitet werde. Der Bau Rath macht, bevor er eine meritorische Verhandlung beginnen würde, dem Ackerbauminister eine Unterbreitung, in welchem der Minister ersucht wird, seinen Standpunkt betreffs der Idee in Stromregulierungs- und strompolizeilicher Rücksicht kundzugeben.

Der Bau Rath genehmigte die mit Rücksicht auf die Markthalle notwendig gewordene **Erweiterung der Pfarrgasse** im II. Bezirk.

Der Bau Rath benennt die aus der Gyömröer Straße ausgehende Hauptverkehrsstraße „Szlávogasse“, die Gasse hinter dem Lustspieltheater „Bighinázgasse“ und die schmale und kurze Gasse zwischen der Grünbaum- und Stiefgasse „Szivárovanógasse“.

Der Bau Rath acceptirt den durch die Hauptstadt beantragten Regulierungsplan der Körsigasse im VIII. Bezirk, ferner den Regulierungsplan des Hafnerplatzes, letzteren mit geringen Modifikationen.

Die **Regulierung, respektive Parzellierung** der Baugründe der ersten österreichischen Zuteilung in der VI. Bezirk, äußere Waiznerstraße, des Buzsácz Gäßchen und Konforten, I. Bezirk, Weissenburgerstraße, des Alexander Knoblauch, VI. Bezirk, zwischen der Waiznerstraße und der Fabrikengasse, des Eduard Karl und Frau, III. Bezirk, Kerkel- und Szelgasse, des Moriz Lindenhau, IX. Bezirk, Nemetegasse, des Armin Messinger und Frau, V. Bezirk, Szigetgasse und der Frau Emerich Schwandt, II. Bezirk, Kézvártied wird genehmigt.

Der Bau Rath ist gegen die Errichtung eines in der Királyhegygasse, II. Bezirk, zwischen der Tölgyfa- und Lüringengasse geplanten Lastwagenstandplatzes, da die Erweiterung dieser Gasse auf 10 Klafter Breite in Folge des Ausbaues der Nadekhtafelne demnächst erfolgen dürfte. Hingegen ist der Bau Rath der Ansicht, daß auf dem Grunde bis zu den Häusern ein provisorischer Lastwagenstandplatz für die Dauer konsektionirt werde, bis der Grund durch Bauten okkupirt wird.

Der Gastwirth Joseph Betanovits ließ auf dem Redoutenplatz ohne Konzession Bogenlampen errichten. Der Bau Rath ist nicht geneigt, die Konzession nachträglich zu erteilen, da ein öffentlicher Platz nicht privat, sondern öffentlichen Interessen zu dienen berufen ist. Mit Rücksicht hierauf ersucht der Bau Rath die Hauptstadt, in Zukunft die öffentlichen Plätze ohne vorher eingeholte Zustimmung des Bau Rathes keinerlei fremden Zwecken zu überlassen. Der Bau Rath genehmigt die Pläne hinsichtlich der Errichtung eines Lastwagenstandplatzes auf dem Hauptplatze (II. Bez.), der Petroleumbeleuchtung der Szabó Joseph-Gasse im VII. Bezirk, der Ueberbrückung des Goldberggrabens und der Aufschüttung der zu den Tristenplätzen im III. Bezirk führenden Wege.

Schließlich wurden die **Rekurse** des Dr. Joseph Birava, der Witwe Frau Moriz Groß, des Karl Hofstalek, der Witwe Frau Ferdinand Dörfler, des Georg Kulich jun., der Firma Staherl und Lehner, des Koloman Tafler, der Frau Heinrich Schmid, des Robert Fleisch, des Johann Riffert, des Ludwig Ságody, des Dr. Jndar Baró, der Guttmann Hoffstädter, der Firma H. Machlup u. Söhne, des Joseph Steffo und Genossen, des Johann Schulz, des Alexander Szakó, des Anton Lindmayer, des Dr. Ernst Lóth, der Budapest Ziegel- und Kalkbrennerei A. G., des Franz Kiss, des Karl Reib, des Karl Fischl, des Stephan Takács, des Alexander Székely, des Jakob Schwarz, des Karl Weis, des Julius R. Mendelsohn, des Adolf Stettner, des Sigmund Szilágy, des Joseph Rlinger, der Frau Anton Heil, der Witwe Frau Andreas Martavush, des Franz Paulheim, des Julius

Preyer, ferner der Anton Róck und Konforten erledigt.

### Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten. Budapest, 27. Dezember.

\* **Zur Beamtenrekrutierung.** Die offizielle hauptstädtische Kandidationskommission stellte bekanntlich für die am nächsten Mittwoch stattfindenden Beamtenwahlen folgende Kandidationen auf:

Als Magistrate räte wurden kandidirt: an erster Stelle: die Magistratsräthe Julius Kun, Karl Bosits, Ludwig Kullmann, Johann Bafilievits, Georg Lung, Bezirksvorsteher Karl Szabó, Obernotar Franz Faller, Bezirksvorsteher Bela Hermann, Bezirksvorsteher Franz Pohl, Magistratsnotar Géza Amtmann; — an zweiter Stelle: die Magistratsräthe Johann Horváth und Emerich Viola, stellv. Bezirksvorsteher Alexander Eglár, die Magistratsnotare Géza Marich, Dr. Bela Melly, Bátor Pipertovits, Theodor Baintner, Dr. Stephan Sacher, Anton Földváry und Karl Herein.

Als **Waisenstuhlpräsident** Ladislaus Sipöcs, als **Präsident-Stellvertreter** Stephan Böszel, Eugen Unger und Emerich Morlin.

Als **Oberfiskal** Joseph Toldy und Koloman Fülepp.

Als **Oberbuchhalter** Hugo Lamp.

Als **Bau rektor technischer Rath** Franz Depécis an erster Stelle und **Baudirektor** Adolf Heuffel an zweiter Stelle.

Es erregte in weiteren Kreisen ein gewisses Aufsehen, daß die Kommission zwei alte Magistratsräthe (Horváth und Viola) präterirte und dieselben erst an zweiter Stelle kandidirte, während an die erste Stelle Bezirksvorsteher Pohl und Magistratsnotar Amtmann gesetzt wurden. Ebenso wurde es vielfach bemerkt, daß in dieser amtlichen Kandidation auch der gegenwärtige Baudirektor Heuffel in die zweite Stelle gerückt wurde. — Die heute Abends abgehaltenen Repräsentantenkonferenzen der einzelnen Bezirke haben diese von der Gepflogenheit abweichende Kandidatur nicht ratifizirt. — Betreffs der Magistratsräthe wurden im I., II., III., V., VI., VII., VIII. und IX. Bezirk nebst den an erster Stelle kandidirten übrigen acht Magistratsräthen mit mehr-minder großer Majorität auch Horváth und Viola kandidirt. Lediglich der vierte Bezirk kandidirte (nachdem Pohl seinen Rücktritt anmeldete) die Notäre Eglár und Amtmann. Auch Baudirektor Heuffel wurde in sämtlichen Bezirken an erster Stelle kandidirt.

Neu sind demnach nur die Bezirksvorsteher Karl Szabó und Bela Hermann, sowie Obernotar Franz Faller, welche an Stelle des verstorbenen Genesien und der zu Vizebürgermeistern gewählten Matuska und Köszavölgyi in das Magistratskollegium berufen werden. — Die übrigen kommissionellen Kandidaturen wurden in allen Bezirken einstimmig acceptirt.

\* **Hauptstadt und Bau Rath.** Das in der Regel von fünf zu fünf Jahren verlängerte Uebereinkommen zwischen Hauptstadt und Bau Rath betreffs der Entschädigung von Privaten für die Expropriation von Liegenschaften ist am 31. Dezember 1896 abgelaufen, wurde jedoch diesmal nur provisorisch auf ein Jahr verlängert. In Anwesenheit der Feststellung des neuen Uebereinkommens findet nun morgen Nachmittags, auf Grund der Vorlage des Magistratsraths Kun, eine gemischte Konferenz statt. Der Wunsch der Hauptstadt geht dahin, daß die Kosten der Expropriationen zu 2/3 auf die vom Bau Rath zu bestreiten sind; eventuell sei die Regierung zu ersuchen, dem vom Bau Rath verwalteten hauptstädtischen Fonds zur Deckung der bevorstehenden zahlreichen Expropriationen eine außerordentliche Dotation zutheil werden zu lassen.

\* **Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute unter dem Vorsitz des Magistratsrathes Dr. Johann Bafilievits eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände erledigt wurden:

Bezüglich der **Unfall-Versicherung** städtischer Arbeiter wurde der Subkomiteebericht vorgelegt, wonach die drei konkurrierenden Versicherungs-Gesellschaften folgende Offerte stellten: Die „Waterländische allgemeine Lebensversicherungsgesellschaft“ fordert für die Kumulativ-Versicherung (nach dem 40fachen Tagelohn) eine Jahresprämie von 1125 fl., bei Gruppenversicherung eine solche Prämie von 679 fl. 80 kr.; die „Foncière“ fordert nach dem ersteren Modus 1875 fl., nach dem letzteren 906 fl. 40 kr.; die „Nationale Unfallversicherungsgesellschaft“ nach dem ersteren Modus 1365 fl., nach dem letzteren 1006 fl. 10 kr. Die letztgenannte Gesellschaft erklärt sich zugleich bereit, von jenem Betrage, mit welchem der eventuell zu liquidirende Schaden unter der Jahresprämie bleibt, 80 Prozent an die Stadtbehörde baar zu restituiren. Das Subkomitee ging von der Ansicht aus, daß eine solche eventuelle Restitution sich jeder realen Berechnung entziehe, demnach thätiglich das Offert der „Waterländischen“ sich als das günstigste darstelle. — Die Finanzkommission beschloß einstimmig, das Offert der „Waterländischen“ mit Vorbehalt halbjähriger Kündigung zur Annahme zu empfehlen. — Das zur Ueberprüfung der 1893-1896er Schlussrechnungen der staatlichen Schatzkammer-Gehalts-Einnahmen entsandte Komitè meldet, daß die Rechnungen richtig

und als Antheil der Kommune insgesamt 702,774 fl. 65 kr. eingezahlt worden seien. In dem Berichte heißt es (in Folge eines Hinweises Peter Herzog's), daß der Staat die Einhebungskosten von dem Antheile der Hauptstadt in Abzug bringe, wodurch diese jährlich um 16,000 bis 20,000 fl. vergrößert ercheine. In dieser Angelegenheit sollte also eine Repräsentation an die Regierung gerichtet werden. Julius Steiger ist gegen diesen Antrag, da in dem betreffenden Gesetze ausdrücklich die Beihilgung der Hauptstadt an dem Reinertrag ausgesprochen ist. Den Bericht selbst nimmt er zur Kenntnis, wünscht jedoch, daß die Revision dieser Schlussrechnungen durch ein ständiges Komitè alljährlich zu erfolgen hätte. Die Finanzkommission nahm den Bericht über die Schlussrechnungen zur Kenntnis, lehnte den Antrag Herzog's ab und beschloß, das im Antrage Steiger's erwähnte Subkomitè zu entsenden. Nachdem einige Bededungsvorlagen erlegt worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

\* **Die hauptstädtische Baukommission** verhandelte in ihrer heutigen Sitzung unter Präsidium des Magistratsraths Kun folgende Gegenstände:

Auf Antrag des Vorsitzenden, welcher in warmen Worten des gewesenen Leiters der Kommission und des Bau- und Regulierungswesens gedenkt, drückt die Kommission einstimmig ihre protokolllarische Anerkennung der Verdienste des pensionirten Vizebürgermeisters Karl Gerlóczy aus. Das Präsidium wird damit beauftragt, dem gewesenen Vizebürgermeister einen Protokollauszug in reicher Ausstattung zu überreichen. — Betreffs der Verlängerung der Dachsengasse im IV. Bezirk bis zur Donau wird der Antrag des Ingenieuramtes angenommen, betreffs der Erwerbung des Kolleritschen Hauses die notwendigen Schritte einzuleiten, eventuell eine andere Regulierungslinie festzustellen. — Die Verbreiterung der Kácsgasse im IX. Bezirk auf zwölf Klafter wird in Vorschlag gebracht. — Auf Ansuchen der Militärbaubehörde wird die Regulierung der zur Habik-Kaserne führenden Gassen angeordnet. — Aus dem soeben unterbreiteten Berichte über die Thätigkeit der Kommission im abgelaufenen Jahre ergibt sich, daß in 131 Sitzungen 5044 Gegenstände erledigt wurden. Der Präsident dankt sodann den Mitgliedern für ihre erproblichen Wirken, und Anton Mihalicz sagt sodann dem Präsidenten Dank für seine umsichtige Leitung der Geschäfte.

\* **Neue Matrifelämter.** Bürgermeister Halmos gibt mittelst Plakaten bekannt, daß von Neujahr ab die Zahl der hauptstädtischen Matrifelämter um zwei vermehrt werden. Die nunmehrigen fünf Matrifelämter befinden sich: Für den I.—III. Bezirk Donatigasse Nr. 46; für den IV., IX. und X. Bezirk Calvinplatz Nr. 9; für den V. und VI. Bezirk Fabrikengasse Nr. 2; für den VII. Bezirk Gärtnergasse Nr. 42 und für den VIII. Bezirk Josephigasse Nr. 60.

\* **Der hauptstädtische Munizipalausschuß** verhandelt in seiner am nächsten Mittwoch, 29. Dezember, stattfindenden Generalversammlung folgende Gegenstände:

Es werden folgende **Wahlen** vollzogen: Je fünf Mitglieder in den Verwaltungsausschuß und in die Gerichtskommission, acht Mitglieder in den Revisionsausschuß, ferner Wahl des Waisenstuhlpräsidenten, zehn Magistratsräthe, des Oberfiskals, des Oberbuchhalters, des Baudirektors und des Oberphysikus. — Verschiedene Pachtangelegenheiten; Bededung der letzten Rate der Polizeiquote pro 1896; Uebertragung des Apothekerrechtes von weil. Armin Jácányi auf Stephan Jácányi; Errichtung einer Hausapotheke im Stephanie-Spital; Gesuch Dr. Emanuel Herzels wegen Errichtung einer Kaltwasserabtheilung in seiner Heilanstalt; Gesuch Dr. Adolf Róth's wegen Errichtung einer chirurgischen Abtheilung in seiner Heilanstalt; Unfallversicherung der in städtischen Diensten stehenden Arbeiter; Vorlage betreffend das Pauschale nach den Pachteinnahmen bei den alten Quais; verschiedene Pachtangelegenheiten, Rekurse, Bededungsnachweise, Pensionirungen, Personalangelegenheiten.

\* **Die Elisabethstädter Pfarrkirche** ist bis auf die innere Einrichtung fertiggestellt. Nach einem Ausweis der Buchhaltung wurden für diesen Kirchenbau bis heute zusammen 509,447 fl. 52 kr. veranschlagt, wovon auf die Bauarbeiten 478,931 fl. 96 kr. entfallen. Im Verlaufe von 16 Jahren wurden für diesen Bau aus dem Kommunalfond in Jahresraten zusammen 395,000 fl. angewiesen, das Plus der Ausgaben wurde durch den Verkauf von zwei Grundstücken um 70,000 fl., welche jeinerzeit Fürstprimas Simor spendete, sowie durch Vermächtnisse und Kapitalzinsen gedeckt. Die innere Einrichtung der Kirche, sowie Anschaffung der nötigen Kirchenrequisiten dürfte noch circa 200,000 fl. in Anspruch nehmen, für deren Bededung noch zu sorgen ist.

\* **Die dritte Offertverhandlung**, welche heute wegen Verkaufs des zur Frum'schen Stiftung gehörenden Hauses II. Bezirk, Hauptgasse Nr. 64-66, gehalten wurde, blieb abermals resultatlos. Der Ankaufspreis betrug 30,500 fl., eingelangt ist aber nur von Franz Jakob Gugler ein auf 24,000 fl. lautendes Offert, welches nicht acceptirt werden konnte. Bei der vorletzten Lizitation wurden 28,000 fl. und nachträglich noch 30,000 fl. und 32,000 fl. offerirt. Diese Offerte wurden nicht berücksichtigt, weil man hoffte, einen noch höheren Preis zu erreichen, und so wurde eine dritte Offertverhandlung ausgeschrieben, welche das Eingangs erwähnte klägliche Resultat hatte. Wenn nicht abermals günstige Nachtragsofferte einlaufen, wird noch eine Offertverhandlung ausgeschrieben, falls nicht der Bau eines Amtsgebäudes an Stelle des Frum'schen Hauses beschlossen werden sollte.

\* **Für eine Kinderbewahranstalt** hat die Stadtbehörde das Haus Nr. 32 im X. Bezirk, Füßergasse, um 32,640 fl. angekauft. Die Kosten der nötigen Adaptierung sind auf 2600 fl. veranschlagt.

\* **Nicht genehmigter Beschluß.** Die Generalversammlung des hauptstädtischen Munizipalausschusses hatte der Direktion der königlich ungarischen Staats-

gesamt 702,774 fl. dem Bericht heißt es (S. 30), daß der von dem Antheile wodurch diese jährlich erscheine. In dieser Repräsentation an die Steiger ist betreffende Gesetze Hauptstadt an dem Bericht selbst nimmt die Revision dieser Komité alljährlich Kommissionsmitgliedern zur Kenntnis, und beschloß, das im Komité zu entsenden. Erlegt worden waren,

kommission unter Präsidentschaft des Gegenstandes, welcher in warmen Kommission und dem Komité die Anerkennung der Bürgermeisters Karl im Bericht selbst beherzigen einen Prozeß zu überreichen. — In der Angelegenheit im der Antrag des In der Erwerbung des Schritts einzulagern Linie festzuhalten, welche in der in der Vorlage geäußert wurde, daß in der Kommission der Komité in 131 Sitzungen. Der Präsidentschaft für ihre Erklärungen, so wie die wichtige Zeitung der

Bürgermeister S. A. in dem, daß von Neuen Matrifakten unter dem I.—III. Bezirk VII., IX. und X. Bezirk V. und VI. Bezirk III. Bezirk Gärtner-Bezirk Josephgasse

zipsalausschuß verordnet, 29. Dezember, folgende Gegen-

den vollzogen: Je gsausschuß und in der in den Bezirksräthenpräsidenten, als, des Oberbuchhalterphysikus. — Verbelegung der letzten Hebertragung des S. 30, auf Stephan in der in der Stephanell's wegen Errichtung Heilanstalt; Geisich einer chirurgischen Unfallversicherung der Arbeiter; Vorlage der Nachrechnungen bei tanglegenheiten, Kontraktionen, Personal-

kirche ist bis auf die einem Ausweis der erhenbau bis heute gabt, wovon auf die allen. Im Verlaufe Bau aus dem Kom- 395,000 fl. ange- wurde durch den Ver- fl., welche feinerzeit die durch Vermächtnis innere Einrichtung e nötigen Kirchen- fl. in Anspruch neh- goren ist.

lung, welche heute den Stiftung geföhren Nr. 64—66, gehalten Los. Der Ausruß- ist aber nur von 24,000 fl. lautendes konnte. Bei der fl. und nachträglich ert. Diese Offerte an Hoffte, einen noch wurde eine dritte welche das Eingangs Wenn nicht abermals wird noch eine Offert- nicht der Bau eines schen Hauses be-

stalt hat die Stadt-Bezirk, Füzergasse, um der nötigen Adap- g. Die Generalver- Municipalausschuß ungarischen Staats-

haben ein Terrain von 372 Quadratmetern zur Legung einer Kurve nach der Linie der Südbahn auf der Station Kelenfeld zum Gebrauche abgetreten, sich aber das Eigentumsrecht vorbehalten. Der Minister des Innern verständigte nun die Stadtbehörde, daß er im Einvernehmen mit dem Handelsminister den bezüglichen Beschluß nicht genehmige. Die Eisenbahnunternehmung müsse nämlich solche Territorien wie das in Rede stehende als Eigentum besitzen, daher der Minister ersucht, das betreffende Grundstück nunmehr gütlich zu überlassen.

**Genehmigung.** Der Anlauf der Apatisly'schen Liegenschaften im 10. Bezirk und die Reorganisation des D. J. u. E. A. i. d. A. wurden vom Minister des Innern genehmigt.

**Kongress der Feldarbeiter.**

Unter zahlreicher Beteiligung als an den Vortagen, wurde heute der zweite Landeskongress der sozialdemokratischen Feldarbeiter fortgesetzt und zu Ende geführt. Heute fanden sich im Verhandlungssaale nicht allein Bauern, sondern auch zahlreiche sozialdemokratische Agitatoren ein, welche sich an der Diskussion lebhaft beteiligten und in Folge ihrer aggressiven Ausführungen seitens des anwesenden Polizeivertreters zur Ordnung gerufen werden mußten. Die Verhandlungen leitete Stanislaus Aradzi's (Szabadka), die Polizei war durch den Stadthauptmann Krecsanyi vertreten.

Ueber den vierten Punkt der Tagesordnung: die Prinzipien der ungarischen Sozialdemokratie, referierte der Arbeiterführer Alexander Pfeiffer. In einer zweistündigen Rede skizzierte der Referent zuerst die Entstehung des Agrarsozialismus; dann sprach er über das Glend, welches die heutigen Kriege verursachen und plaidierte für die allgemeine Abrüstung. Schließlich kam er auf die gestrigen Ereignisse zu sprechen; er schimpfte auf den Schematismus der Unabhängigkeitspartei, die sich für einen Freund des Volkes ausgeben, aber nur selbstsüchtige Zwecke verfolgen. Was die Sozialisten gefehlt haben, war nur ihre Pflicht, und die Vorwürfe der heutigen Blätter, daß die Sozialisten im Dienste der Regierung gestanden seien, eine elende Lüge. Die Sozialisten hassen die gegenwärtige Regierungsform, sind aber gute Patrioten. Schließlich legte er folgende Resolution vor:

1. Die sozialdemokratische Partei in Ungarn ist eine internationale Partei, sie verurtheilt die Vorrechte der Nationen ebenso wie die der Geburt und des Besitzes und erklärt, daß der Kampf gegen die Ausbeutung international sein muß, wie die Ausbeutung selbst. 2. Zur Verbreitung der sozialistischen Ideen wird sie alle Mittel der Öffentlichkeit, Presse, Versammlungen u. s. w. voll ausnützen und für die Beseitigung aller Fesseln der freien Meinungsäußerung (Zensur, Beschränkung des freien Vereins- und Versammlungsrechtes durch Verordnungen u. s. w.) eintreten. 3. Als eines der wichtigsten Mittel der Agitation und Organisation wird sie das allgemeine und geheime Wahlrecht für alle Vertretungskörper erstreben, ohne sich jedoch über den Werth des Parlamentarismus irgendwie zu täuschen. 4. Es wird eine lückenlose und ehrliebe Arbeitervereinigung (Gesetzgebung, Beschränkung der Arbeitszeit, Aufhebung der Kinderarbeit u. s. w.) und volle Koalitionsfreiheit angestrebt. 5. Im Interesse der Zukunft der Arbeiterklasse ist der obligatorische, unentgeltliche und konfessionssolose Unterricht unbedingt erforderlich. 6. An Stelle des stehenden Heeres ist die allgemeine Volkswaffenübung anzustreben. 7. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei wird gegenüber allen wichtigen Fragen Stellung nehmen, das Klasseninteresse des Proletariats vertreten und aller Verdunkelung und Verhüllung der Arbeiter zu Gunsten von herrschenden Hauptnischen Parteien energisch entgegenwirken.

Nachdem noch Joseph Pav (Szegled) und Franz Kaufmann gesprochen, wurde die Resolution angenommen und die Debatte um die Mittagsstunde unterbrochen.

In der Nachmittags Sitzung wurde eine häusliche Frage erledigt. In derselben sprach der Sozialistenführer Desider Bokanyi u. A.: „Der Budapest'sche Hausbesitzer Stephan Barkonyi vermochte feinerzeit im Kreise der Sozialdemokratie zu feiner Rolle gelangen, die seiner Ambition entsprochen hätte und gründete in Folge dessen eine neue Partei unter dem Namen „Unabhängige Sozialistenpartei“. Diese vermochte aber nicht zu reifern. Es war eigentlich eine antisemitische Partei, die nicht Wurzel fassen konnte. Barkonyi gründete dann vereint mit Eugen Smith die Anarchistenpartei, die auch nur dem Verlangen, eine Rolle zu spielen, ihre Entstehung verdankte. Der Kongress nahm denn auch eine Resolution an, welche diese Partei entschieden verurtheilt.

Es folgte dann die Stellungnahme zum Gesetzesentwurf über das Verhältnis zwischen Arbeiter und Arbeitgeber. Alexander Szizmadia greift den Entwurf in heftigster Weise an, insbesondere die Bestimmung, wonach der Arbeiter mit Gefängnis bis zu 60 Tagen bestraft wird, wenn er die Arbeit im Stiche läßt. (Aufe: Schande! Abzug! Großer Lärm.)

Stadthauptmann Krecsanyi fordert den Redner auf, diese Bestimmung des Entwurfs im Original vorzulesen, da dem nicht so sei, wie es der Redner angebe.

Der Redner verliest tatsächlich den betreffenden Paragraphen, der in seiner Gänge nicht so lautet. Szizmadia, fortsetzend, erklärt, daß die Gesinnungsgenossen keine Certificate annehmen mögen, denn dies würde sie den Arbeitgebern ausliefern. Redner unterbricht sodann seinen Resolutionsantrag, dessen letzter Schlusssatz besagt: „Die landwirtschaftlichen Arbeiter und Tagelöhner werden wissen, was ihre

Pflicht ist, und werden das Gesetz nach Gebühr würdigen.“

Stadthauptmann Krecsanyi erklärte, er könne nicht gestatten, daß der Antrag in diesem Sinne zur Abstimmung gelange.

In Folge dessen wurde dieser Passus dahin amendirt, die Partei werde mit jedem gesetzlichen Mittel dahin streben, daß der Entwurf nicht Gesetzeskraft erhalte.

Zu diesem Punkte sprachen Anton Gatai, Anton Bickán (Bánfalva), Paul Király (Mafó), Albert Szilagyi (S.-M.-Bárhely), Johann Valogh (Ada), worauf der Antrag einstimmig angenommen wurde.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Paul Urbán forderte die Anwesenden zur Ausdauer auf, worauf Stephan Szalay den Budapest'schen Gesinnungsgenossen für ihre Unterstützung dankt, und nachdem noch Desider Bokanyi die Partei zur weiteren Ausdauer ermunterte, wurde der zweite Landeskongress der Feldarbeiter, welcher, von wenigen Epikoden ohne Emotion verließ, geschlossen.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* Wir werden von dem Opernsänger Herrn Broulik ersucht, zu veröffentlichen, daß er seinen Wiedereintritt in den Verband der königlichen Oper keineswegs an jene hohen Bedingungen knüpfe, welche wir in einer unserer jüngsten Nummern mitgeteilt haben. Vielmehr habe er schon vor längerer Zeit den indirekten Versuch einer friedlichen Beilegung seines Prozesses unternommen und habe nun in aller Form dem gegenwärtigen Leiter der Oper, Herrn Ministerialrath v. Hufár, den folgenden Antrag gestellt: Er verzichte auf alle wie immer Namen habenden Forderungen, die aus dem alten Vertrag und dem Prozeß resultieren (das sind mit allem Zuwachs von Kosten etwa 12—13,000 fl.) und verlange dagegen einen auf fünf Jahre lautenden Kontrakt mit einer nicht steigenden Jahresgage von 14,000 fl. Auf diesen Antrag habe Broulik von Seite der Direktion noch keinerlei Gegenäußerung erhalten. — Es ist nicht unsere Sache, zu untersuchen, ob die Direktion nur einen kürzeren Vertrag abzuschließen für opportun hält, und ob sie die künstlerische Thätigkeit des Herrn Broulik etwa weniger werth erachtet — bei einigen guten Willen beiderseits wird sich ja wohl der goldene Mittelweg des Ausgleichs nicht un schwer finden lassen —, sind aber der Meinung, daß der Wiedereintritt Broulik's in den Verband der Oper jedenfalls wünschenswerth wäre. Wenn auch keineswegs ein Stimmrecht, so ist doch Herr Broulik ein sehr schätzenswerther Repertoire- sänger, dessen Abgang eine bedenkliche Lücke in den Spielplan der Oper gerissen hat. Es fehlen u. A. im Repertoire „Bank bán“, „Walfire“, „Prophet“, „Tamora“, „Wilhelm Tell“, „Meisterjäger“; nicht zu gedenken der Opern, deren Tenorpartie Herr Perotti mit Vorliebe — abgibt, wie „Saba“, „Tannhäuser“ u. A. Andererseits darf aber auch Herr Broulik nicht vergessen, daß es ihm jetzt schwer fallen würde, im Ausland wieder festen Fuß zu fassen und eine der ihm gebotenen nur annähernd gleiche Gage zu erzielen. Der Vortheil liegt auf beiden Seiten, und wir möchten im Interesse beider Theile wünschen, daß gegenseitiges billiges Entgegenkommen zu einer baldigen Beilegung der ob schwebenden Differenzen führen möge.

\* Bela Hetenyi hat in allen Punkten die Propositionen der Direktion des Nationaltheater's acceptirt, so daß sein Vertrag wieder erneuert wurde.

\* Im Lustspieltheater hat in Folge plötzlicher Erkrankung Jka Láncezy's am ersten Weihnachtstage Fräulein Hermine Parafthy die schwierige und ermüdende Rolle der „schönen Kathrin“ übernommen, welche dieselbe auch morgen noch beibehält. Die Direktion richtete an die Künstlerin für ihre anerkennenswerthe Leistung ein warmes Dankschreiben.

\* Das beginnende Jahr trifft die musikalische Saison auf voller Höhe. Die erste Hälfte des Monats Januar bringt nicht weniger als acht interessante Konzerte-Veranstaltungen. Am 3. gibt der Pianist Dobynáyi vor seiner großen Konzert-Tournee einen selbstständigen Klavierabend; am selben Tage findet das Konzert der Opern- und Liedersängerin Stephanie Fels statt, einer hochbegabten Künstlerin, hinter deren nomado guerre sich eine lebenswürdige Dame aus der hiesigen vornehmen Gesellschaft birgt. Am 5. singt Fräulein Komáromi, am 8. findet ein vom Leopoldstädter Kasino veranstaltetes interessanteres Künstlerabend statt. Am 9. geben die Herren Grünfeld-Bürger unter Mitwirkung der Damen Diósy und Keleu ihren sechsten kammermusikalischen Abend, am 10. spielt Emil Sauer im großen Redoutensaal, am 12. findet unter Mitwirkung der Kammervirtuosin Mentzer und der Opernsängerin Frau Sz. Bárdossy das außerordentliche philharmonische Konzert statt, am 14. endlich veranstaltet Lilli Lehmann einen selbstständigen Lieberabend. Für den Kunstfreund eine schwere Wahl. Welche Wonne, überall dabei sein zu müssen!

\* Rade Goldmark ist aus Gmunden, wo er seit dem Monate April weilte, soeben nach Wien zurückgekehrt. Er kam nicht mit leeren Händen. Ende Mai ging Goldmark an die Komposition einer neuen Oper, an der er, mit Ausnahme eines dreiwöchentlichen Aufenthaltes in Gastein, unablässig bis zum gestrigen Tage mit großer Lust und Liebe arbeitete. Das neue Werk heißt: „Priseis, die Kriegsgefangenen“, und behandelt eine Episode der griechischen Mythologie. Die Oper hat nur eine n, allerdings ausgiebigen Akt und ist vollständig fertig. Der Librettist hüllt sich in

tieftste Anonymität und selbst die intimsten Freunde Goldmark's wissen nicht, wer der Autor ist. Ob die neue Oper noch in dieser Saison zur Aufführung gelangen wird, ist fraglich, denn man kennt ja das penible Wesen des Komponisten der „Königin von Saba“ und des „Heimchen am Herd“, zu dessen Gewohnheiten es gehört, frische Notenköpfe noch eine Weile trocknen zu lassen. Gleichwohl rechnet — wie wir im „B. B. C.“ lesen — Direktor Mahler darauf, die neue Oper Goldmark's noch in der laufenden Spielzeit aufzuführen; es wäre die erste Manuskript-Oper unter dem neuen glücklichen Regime der Hofoper.

\* Laut einer aus New York nach Wien gelangten telegraphischen Nachricht, hat Frau Kopács-Karcsag heute in der Operette „Das Modell“ einen tiefsten Erfolg erlitten.

\* Von dem in dieser Nummer erscheinenden Prachtwerke der österreichischen Leo-Gesellschaft: Die katholische Kirche unserer Zeit und ihre Diener in Wort und Bild“ (Allgemeine Verlags-Gesellschaft, Berlin, Friedrichstraße 240/241) liegen bereits die ersten Hefte vor. In erster Stelle verdient hervorgehoben zu werden die elegant und warm geschriebene Biographie Leo's XIII., die im dritten Hefte mit der pietätvollen Schilderung der Persönlichkeit des großen Verkünders der Kirche und seiner priesterlich einfachen Lebensweise schließt. Die Illustration dieser biographischen Skizze macht uns mit der Geburtsstadt Leo's XIII., Carpineto, mit den Stätten seiner Studien in Perugia und Rom, seines ersten Wirkens im Dienste der Kirche als Delegat in Benevent, seiner diplomatischen Schulung als Nuntius in Brüssel, seiner langjährigen bischöflichen Thätigkeit in Perugia und endlich mit den Brachstücken und einfachen Gemächern des Vatikan's bekannt, in welchen sich das Pontifikat Leo's XIII., das tägliche Leben, das nie rastende Gebet und die nimmer ruhende Arbeit des großen „Gefangenen im Vatikan“ für das Wohl der Kirche nun schon zwanzig Jahre abspielt, ein Arbeits- und Opfrierleben, das nur unterbrochen wird von den paar Stunden nöthigsten Schlafes, der seltenen Erholung in den Gärten des Vatikan's und in der kleinen, von Leo XIII. dajelbst neben dem Thurm der alten Leoninischen Stadtmauer errichteten Sommerresidenz. Im dritten Hefte speziell macht uns der bekannte Rektor des Campo santo, Mr. Antonius de Waal, mit der Weltlage jener Zeit vertraut, in der Leo XIII. sein Pontifikat begann. Prälat Dr. Franz Maria Schindler, Prodekan der theologischen Fakultät in Wien, beginnt mit diesem Hefte bereits eine Studie über die tief in alle Verhältnisse der Gegenwart eingreifenden Rundschreiben Leo's XIII. Der Text ist Seite für Seite mit Illustrationen geschmückt, die bald in Tafelbildern, bald in ganzseitigen, bald in kleineren Bildern die Vorzüge hervorragender Kirchenmänner wie Kardinal Ledochowski, Kardinal Steinhilber, Kardinal Agliardi, bald Reproduktionen aus dem Text bezüglicher Gemälde von Meistern wie Raffael, Guido Reni u. s. w., hervorragender Kunstwerke der Plastik und des kirchlichen Kunstgewerbes darstellen.

**Gerichtshalle.**

**Budapest, 27. Dezember. (Geprellte Gläubiger.)** Der in der Lindengasse etablirte Kaufmann Emanuel Hoffmann hat vor Wochen, ohne auf seine Gläubiger Rücksicht zu nehmen, sein Geschäft verkauft. Die Gläubiger, welche von dieser Transaktion Kenntnis erhielten, drohten mit der Kriminalanzeige, daher sich Hoffmann veranlaßt fand, um sich der Folgen des Strafverfahrens zu entziehen, die Flucht zu ergreifen. Zwei Tage vor Weihnachten lehrte er heimlich in die Hauptstadt zurück, doch konnte er sich nicht lange vor der Polizei verbergen. Er wurde verhaftet und der königlichen Staatsanwaltschaft eingeliefert, welche die Einleitung des Strafverfahrens und die Aufrechterhaltung der Untersuchungshaft in Antrag brachte. Untersuchungsrichter Ritter v. Puscarin machte sich den Antrag zu eigen. Auf Verlangen des Verteidigers Dr. Wilhelm Fried wurde Hoffmann hinsichtlich der vorliegenden Strafanzeige verhört und nachdem die Vorverhandlungen beendet sind, heute auf freien Fuß gestellt. Die Strafuntersuchung wird fortgesetzt. — Gegen den Klausenburger Gutsbesitzer Emanuel Essilag wurde zufolge einer Anzeige, laut welcher er einen seiner Gläubiger um 24,000 fl. betrogen hätte, die Strafanzeige erstattet, welche die Inhaftnahme Essilag's zur Folge hatte. Nach mehrwöchentlicher Untersuchungshaft wurde Essilag heute zufolge Verfügung der kön. Tafel enthaftet.

**Der Kapitalist.**

**Budapest, 27. Dezember.**  
\* (Unser Außenhandel.) Die Einfuhr in Oesterreich-Ungarns betrug im November 733 Millionen Gulden, gegen November des Vorjahres ein Plus von 103 Millionen; die Ausfuhr 712 Millionen (gegen November des Vorjahres — 71 Millionen); daher ist ein Einfuhrüberschuß von 21 Millionen gegen den Ausfuhrüberschuß von 153 Millionen im Vorjahre vorhanden. Das Aktivum der Handelsbilanz vom Januar bis Ende November beträgt 288 Millionen gegen 665 Millionen im Vorjahre.

\* (Stand der österreichisch-ungarischen Bank) vom 23. Dezember: Banknoten im Umlauf 670,291,710 Gulden (+ 4,733,330 Gulden), Metallcash 507,978,447 Gulden (— 7,418,664 Gulden), Wechselportefeuille 174,865,979 Gulden (+ 10,671,715 Gulden), Lombard 26,174,510 Gulden (+ 1,160,390 Gulden), steuerfreie Banknotenreserve 37,930,000 Gulden (— 12,702,001 Gulden). — Nachdem auf offenem Markte Geld unter der Rate nicht erhältlich ist, mußte der Gesamtbedarf seine Befriedigung bei den Schaltern der Bank suchen. Die Zu-

nahme des Eskomptes beträgt demungeachtet nicht mehr als 10-6 Millionen, eine Summe, die in Anbetracht des nahen Jahreschlusses nicht als übermäßig anzusehen ist; der Lombard weist bloß eine Zunahme um 1-1 Millionen auf. Der Metallschatz hat eine Abnahme um 7-4 Millionen erfahren.

(Die Ultimo-Prorogation) an der hiesigen Börse verlief ganz ruhig bei ziemlich niedrigen Sätzen. Es wurden bewilligt: Ungarische Kredit 50 fr. bis 70 fr. Report, ungarische Eskomptebank 20 fr. bis 35 fr. Report, ungarische Hypothekbank 45 fr. bis 65 fr. Report, ungarische Industriebank 2 1/2 fr. bis 10 fr. Report, Straßenbahn 70 fr. bis 1 fl. Report, elektrische Stadtbahn 50 fr. bis 75 fr. Report, Rimamurányer 45 fr. bis 65 fr. Report, österreichische Kredit 35 fr. bis 55 fr. Report, Staatsbahn 75 fr. bis 95 fr. Report, Solvente, glatt bis 5 fr. Report, Kronenrente glatt und für Südbahn 30 fr. bis 40 fr. Report.

(Unser Orienthandel.) Die ungarische Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft und die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen haben angeht des Umstandes, daß die Regulierungsarbeiten an der unteren Donau sich ihrem Ende nähern, die nötigen Maßregeln getroffen, damit der an der unteren Donau bereits eingeleitete Schiffsverkehr mit dem Schiffsverkehr im Schwarzen Meere in Verbindung gebracht werde und daß billige und direkte Tarife von den ungarischen Stationen zu den orientalischen Plätzen eingeführt werden, um unseren Exportartikeln die Märkte des Orients leichter zugänglich zu machen.

(Die Budapest-Börsenreform.) Im Advokatenverein wurde die Debatte über dieses Thema heute fortgesetzt. Advokat Dr. Gustav Wiesner findet in demselben nichts, was beanstandet werden könnte, und ist der Ansicht, man müßte das Handelsgesetzbuch im Sinne der Usancen abändern. — Advokat Dr. Wilhelm König erörtert unter Berufung auf ausländische Usancen die rechtliche Natur derselben und warnt davor, denselben übertriebene Wichtigkeit beizulegen. Diefelben sind wohl mangelhaft, aber als Vertragsbestimmungen müssen sie respektiert werden. Selbst das deutsche Bürgergesetz beschränkt nur in wenigen Punkten die Vertragsfreiheit, auf die es eben bei Börsentransaktionen ankommt. Was die Mißbräuche anbelangt, so zeigen sich dieselben nicht nur bei den Usancen, sondern überall, wo die eine vertragschließende Partei Formulare in Anwendung bringt, welche die in Rechtsfragen unbewanderte andere Partei in Paß und Hagen annehmen hat. Wenn hier auch kein ausländisches Beispiel vorliegt, so müßte in dem zu schaffenden bürgerlichen Gesetzbuch doch eine Verfügung getroffen werden. Zu diesem Behufe stellt Vortragender unter großem Beifall der Anwesenden den Antrag, das Justizministerium möge ersucht werden, im bürgerlichen Gesetzbuch in geeigneter Weise folgende Verfügung aufzunehmen: „Ein Vertrag, welcher durch Zustimmung zu einem durch die eine Partei behufs dauernder Anwendung vorbereiteten Vertragsentwurfs errichtet wird, ist seitens der zustimmenden Partei anfechtbar, wenn der Vertragsentwurf vermöge seines Umfangs oder Inhaltes nur nach eingehender Prüfung verstanden werden kann und wenn aus den vorliegenden Umständen erhellt, daß die zustimmende Partei den Inhalt des Vertragsentwurfs nicht kannte. Die Anfechtung ist ausgeschlossen, wenn die Partei auf den Inhalt des Vertragsentwurfs ernstlich aufmerksam gemacht wurde, wenn zur Prüfung des Entwurfs genügend Gelegenheit geboten wurde, wenn der Entwurf den im Verkehr üblichen Bedingungen entspricht oder wenn der Vertrag durch einen Kaufmann mit Bezug auf sein Handelsgewerbe geschlossen wurde.“

(An die ungarischen Landwirthe) richtete Graf Aurel Dessewffy, Präsident des Landes-Agrarvereins, einen Aufruf: aus Anlaß der Konstitution der Landesverbände der landwirtschaftlichen Vereine, sich in diesen Vereinen, welche den Existenzbedingungen des Landes dienen, eine nationale Aufgabe erfüllen, eine nationale Arbeit leisten, zu schaaren, um von dieser Arbeit den auf jeden Einzelnen entfallenden Theil zu leisten.

(Zuckerfabrik Tlumacz.) Man telegraphirt aus Lemberg: Wie der „Kurier Nowosi“ meldet, hat die Wiener Firma Dutschka u. Komp. bei der öffentlichen Versteigerung die in Liquidation befindliche Zuckerfabrik in Tlumacz, deren Schätzwert 600,000 Gulden betrug, um 260,000 fl. erstanden.

(Königl. ungarische Staatsbahnen.) Ausgabe des Nachtrages I zu dem Gütertarif im Betriebe der kön. ungar. Staatsbahnen stehenden Lokaleisenbahnen. Am 1. Dezember l. J. respektive bezüglich der Alvincz-Nagy-Szeben-Böröstöröner Eisenbahn, der ungarischen Nordwest-, der Sonjavoilger, der Sopron-Bozsöny- und der Szolnok-Riskun-Felgyhász-Lokaleisenbahnen, am Tage ihrer Betriebsöffnung ist zum Gütertarif (Theil II) gültig vom 15. August 1897, der im Betriebe der kön. ung. Staatsbahnen stehenden Lokaleisenbahnen der Nachtrag I ins Leben getreten. Dieser Nachtrag enthält: a) Abänderung des Tarifes der Bács-Bodrogher Lokaleisenbahn, b) Abänderung des Tarifes der Garamberzencz-Lévaer Lokaleisenbahn, c) Abänderung des Tarifes der Nagy-Szeben-Böröstöröner, Felektogaraer und Nagy-Szeben-Nagydiószöcsök-Lokaleisenbahnen, respektive der Tarife der Alvincz-Nagy-Szeben-Böröstöröner Eisenbahn, d) Abänderung des Tarifes der Temesvár-Lippa-Radnaer Lokaleisenbahn, e) Neuaufnahme eines Ausnahmetarifes für Lebensmitteltransporte auf der Bozsöny-Dunaberda-Felver Lokaleisenbahn, f) Neuaufnahme eines Ausnahmetarifes für Mineral-Kohlen, Kalk,

feine, Dünger, Brenn- und Gruben-Holzsendungen, g) Tarif der Sonjavoilger Lokaleisenbahn, h) der Tarif der ungar. Nordwest-Lokaleisenbahn, i) Tarif der Sopron-Bozsöny-Lokaleisenbahn, k) Tarif der Szolnok-Riskun-Felgyhász-Lokaleisenbahn. Endlich Druckfehlerberichtigungen und Aenderungen von Stationsnamen. Dieser Nachtrag wird separat in ungarischer und in deutscher Ausgabe erscheinen und ist bei der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen (VI., Csengery-utca 33) und bei den Betriebsleitungen für 30 Heller per Stück erhältlich.

(Süddeutsch-österreichisch-ungarischer Eisenbahnverband (Getreide- u. Ausnahmetarif Theil III, Heft Nr. 2.) Die Einführung des in der diesjährigen Nummer 128 des „Vasuti és közlekedési közlöny“ sub Zahl 147,269/97 C II angefügten neuen Getreide-Ausnahmetarifes Theil III Heft Nr. 2 erfolgt erst mit 1. Januar 1898 und bleibt daher der gegenwärtige Tarif noch bis Ende Dezember 1897 in Kraft.

Ungarisch-italienischer Güterverkehr via Triume-Ancona oder Venedig. (Einführung des Nachtrages I.) In dem für den Frachtverkehr zwischen Ungarn und Italien seit 16. Mai l. J. gültigen Tarife tritt mit 1. Januar 1898 der Nachtrag I in Kraft, welcher zufolge der auf den italienischen Bahnen mit 1. Januar 1898 einzuführenden höheren Auf- und Abgabegebühren rüchlich des Transittarifes und des Ausnahme-Spezialtarifes Nr. 2 gebänderte Frachtsätze entfallen wird. Exemplare dieses Nachtrages werden bei der Direktion der kön. ungar. Staatsbahnen (Tarifabteilung) für 20 Heller per Stück in kürzester Zeit erhältlich sein.

Österreichisch-ungarisch-schweizerischer Eisenbahnverband. Verlängerung der Gültigkeitsdauer von Tarifen.) Mit Bezug auf unsere Kundmachung Zahl 150,390/97 C II in Nr. 129 des „Vasuti és közlekedési közlöny“ vom 27. Oktober 1897 wird bekanntgegeben, daß die Ausnahmetarife für die Beförderung von Getreide, Hülsenfrüchten, Mahlprodukten u. (Theil III Heft 2-4 vom 1. September 1893, bzw. 1. November 1894), deren Aufhebung mit 31. Oktober, bzw. 30. November l. J. verlaubar wurde, noch bis 31. Dezember 1897 in Wirksamkeit bleiben.

Berlin, 27. Dezember. (Schluß) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 101.80, 4 Prozentige österreichische Goldrente 103.—, 4 Prozentige ungar. Goldrente 103.20, Elbethalbahnaktien —, österreichische Kreditaktien 220.70, ungar. Kronenrente 100.—, Südbahnaktien 33.80, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 142.10, Karl Ludwig-Bahnaktien 106.80, Kaschau-Oberberger Bahn-Aktien —, russische Banknoten 216.30, 4 Prozentige neue russische Anleihe 67.30, ungar. Investitions-Anleihe 101.80, türkische Tabakaktien —, Alpine 101.70, italienische Rente 94.60, Wiener Wechselkurs 169.45, orientalische (russische) Anleihe II. Em. —, Fests. — Die Fortdauer der günstigen Meinung für Werthe der Eisen- und Kohlenindustrie, sowie voraussichtlich nach der Couponstrennung sich einstellenden gesteigerten Nachfrage nach Anlagepapieren hat die Veranlassung für die heute allenthalben herrschende Festigkeit. Die Umsätze nahmen indeß keinen größeren Umfang an, da die Spekulation meist von den Prorogationen in Anspruch genommen wurden. Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 27. Dezember. (Nachbörse.) Vierprozentige ungarische Goldrente —, österreichische Kreditaktien 220.70, Südbahnaktien 33.80, ungarische Kronenrente 99.90, Staatsbahn 142.20, Karl Ludwigbahnaktien 103.20. Fests.

Berlin, 27. Dezember. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 20 Minuten. Österreichische Kreditaktien 220.62, Lombarden 33.80, Franzosen 142.25, Buschtiehrader —, Diskont 200.37, Handelsges. 175.25, Deutsche 207.62, Dresdener 161.37, National 151.75, Laura 184.75, Bochumer 204.75, Gelsen 187.75, Harpener 191.62, Hibernia 206.75, Consolidation 290.87, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 97.12, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Rubel —, Italiener 94.62, Meridional 136.—, Mittelmeer 99.25, Gottthard —, Schw. Central 138.90, Schw. Nordost 105.40, Jura Simplon —, Raaber 57.50, Braunschweiger —, Edison —, Montan 137.60, Gr. Pferdeb. 469.50, Hamburger Paket 111.60, Breslauer Diskont 121.10, Kanada —, Trutt —, Dampfen —.

Frankfurt, 27. Dezember. (Abendverkehr.) Österreichische Kreditaktien 297.50, Südbahnaktien —, Staatsbahn —, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Union-Bankaktien —, Nordwestbahn —, Still.

Hamburg, 27. Dezember. (Schluß) 4 1/2 Prozentige Silberrente 85.80, österreichische Kreditaktien 294.75, 1860er Lose —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 704.—, Südbahn 163.—, Italiener 94.60, 4 Prozentige österreichische Goldrente 102.80, 4 Prozentige ungarische Goldrente 103.50. — Fests.

Paris, 27. Dezember. (Schluß) Dreiprozentige Rente 103.15, 3/4 Prozentige Rente 106.85, Italiener 96.10, österreichische Bodenkredit 1240.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 725.—, Südbahn 182.—, französische amortisierbare Rente —, vierprozentige österreichische Goldrente 103.25, 4 Prozentige ungar. Goldrente 104.—, Ottomabant 561.—, türkische Tabakaktien 298.—, Banque de Paris 886.—, österr. Länderbank 472.—, Alpine Montan 286.50. — Ruhig.

Berlin, 27. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß) Weizen per 100 Rm. —, Roggen

per 100 Rm. —, Hafer per 100 Rm. —, Rüböl per 100 Rm. —, per Dezember Rm. —, Spiritus per 100 Rm. 37.10, per Dezember Rm. —.

Breslau, 27. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loco 19.—, gelber Weizen loco 18.90, Roggen loco 14.70, Hafer loco 13.80, Reys loco —, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per Dezember 55.—, mit 70 Rm. Konsumsteuer per Dezember 55.60, Mais per 100 Kilo 11.75.

Köln, 27. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni Rm. —, Roggen per Juni Rm. —, Rüböl per Oktober Rm. 60.—.

Stettin, 27. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per loco Rm. —, Roggen per loco Rm. —, Rüböl per Juni —, Spiritus per loco Rm. 36.70.

Paris, 27. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 29.25, per Januar 29.30, per erste vier Monate 29.25, per vier Monate vom März 28.80. — Roggen per Dezember 18.25, vom Januar 18.40, per erste vier Monate 18.50, per vier Monate vom März 18.75. — Weizenmehl per Dezember 61.—, per Januar 61.25, per erste vier Monate 61.30, per vier Monate vom März 60.80. — Rüböl per Dezember 56.50, per Januar 56.75, per erste vier Monate 57.—, per vier Monate vom März 56.75. — Leinöl per per Dezember 37.—, per Januar 37.—, per erste vier Monate 37.50, per vier Monate vom März 38.50. — Spiritus per Dezember 43.—, per Januar 42.75, per erste vier Monate 43.—, per vier Monate vom März 42.75. — Weizen Mehl, Roggen Mehl, Rüböl Mehl, Weizen Mehl und Spiritus flau. — Wetter: Kalt.

Wien, 27. Dezember. (Spiritus.) Die Preise behaupteten sich. Prompter Kontingent-Spiritus notirte unverändert 18 fl. 30 kr. Ged. 18 fl. 50 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 27. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Das zunehmende Frostwetter, welches die Felder ohne Schneedecke trifft, hat heute eine mäßige Befestigung im Gefolge gehabt, doch ist der Verkehr belanglos. Es notiren: Weizen per Frühjahr von 11 fl. 84 kr. bis 11 fl. 85 kr., Roggen per Frühjahr von 8 fl. 80 kr. bis 8 fl. 82 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 67 kr. bis 5 fl. 69 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 67 kr. bis 6 fl. 69 kr., Roggklops per Januar-Februar von 13 fl. 50 kr. bis 13 fl. 60 kr., Rüböl per Januar-April von 36 fl. bis 37 fl.

Budapest, 24. Dezember. (Originalbericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkontrollmarktes. — Angelangt am 24. Dezember 453 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 289 Stück, nach der Provinz — St., zurückgeblieben 414 St. Tagespreise: 220 bis 280 Kgr. schwere 51 kr. bis — kr., 320 bis 380 Kgr. schwere 49 kr. bis — kr., 120-180 Kgr. schwere 51 bis — kr., alte schwere 49 kr. bis — kr., Spanferkel 37-44 kr.

Steinbruch, 27. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkontrollhändlerhalle in Steinbruch. — Das Geschäft ist etwas angenehmer. — Vorrath am 24. Dezember 19,676 Stück. Am 25.-26. Dezember wurden 525 Stück zugetrieben und 1110 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 27. Dezember ein Stand von 19,091 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von 51 kr. bis 52 kr., mittlere von 51 kr. bis 52 kr., leichte von 52 kr. bis 52 1/2 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von 50 kr. bis 51 kr., mittlere von 49 kr. bis 50 kr., leichte von 48 kr. bis 49 kr.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 27. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2591 Stück ungarische, 454 Stück galizische, 113 Stück Bukowinaer, 563 Stück deutsche, zusammen 3721 Stück Rinder, worunter sich 1101 Stück Beinhvieh befanden. Freitag waren auf dem Kontumazmarkt 73 Stück aufgetrieben. Bei besserer Nachfrage gestaltete sich der Markt ein wenig günstiger als der vorgewöhnliche und sind die Preise um 50 kr. per 100 Kilo gestiegen. Es notiren per hundert Kilogramm Lebendgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 38 fl. bis 40 fl. 50 kr., Sekunda von 33 fl. bis 37 fl., Tertia von 29 fl. bis 32 fl.; galizische Mastochsen Prima von 38 fl. bis 39 fl., Sekunda von 34 fl. bis 37 fl., Tertia von 30 fl. bis 32 fl.; deutsche Mastochsen Prima von 41 fl. bis 43 1/2 fl., ausnahmsweise 44 fl., Sekunda von 37 fl. bis 40 fl., Tertia von 32 fl. bis 36 fl.; Weidochsen von 21 fl. bis 28 fl.; Stiere und Kühe von 20 fl. bis 31 fl. Der nächste Kontumazmarkt findet Freitag, den 31. Dezember, statt.

Wiener Börse vom 27. Dezember.

Wiewohl es der Spekulation an besonderer Anregung gefehlt hat, behält sie doch eine entschieden günstige Stimmung, und die heutige Börse hat trotz der andauernden Geschäftslosigkeit mit gebesserten Kursen geschlossen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Nächtliches Telegramm.) Table with columns for various securities and their prices, including items like Eisenbahnakt., ung. 4 1/2 p., 1860er Lose, etc.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a list of contents.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item (e.g., 1854er Lofe, 1854er Aktien) and Price/Value.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 351.87, ungarische Kreditaktien 380, Anglo-Bank 160, Bankverein 256, Unionbank 292, Länderbank 215.50, österr. ung. Staatsbahn 335, Lombarden 77.25, Elbethalbahn 259.50, Nordwestbahn 246.50, Rima-Muráner 246, Tabaktaktien 142.50, Alpine 129.60, Wainreute 102.05, ungarische Kronenrente 99.65, Türkenloose 59.25, Marknoten 58.92 per Kasse, 58.90 per Ultimo, Napoleond'or 9.53 1/2.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 27. Dezember. Der Verkehr war sehr eng begrenzt, die Tendenz eine feste und die internationalen Werthe profitierten. Auch auf dem Lokalmarkt zeigte sich freundliche Haltung, beide elektrische Bahnen fliegen im Kurse. Die Nachbörse schloß behauptet.

In der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 351.60 bis 352.30, ungarische Hypothekbankaktien zu 272 bis 273, Straßenbahnaktien zu 387.75 bis 389.25, elektrische Stadtbahnaktien zu 272.50, ferner prolongirt: ungarische Kreditaktien zu 381 bis 381.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 272.50, österreichische Kreditaktien zu 351.60 bis 352.30, österreichische ungarische Staatsbahn-Aktien zu 335.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 99.60, ungarische Kreditaktien zu 380.75, österreichische Kreditaktien zu 352.10 bis 352.40, Pester ungarische Kommerzbankaktien zu 1405 bis 1410, Jöncker zu 120, ungarische Alphaktien zu 219 bis 221, Ganz zu 2130, Athenäum zu 360 bis 365, Straßenbahnaktien zu 389.50 bis 390, elektrische Stadtbahnaktien zu 272.75 bis 274, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 334.75 bis 335. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 381.25 bis 380.90, ungarische Hypothekbankaktien zu 272.50, österreichische Kreditaktien zu 352.90 bis 352.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 335.50 bis 335.25. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditbankaktien zu 352.20. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per Ultimo Dezember 5 fl. bis 6 fl., per Ultimo Januar 12 fl. bis 13 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz ruhig und wurden umgekehrt: Oesterreichische Kreditaktien zu 352.50 bis 352.60, ungarische Kreditaktien zu 381, ungarische Hypothekbankaktien zu 272.50 bis 272, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 335.25 bis 335.40. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 352.50. Getreidegeschäft. Der Effectenverkehr war wieder äußerst gering. Weizen war schwach offerirt, Mühlen hielten sich reservirt, die Stimmung blieb ruhig, der

Umsatz auf einige kleine Posten beschränkt, welche zu unveränderten Preisen aus dem Markte gingen. Auch von anderen Getreidearten wurde nur sehr wenig zu unveränderten Preisen gehandelt.

Termine. Höheres America blieb ohne nachhaltige Wirkung, weil Effectengeschäft noch immer unbelebt, und gingen die kleinen Avancen von Vormittag bis zum Schluss wieder verloren. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 11.9, fl. 11.96 und fl. 11.95, Weizen per Herbst 1898 zu fl. 9.28 bis fl. 9.30, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.41, fl. 5.43, fl. 5.42 und fl. 5.41. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1898 zu fl. 11.95 bis fl. 11.93, Mais per Mai-Juni 1898 zu fl. 5.41 bis fl. 5.40. — Abends schloßen: Weizen per Frühjahr 1898 fl. 11.93 Geld, fl. 11.9 Waare, Weizen per Herbst 1898 fl. 9.28 Geld, fl. 9.30 Waare, Mais per Mai-Juni 1898 fl. 5.39 Geld, fl. 5.41 Waare, Mais per Dezember fl. 5.15 Geld, fl. 5.20 Waare, Roggen per Frühjahr 1898 fl. 8.63 Geld, fl. 8.6 Waare, Hafer per Frühjahr 1898 fl. 6.36 Geld, fl. 6.37 Waare.

Produktengeschäft. Produkten blieben ohne nennenswerthen Verkehr. Fettwaare tendirt etwas freundlicher, prima Stadtfette notirt fl. 52.50 Geld und fl. 53 Waare; die Preise für Speck, Pfälmen und Pfälmenmuss blieben unverändert. — Antlitz wurde notirt: Schweinefett: Budapester fl. 52.50 Geld, fl. 53.— Waare, Speck Budapester Stadtware vierstüdtige fl. 48.— Geld, fl. 48.50 Waare, Budapester Stadtware dreistüdtige fl. 49.— Geld, fl. 50.— Waare, geräuchert fl. 56.— Geld, fl. 57.— Waare. Pfälmen: böhmische 1897er 120stüdtige fl. 16.50 Geld, fl. 17.— Waare, 100stüdtige fl. 17.75 Geld, fl. 18.25 Waare, 85stüdtige fl. 20.25 Geld, fl. 21.— Waare, serbische 1897er Ufance-Dualität fl. 15.25 Geld, fl. 15.75 Waare, 100stüdtige fl. 17.— Geld, fl. 17.50 Waare, 85stüdtige fl. 20.— Geld, fl. 20.50 Waare. Pfälmenmuss: flavonisches, 1897er fl. 19.50 Geld, fl. 20.— Waare, serbisches 1897er fl. 17.50 Geld, fl. 18.— Waare. Kleesaaten: Luzerne: Ungarische 1897er fl. 48.— Geld, fl. 52.— Waare, rothe kleinkörnige 1897er fl. 23.— Geld, fl. 29.— Waare, rothe mittelkörnige 1897er fl. 30.— Geld, fl. 33.— Waare, rothe grobkörnige 1897er fl. 33.— Geld, fl. 38.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Type of grain (e.g., Roggen Ia, Roggen IIa, Gerste, Futter) and Price/Value.

Gerste, Brauer... 64-66 fl. 8.— 9.50  
Hafer... 39-41 fl. 6.25-6.60  
Mais, Banater... fl. 5.20-5.25  
Mais, anderer... fl. 5.10-5.15  
Kohlraps, neu... fl. 13.—13.50  
Gerste... fl. 4.80-5.10

Termine:

Weizen per März-April... fl. 11.93-11.95  
Weizen per September... fl. 9.27-9.29  
Roggen per März-April... fl. 8.64-8.66  
Mais per Dezember... fl. 5.15-5.25  
Mais per Mai-Juni... fl. 5.40-5.42  
Hafer per März-April... fl. 6.35-6.37  
Kohlraps per Januar-Februar... fl. —

Espiritus, 27. Dezember. Rohspiritus notirt fl. 17.75 Geld, fl. 18.— Waare.

Budapester Todtenliste.

Vom 26. Dezember. — Stephan Graf, 37 J., 6. Bez. Tuleja Albert, 38 J., 7. Bez. Johann Czibáth, 71 J., 8. Bez. Franz Banek, 44 J., 8. Bez. Marie Deveny, 23 J., 8. Bez. Joseph Horváth, 9 J., 6. Bez. Georg Peter, 20 J., 7. Bez. Barbara Szabolcs, 59 J., 4. B. Cécilie Adelman-Ilbrecht, 59 J., 5. Bez. Moriz Sarkadi, 29 J., 6. Bez. Alexander Illinger, 42 J., 7. Bez. Anna Schenk, 68 J., 7. Bez. Georg Körösi, 45 J., 8. Bez. Olga Deér, 4 J., 8. Bez. — Vom 27. Dezember. — Joseph Szartinka, 22 J., 5. Bez. Etel Tauszig, 20 J., 7. Bez. Katharina Holländer, Rothmüller, 78 J., 7. Bez. Robert Petrovics, 75 J., 3. Bez. Anton Dettner, 81 J., 2. Bez. Johann Benarcsek, 25 J., 5. Bez. Vilma Magyari, 45 J., 6. Bez. Margaretha Szentei, 3 J., 9. Bez. Franziska Magyari, 62 J., 6. Bez. Joseph Szolga, 33 J., 7. Bez. Lidia Tuskan-Fung, 54 J., 1. Bez. Elisabeth Strebeck-Roth, 79 J., 2. Bez.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location (e.g., Danau, Wien, Bregenz) and Water Level (Centimeter).

Budapester Börseurtheil.

27. Dezember.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Staatsschuld, Oest. Staatsschuld, Fremde Staatsch.) and Price/Value.

Banken.

Table with 2 columns: Bank Name (e.g., Anglo-österreichische, Budap. Bankverein) and Price/Value.

Verkehr-Intern.

Table with 2 columns: Item (e.g., Daria Seeschiff, Bares-Patruker Eisen) and Price/Value.

Valuten.

Table with 2 columns: Item (e.g., Münzdukaten, Randdukaten) and Price/Value.

Devisen.

Table with 2 columns: Item (e.g., Amsterdam 100 fl. Holl., London 10 fl.) and Price/Value.

Terminseffekten.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Goldrente, Ung. Kronenrente) and Price/Value.

Liquidations-Kurse.

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Kreditbank, Oest. Kreditbank) and Price/Value.

\*) Siehe Terminseffekten.

# UJ IDŐK

Szerkesztő: **Herczeg Ferencz.**  
Főmunkatársak: **Mikszáth Kálmán, Bródy Sándor.**

A magyar családnak egyetlen képes lapja **Herczeg Ferencz „Uj Idők“-je.** Három regényvel indul meg. Az egyiket egy előkelő, szellemes magyar arisztokrata asszony írja **Bevándorlók** címmel. A másik a Szomaházy Istváné, a czime **Páratlan Szerdák.** A szerkesztő, Herczeg Ferencz teljes irodalmi munkásságát az

## „UJ IDŐK“-nek

szenteli. A gazdagon illusztrált lap minden száma több elbeszélést, társadalmi és ismeretterjesztő cikkeket, érdekes mindenféle rovatot stb. ad. A szabadságharc emlékeztetőre minden előfizető

## Munkácsy „Tépéscsinálók“-ját

pompás nagy heliogravur-ban ingyen kapja. Minden új előfizető már **karácsonyra** megkapja a **MUNKÁCSY**-füzetet. Előfizetési ára negyedévre 2 frt. Kiadóhivatal: **Budapest, Andrásy-ut 10.** Mutatványszám ingyen.

A legjobb, legolcsóbb és legszebb képes magyar hetilap



## Az En Ujságom

képes gyermek-hetilap.

Szerkesztő: **PÓSA BÁCSI.**

Az első számot az újév minden előfizető megkapja. Az „En Ujságom“ a gyermekeknek legkedvesebb ajándéka, az egész heten át mulat a sok mesével, verssel, tréfával, képpel és tudja, hogy minden vasárnap új meg új öröme lesz az ő anyós újságával. Januárban minden előfizető gyönyörű naptárt kap ingyen az 1898. évre.

Előfizetési ára negyedévre 1 frt. Előfizetés küldendő postautalványon „Az En Ujságom“ kiadóhivatalába, Budapest, Andrásy-ut 10. szám.

Fiatall serdülő leánynak a legjobb és legolcsóbb

# „Magyar Lányok“

képes hetilap fiatal leányok számára.

Szerkesztő: **TUTSEK ANNA.**

Az újév első napján minden előfizető megkapja az első számot és kedvesebb ajándékkal nem igen lephetjük meg a fiatal leányt, a kinek olyan nehéz jó olvasmányt adni. Minden szám telve érdekes, szebbnél-szebb olvasmánnyal, képpel és örömet okoz neki minden vasárnap, a mikor beköszönt hozzá az 6 lapja.

Előfizetési ára negyedévre 1 frt 50 kr.

Előfizetés küldendő postautalványon a

## „Magyar Lányok“

Kiadóhivatalába,

Budapest, Andrásy-ut 10. szám.

A címzésnél kérjük Andrásy-ut 10. sz. írni.

Adresse: Ferencz-terc 6.

# HITELES MERKUR

COSSACSI TUDOSÍTÓ  
KÖZVETLEN VÉDELMEZÉS-ÁLLÁSOK  
KÖZVETLEN VÉDELMEZÉS-ÁLLÁSOK

1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.
1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.
1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.
1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.
1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.
1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.
1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.
1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.
1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.
1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.	1897. Dec. 28.

# Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gaumenplatten (Bridenabett). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion). Sehr dauerhafte Plomben. Zahn-Kronen werden an Wurzeln angefügt und machen die Gebißplatte überflüssig.  
Zahnarzt **Dr. NEUFELD**, Budapest, Kossuth Lajos-S. 3. Dreher-palota.  
Am Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

**GUMMI** Spezialitäten u. Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualität  
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.  
Capot American (kurz) von 2 bis fl. 5 per Dkd.  
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 per Dkd.  
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.  
Kollektion für Herren fl. 6 (25 Stück).  
Verandt prompt bei strengster Diskretion.  
**IGNAZ M. ROTHHAUSER**,  
Budapest, Königs-gasse 6.

**ECHE**  
Pariser Spezialitäten.  
Gummi und Fischblasen, sowie sämtliche Damen-Präservativen von der berühmtesten Fabrik **F. Berguerand Fils** Paris, Rue des Archives 72 sind am verlässlichsten zu beziehen von **Polgár Sándor**, Budapest, VII. Elisabethring Nr. 50 (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführlicher illustrirter Preis-courant franco.

(Eingefendet.)  
Demen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufshilfe, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.  
**Dr. ANTON GARAI**,  
Dr. b. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritirter k. k. Rathherrschafts-Physikus, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle  
**Geheimen Krankheiten**,  
sowie neuentstandene, als auch veraltete Gonorrhöen, Syphilis, alle Folgen der Selbstschädigung  
**Mannesschwäche**,  
Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.  
**Ordnation**  
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.  
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlingengasse (Kigyó-utca) Nr. 1. 2. Stock Eingang an der Treppe. Honoräre Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Rechtamente befragt.

# Der nahende Jahreswechsel

versetzt uns in die angenehme Lage, unseren p. t. Kunden den allerärmsten Dank für das gütige Vertrauen, welches sie uns selbst und durch erwiesene Weiterprotektion an das p. t. Möbel kaufende Publikum in dem laufenden Jahre zu theil werden ließen, mit den herzlichsten Glückwünschen für das kommende neue Jahr hiemit auszusprechen.  
Ebenso erlauben wir uns, unjeren lieben Stammkunden, wie auch den geehrten Kunden, welche wir in diesem Jahre zu gewinnen das Glück hatten, um ihr geneigtes Vertrauen auch im kommenden Jahre ergeben zu bitten und erlauben wir uns, sie zu versichern, daß wir für das kommende Jahr auch bemüht sein werden, durch streng solide Bedienung und gute geschmackvolle Waare der Konkurrenz die Spitze zu bieten und das uns gefächte Vertrauen zu rechtfertigen.  
Gleichzeitig sei es uns erlaubt, jenes p. t. Möbel kaufende Publikum, welches auf solide Bedienung reflektirt und sich von den Reklamen der Ausverkäufe, welche durch Möbelhändler minderer Klasse geführt werden und der Anführung von Fischernamen etc. nicht verleiten zu lassen geneigt sind, auf unsere Firma **Sárkány & Schütz, Elisabethring Nr. 12**, vis-à-vis Café „New-York“, aufmerksam zu machen.  
Lichtungsvoll

**Sárkány & Schütz**  
Eigenthümer: Sárkány Jakob.

# AGATOR

Mundwasser  
wirksamstes Antisepticum für Mund und Zähne  
5 Tropfen genügen.  
Überall zu haben.  
Société de produits hygiéniques.  
Stapler & Co., Wien, XVIII., Gertengasse 27.  
Depot: Dr. Egger Leo és Egger I., Apotheke zum Reichspalatin, VI., Waitzner-Boulevard 17.

# Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Stricturen, chronische Harnröhren-Flüsse werden ohne Empfindung und ohne Berufshilfe, sowie auch die Nerven-schwäche (Zynopsis) gründlich und mit Erfolg geheilt von  
**Besenbek Alajos**,  
Spezial-Arzt seit 31 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Király-utca Nr. 50, I. St., Th. 3.  
Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.  
Honoräre Briefe werden beantwortet.

Wir offeriren unjer garantirt reines  
**Thomasphosphatmehl**  
mit den höchsten Freisen prämirtes  
mit einem garantirten Gehalt von 15-20% citratlöslicher Phosphorsäure und 85-100% Feinmehl.  
Unübertroffenes Düngemittel für alle Bodenarten, insbesondere zur Anreicherung phosphorärmerer Böden, für alle Getreidearten, Hack- und Feldfrüchte, Klee- und Luzerne-Felder, für Weinärten, Hopfen- und Gemüsekulturen, ganz besonders aber zur Wiesen-Düngung vorzüglichst geeignet.  
Bestes, wirksamstes und billigstes Phosphorsäure-Dünger, übertrifft insbesondere in Rücksicht auf nachhaltige Wirkung alle Superphosphate.  
Der Gehalt an citratlöslicher Phosphorsäure wird garantirt, etwa fehlendes Quantum rückvergütet. — Mit Preis-anstellungen, Fachschriften und sonst gewünschten Aufklärungen steht bereitwilligst zu Diensten  
Die Generalvertretung des Phosphatmehl-Verkaufs-Bureau der böhmischen Thomawerke in Prag  
**Wilhelm Kalmár, Budapest, Elisabethring Nr. 34.**

# CACAO N. LEJET

garantirt rein nur in orig. Dosen á 1/4 und 1/2 Kgr.

# Enthaarungs-Pulver

von **G. C. Bräuning, Frankfurt a. M.**  
Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen, von der Medizinalbehörde in St. Petersburg zur Einfuhr zugelassen wird und bei der Weltausstellung in Antwerpen im dortigen Musée commercial de l'Institut superieur de Commerce Aufnahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden. Preis per Flacon fl. 1.75, Pinfel 12 kr. Zu haben in der Apotheke des **Josef v. Török, Budapest, Königs-gasse Nr. 12.**

Reichhaltige und vornehme Modenzeitung

# Die elegante Mode

Alle 14 Tage erscheint eine reich illustrierte Nummer mit Schnittmustern in Originalgröße.

„Die elegante Mode“ zeichnet sich durch Vornehmheit der geschmackvollen Toiletten, sowie durch nützliche Handarbeiten besonders aus  
**Preis vierteljährlich 1 Gulden.**

Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen, sowie bei unserer Administration in Wien, I. Bez., Kolowratring Nr. 4.

Die mechanische  
**Zwirnfabrik**  
in Zuckmantel (k. k. Schlesien)  
liefert billigt per 5 Kilog. Post-Nachnahme  
alle Sorten Spulen-Zwirn und  
**Reform-Knäulzwirn**  
mit Nadeln, Ringen und Fingerhüten.  
**Pretiosen-Knäulzwirn**,  
vorzüglich geeignet zu kleinen billigen  
**Geburtstags-**  
und  
**Neujahrgeschenken**,  
da jedes Zwirnmäul einen schönen  
**Schmuck-Gegenstand**  
enthält und nur  
**3 Kreuzer kostet.**

**Für Radfahrer**  
**Fucosin**  
verhindert Undichtwerden der Luft-Radreifen, schließt automatisch Verletzungen der Radreifen, verursacht durch spitze Gegenstände, Nägel, Dornen etc.  
Fucosin erspart Aufpumpen. Zu haben in allen bedeutenderen Fahrradhandlungen.  
Fucosinfabrik La Plaine bei Genf. Versandtdepot bei Herrn Karl Deppeler, Budapest, V., Akademiegasse 9.

**Passende Gelegenheitskäufe!**  
Beste Einkaufsquelle von Liqueuren, Rum, Cognac u. russ. Thee.  
1 Liter-Bout. feiner Thee-Rum 75 fr. und 85 fr.  
1 Maß (1/40) Liter-Bout. feiner Thee-Rum fl. 1.05 u. fl. 1.15  
1 Liter-Bout. feiner Jamaica-Rum . fl. 1.10, 1.50 u. 2.50  
1 1/2 Liter-Bout. feiner Cognac fl. 1.-, 1.50, 1.80 u. 2.50  
**im Hauptdepot von Schnitzer & Weisz,**  
Liqueur-, Rum- und Cigarrfabrik,  
Budapest, VI., Csengery-utca 53. sz.  
Provinz- und Foto-Aufträge werden prompt effektiert.  
Telephon 21-38.

**Wasswechsel**  
...  
**Schütz**  
...  
**Mundwasser**  
...  
**Kheiten**  
...  
**lajos,**  
...  
**atmehl**  
...  
**JET**  
...  
**Pulver**  
...

**Wein Károly és társai**  
89130 ajánlja hirneves szepességi  
vászón- és kamuka-gyártmányait.  
Főraktár: Budapest, Koronaherceg-utca 8.  
Gyártelepek: Késmárk-Bussócz.

**Wagenleiden, Appetitlosigkeit, Verdauungsstörungen**  
und demzufolge sich zeigende allgemeine Schwäche, wird mit auffallendem Erfolg geheilt durch die Chicagoer  
**Armour'schen Pepsin-Pastillen.**  
Ausschließliches Hauptdepot für Ungarn: Egger'sche Apotheke „zum Palatin“, Budapest, Váci-körút 17.  
Preis 1 Flasche 60 fr. Per Post franko zugehen bei Vorkaufsendung von 75 fr. 2 Flaschen fl. 1.40. 90503

**Chocoladen, Cacao, Bonbons**  
besten & reinsten Qualität  
aus der  
**FIUMANER Chocoladen-Cacao-Fabrik (AG)**  
Zu haben in allen besseren Specerei- & Delicesshandlungen.

Zur gefälligen Beachtung!  
Um vielfachen Anfragen und irrtümlichen Ansichten zu begegnen, machen wir hiemit höflichst darauf aufmerksam, dass die unsere  
**Stahlschreibfedern**  
aufgeprägten Buchstaben EF, F, M und B keine Qualitätsbezeichnung sind, sondern sich ausschließlich auf die Spitzenbreite der Federn beziehen:  
EF = extrafein gespitzt, M = mittelfein gespitzt, F = fein gespitzt, B = breit gespitzt.  
**Carl Kuhn & Co.,**  
I., Stephansplatz 6, WIEN, I., Stephansplatz 6.  
Gegründet 1848.

**RONCEGNO**  
stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser, empfohlen von den ersten medizinischen Autoritäten bei: Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- u. Frauenleiden, Malaria etc. Die Trinfur wird das ganze Jahr gebraucht. Depots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 88955

**Zähne**  
werden zu den billigsten Preisen bei  
**RUDOLF KAROS,**  
Budapest, Kerepeserstrasse 64, angefertigt.

**Aluminium-Verzinkung**  
auf kaltem elektrolytischen Wege wird bei allen Gegenständen aus Eisen oder Metall als verlässigstes Rostschutzmittel angewendet und versendet diesbezügliche Prospekte die Verzinkerei-Abteilung der **Ersten ung. Drahtgewebe-, Geflechte- u. Siebwarenfabrik PAUL KOLLERICH & SÖHNE BUDAPEST, IX., Mártongasse Nr. 15.**

**Vertretung für Modejournale**  
wird an allen größeren Plätzen gesucht; Herren od. Damen, die vermöge sonstigen Geschäfte viel bei Schneidern od. Schneiderinnen verkehren u. bereit sind, sich thätig für die Erwerbung neuer Abonnements zu verwenden, finden bei 25% Provision einen hohen Verdienst. Offerte mit näheren Angaben unter „S. 3. 170“ an Rudolf Woffe, Frankfurt a/M. 91680  
Magyar kir. államvasutak Igazgatóság. 175995/48988 CV. szám.  
**Hirdetmény.**  
Ezennel közhírré tétetik, hogy a vasuti kocsiiban és az állomásai helyiségekben elhagyott tárgyak, u. m. bőröndök, táskák, kalapok, ruha- és fehéreneműek, botok, napernyők, esernyők stb. az alább felsorolt állomásokon és következő napokon tartandó nyilvános árverés alkalmával, azonnali készpénzfizetés mellett el fognak adatni. Miskolcz állomáson f. 6. december 16-án d. e. 9 órakor. Kolozsvár állomáson f. 6. december 22-én d. e. 9 órakor. Budapest nyug. állomáson f. 6. december 29-én, d. u. 3 órakor. Budapest, 1897. deczemb. havában. Az igazgatóság.

**NEUJAHRSGESCHENKE.**  
**Ungarisches Fabrikat.**  
1 Kautschukstempel fl. 1.50, Messingstempel (Namen, Ort) fl. 1.60  
**Diadal**  
**BIENENSTOK LIPÓT és FIA**

Eigenes Fabrikat von Schuteln, Züngeräte und Nege, landwirtschaftliche Seilerwaren u. Wäscheleine aus weißem Hanf. Gesellschafts-Spiele. Eßt ru Galoschen.  
Soffer Antal, Centr. Depot der Spagat und Sanjünner, Budapest, IV., (Karlskaserna) **Karlsgasse 12**  
Preislisten event. Kostenvor schläge für Turneinrichtungen gratis.

**Viehwaagen**  
**Brückenwaagen**  
Dezimal- und Balanzwaagen  
solid gebaut, lieferbilligt  
**Brunner J. L. és Társa**  
Waagenfabrik u. Wechsellagererei  
Budapest, V., Váci-körút 46

**Reines Zeitungsmakulaturpapier** ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Exp.  
**Korrespondent,**  
flott deutsch, ungarisch, mit gefälliger Handschrift, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Spiritusbranche bevorzugt. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „N. 3. 460“ an die Expedition. 98460

**Ungarische Kautschukhanddruckerei:**  
72 Anfangsbuchstaben fl. 1.12, 130 Anfangsbuchstaben fl. 2, 196 Anfangsbuchstaben fl. 2.70.  
235 Anfangs- und laufende Buchstaben ..... fl. 3.-  
325 Anfangs- und laufende Buchstaben ..... fl. 3.75  
412 Anfangs- und laufende Buchstaben ..... fl. 4.50  
Zu jeder Garnitur umsonst ein Gestalt, Zange und ständiger Farbenpolster. Kautschuk-Stampigilien in jeder Form. Numerir-Maschine, Hochdruckpresse, Schablonen, Stichtmuster, Monogramme etc.  
Ein ständiger Farbenpolster in jeder Farbe ..... 70 fr.  
Nur allein **Leopold Bienenstock & Sohn,**  
Kautschukstampigilienfabrik, Graveuranstalt, Stichtmuster- und Siegelmarkenfabrik,  
Budapest, nur in der Franz Deák-gasse 17.  
Warnung! Bestellen wir nur ungarisches Fabrikat, da bei dem ausländischen keine Accentbuchstaben sind.

**GUMMI!**  
Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertreffend, per Dg. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Bouts amer. (kurz) fl. 3 und 4, feinste Pariser Damenschwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damen-Periwattis nach Halle fl. 2, nach Prof. Menfinger fl. 2.50 per Stück. Exportieren etc. laut ausführlichem Preiscontant. Verleumdung bestraft.  
**J. REIF, Wien,**  
I., Brandstätte 3.  
Praktische Muster-Kollektionen für Herren komplet fl. 5.  
Preislisten in verschlossenem Couvert gratis.

**JODKALI-SYRUP**  
vorrüchlich wirkendes  
**Blutreinigungs- und Blutverbesserungs-Mittel.**  
Besonders empfohlen  
gegen von Familien vererbte und von Blutvergiftung her-rührende Leiden. Besonders zu empfehlen bei: syphilitischen Leiden und von deren Vernachlässigung entstehenden Nachkrankheiten, ferner bei Scropheln, wenn Drüsen geschwülste und alte Scrophelgeschwüre vorhanden sind. Bei schwerheftenden Wunden und chronischen Hautausschlägen. Unschätzbare Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Mitterkrämpfe, sowie Leber- und Milz-Aufschwellungen.  
Preis einer Flasche 1 fl. 20 fr. Central-Verhandlungs-Depot: Budapest, Josef v. Török, Apoth., Király-utca 12.

**Fromme's Kalender 1898.**  
Durch alle Buchhandlungen und Papierhandlungen zu beziehen.  
Verzeichnisse für 1898 gratis u. franko.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Keller.**  
In der Söngasse Nr. 18, unmittelbar neben der Centralmarkthalle, ist ein großer, lichter, trockener Keller mit 2 Cassenhöfen, aufgetheilt für 2 Magazine oder Werkstätten per Februar zu vermieten. 93555

**Kommiss**  
der Mode- und Manufakturbranche, spricht ungarisch, deutsch, rumänisch und serbisch, sucht Stelle. Adr. in der Exped. 93697

**Am 25. Samstag**  
Abends, halb 6 Uhr, wurde auf der Neupester elektrischen Bahnlinie bis zu den 13 Bahnen auf dem Wagen 216 ein Damen-Brillantring verloren. Ueberreicher dessen erhält eine Belohnung von 25 fl. Haan Adolf, Kúlső váci-ut 96. 93699

**Bilanzfähiger tüchtiger Buchhalter,**  
Deutsch, ungarisch, bewandertes Fachmann, sucht Solo oder in der Provinz wo immer dauernde Anstellung. Gef. Anträge unter „Hölg.“ oder „Eisenbranche“ an die Exp. 93704

**Brantweinschantz**  
auf sehr lebhaften Posten, wo über 30 fl. Tagesverehr ist, wird aus freier Hand verkauft. Adresse in die Exp. 93707

**Bei einer allein-**  
stehenden Dame ist ein hübsch möblirtes Zimmer mit separatem Eingang per 1. Januar zu vermieten. Adresse in d. Exp. 93709

**Zufassant**  
mit sehr großen Plakentnissen sucht Stelle. 300 bis 400 fl. Ration. Adr. in der Exp. 93695

**35.000 fl. tragen**  
3500 fl. durch Verkauf eines schönen, eleganten, 15-jährig feuerfesten Hauses, nahe des Josephringes. Anträge unter „Solid 694“ an die Exp. 93694

**Kaffeeschantz,**  
neben einer Fabrik, Arbeitergegend, ist wegen Heirath sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93700

**Schön möblirtes**  
Zimmer für 1-2 Herren sofort zu vermieten. Adresse in der Exp. 93693

**Rövidaru üzlet,**  
helyben, olosó házban, élénk munkás vidéken, szép és új berendezéssel, árak nélkül is, elutazás miatt azonnal olosón átadandó, vagy pedig a helyiség, mely minden más üzlethez is alkalmas, átvehető. Czim a kiadóban. 93692

**Jó forgalmu**  
fehértémű tisztító-intézet családi viszonyok miatt minden áron eladó. Czim a kiadóban. 93691

**An English lady**  
has still free hours to give lessons. Best references. Address „Annie“ l'exp. 93706

**Komptoirista,**  
kereskedelmi akadémiát végzett, szerény feltételek mellett alkalmazást keres. Czim a kiadóban. 93728

**Rett möblirtes**  
französisches kleineres und größeres Cassenzimmer, beide separat, sind mit sehr guter Pension bei intelligenten Familien Wirtin an 1-2 Herren per 1. oder 15. Januar zu vermieten. Näheres Közsä-utoza 97a, ajtó 17. 93717

**Intelligente,**  
solide, solche junge Witwe 40 Jahre alt, empfiehlt sich als Haushälterin zu einem gutsituirten alleinstehenden Herrn. Adr. in der Exped. 93714

**Elegant möblirtes**  
Monatzimmer, eventuell mit ganzer Verpflegung, zu vermieten. Doris selbst ist gute Mittagstisch für einige Herren zu bekommen. Reugasse 40, 1. Stod, Thür 7. 93727

**Zufassanten-**  
oder dergleichen Vertrauensstelle sucht ein repräsentabler, kautionsfähiger gewesener Spejereihändler mit Klagenkenntnissen. Gef. Anträge unter „Guter Ungar 50“ an die Exp. erbeten. 93715

**Leinen-Tischtücher**  
von 70 kr. per Stück aufwärts; Leinen-Service von 2 fl. per Duzend aufwärts; Leinen-Handtücher von 2 fl. per Duzend; Leintücher per Stück, färbig 90 kr.; Leinen-Taschentücher, sehr fein, per Duzend 2 fl.; ganz fein ajour 4 fl.; Damen-Korsetts mit Stückeri, sehr fein fl. 1.20; Damen-Leinen-Hemden mit Handflügelerei 2 fl.; große Kolliter mit Säumen, färbig fl. 1.50; Herren-Nacht-Hemden, komplet fl. 1.30; Kinder-Hemden 45 kr.; Langpollster mit feiner Stückeri von fl. 2.50 aufwärts bei Strausz L. 6s Társsa, Königs-gasse 4, 1. St. 14294

**Klavier Mignon,**  
70kt., ganz neu, Metallkonstruktion, Eisenbein-Klavatur, treuzugig, ist billig zu verkaufen. VII., Dohány-utoza 1b, 1. St., Thür 9. Kreutzer A., Klaviermacher. 93746

**Zu vermieten**  
ein schön möblirtes Cassenzimmer wie auch ein unmöblirtes Wohnzimmer, eventuell mit ganzer Verpflegung. Adresse in der Expedition. 93773

**Schön möblirtes**  
Cassenzimmer, Aussicht auf den Stadthausplatz, mit Badezimmersbenützung, sofort zu vermieten. Adresse in der Exped. 93744

**Magazine- und**  
Aufsichtsstelle in einer Dampf-mühle bei Pest zu belegen. Offerte mit Angabe der Kautionsart unter „Mühle 8“ an die Exp. 93742

**34 éves.**  
1800 fit jövedelemmel bíró véglegesített hivatalnok, nyugdíjképes, egykorosabb kisasszony vagy fiatal özvegy ismeretséget keresi (izr), igényeltetik 10-15 ezer forint hozomány. Ajánlatok „Hivatalnok 793“ czim alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 93743

**Un monsieur**  
très distingué gentilhomme, désire faire la connaissance d'une dame veuve ou demoiselle pour mariage. Discretion absolue. Ecrire sous „Serieuse 99“ à l'expédition. 93758

**Norddeutsche Erzieherin**  
mit perfect französisch, mehr-jährigen Zeugnissen, empfielt Schülagentur

**Fekete A.,**  
Váci-körút 5. 93766

**Parterrehaus**  
Reuifist, 346 Quadratklafter Doppelgrund, steuerfrei, mit 16.500 fl. zu verkaufen. Barc 8500 fl., Rest a 50%. Agenten ausgeschlossen. Adr. in der Exp. 93733

**Geschäftslokal**  
nächst der Central-Markthalle mit Portal und Nebenräumen, für jede Branche geeignet, sofort oder per 1. Februar zu vermieten. Adr. in der Exp. 93759

**Praktikant**  
mit entsprechender Vorbildung wird im Bureau eines Großhandlungshauses gegen Anfangsgehalt zum sofortigen Eintritt gesucht. Adr. in der Exp. 93756

**Kommiss**  
aus der Papierbranche wird acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüche unter „Leipzig 365“ an die Expedition erbeten. 93755

**Altrenomirtes**  
elegantes elektrotechnisches Geschäft in Budapest ist zu verkaufen. Offerte unter „767“ an die Exped. erbeten. 93767

**Erzieherin,**  
tüchtig, mit langjährigen Wirkungszeugnissen, unterrichtet Deutsch, Ungarisch, den Anfangsgründen im Französischen, Elementar- und Bürger-schulen, sucht Stellung Solo oder auf's Land. Zuschriften unter „Intelligent 26“ an die Exp. erbeten. 93770

**Intelligentes,**  
hübsches solches Mädchen, Jsr., mit 1200 fl. Jahres-einkommen, sucht behufs Ehe die Bekanntschaft eines distinguirten gutsituirten Herrn in gesetztem Alter. Konfession Nebenbede. Anträge unter „Ehrenhaft 772“ an die Exp. 93772

**Ein Wein-, Bier- und Brantweinschantz**  
ist billig von Neujahr zu verkaufen. Adresse in der Exp. 93735

**Zu vermieten**  
ein schön möblirtes Cassenzimmer wie auch ein unmöblirtes Wohnzimmer, eventuell mit ganzer Verpflegung. Adresse in der Expedition. 93773

**Neues Zinspalais**  
nächst der Andrássystrasse, prima Bau, 80 Wille Vant, Erträgniß 11.000 fl., um den billigen Preis von 138.000 Gulden rasch zu verkaufen. Näheres bei Braun, Große Feldgasse 41 oder auch brieflich. 93751

**Kleiner Streif-**  
wagen fast neu und ein Pferd sammt Geschirr sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93753

**Heirathsantrag.**  
Ein Witwer, kinderlos, katholisch, in bestem Mannesalter, geachtetes Einkommen, auch etwas Vermögen, wünscht mit einer Dame oder älterer Fräulein, auch Pensionistin in Bekanntschaft zu treten. Anträge unter Chiffre „Ehrenhafte 25“ an die Expedition. 93741

**Butard,**  
2jährig, elegant, bereits neu ein Saloufen-Wagen billigt zu verkaufen. Neuhäuser Wägenstrasse 13, im Gasthaus. 93740

**Ein Wein-, Bier- und Brantweinschantz**  
ist billig vor Neujahr zu verkaufen. Adr. i. d. Exp. 93735

**Günstiger Gelegenheitskauf.**  
In südbungarischer Provinzstadt von 30.000 Einwohner, meistens deutscher Zunge, besonderer Verhältnisse halber eine konkurrenzlose Antiquar-Buchhandlung, Schreibrequisiten und Bibliothek, sehr gut gehend, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter „Buchhandel 788“ an die Exp. 93738

**Zimmerkollege.**  
Ein Universitätslehrer, möchte mein Zimmer mit einem intelligenten jungen Manne theilen. Näheres Adorogasse 20, 1. St., 23. 93739

**Eine Bonne,**  
die Elementarschulen besuchende Kinder unterrichten kann und auch im Häuslichen mitwirkt, wird zu 3 Kindern mitwirkend, von 4-7 Jahren aufgenommen. Adr. in d. Exp. 93737

**Kompagnon**  
mit fl. 6000 baar, wird für ein rentables, handelsgerichtetes protokollirtes Geschäft zum Eintritt gesucht. Kapital von fl. 100 monatliches reines Einkommen sicher gestellt. Anbote oder Offerte unter Chiffre „Rentable 736“ befordert die Exp. 93736

**Diener gesucht**  
der deutsch vorlesen kann. Sprechstunde von 9-12 Uhr. Adresse in d. Exp. 93725

**Witwer,**  
50-er, Jsr., wohlhabend, in Budapest wohnhaft, in angelehener gesellschaftlicher Stellung, sucht behufs Ehe die Bekanntschaft einer Herz und Gemüth begehenden, intelligenten Dame im Alter von 30-45 Jahren mit entsprechendem Vermögen. Gefällige Zuschriften, wenn auch von zweiter Person, unter Chiffre „Herz u. Gemüth 30-45“ an die Expedition. Discretion verbürgt. 93724

**Brantweinschantz**  
an Wochenmarktplatz, elegant eingerichtet mit aufstehender Wohnung, billigen Zins ist wegen anderen Unternehmen sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 93723

**Möblirtes Cassenzimmer**  
mit sep. Eingang von der Stiege ist für ein zwei Herren mit oder ohne Verpflegung zu vermieten; auch Klavierbenützung. Näh. in der Exped. 93722

**Mit 40-45 jähriger**  
Dame wünscht Beamter höheren Ranges zu korrespondiren. Adresse unter „N. O. 721“ an die Exp. 93721

**Agent**  
zum Verkauf von Petroleum für Private wird acceptirt. Nur bereits eingeführte mögen sich melden. Adresse in der Exp. 93720

**Diplomirte Lehrerin**  
mit perfect Englisch u. Französisch verfügt noch über eine Morgenstunde und von 7 Uhr Abends. Offerte an die Exp. unter „Norddeutsche 719“ 93719

**Renomirtes**  
erster Zuschneider und Buchhalter mit Konnexionen und einigen Wille, suchen behufs Stabilisirung Kapitalisten mit 2 Wille Einlage. Briefe unter „Hohe Verzinsung 718“ an die Exp. 93718

**Butorok,**  
alig 3 höig használt, teljes háló, ebédlő, sodrony és matracozzal, ottomán, ingaóra, 6 drb valódi borszék, 2 pár olajfestmény igen jutányos árban eladhatnak. Vörösmarty-u. 53, 1. em. 18. 93716

**Egy szolid**  
nő, a ki óvadékképes, állást keres mint pénztárnoknő vagy mint elarusitónő. Czim a kiadóban. 93726

**Möbelverkauf.**  
Wegen Demolirung des Hotels Eröss Gábor werden sämtliche Hotel-, Wirths- und Café-Einrichtungsgegenstände sehr billig verkauft. Anfragen bei Eröss Gábor, Duna-utoza 1. 93763

**Klavier,**  
sehr gutes Fabrikat, schön erhalten, ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 93761

**Ein Lehrer, Jsr.,**  
der zwei Knaben der 2. u. 4. Normalklasse, ein Mädchen der 2. Bürger-schule zu unterrichten befähigt ist, wird per sofort aufs Land aufgenommen. Anträge unter „S. B. 100“ an die Exp. 93765

**Tüchtiger Spejerei-**  
Kommiss findet sofort Aufnahme bei D. Klein & Sohn, Gomonna, wohnr Offerte, Zeugnisse, Gehaltsansprüche, nicht über 16 fl. bei freier Station, zu richten sind. 14298

**Vorech!**  
Poste restante „Desiderius“. Bitte auch ihre „Poste restante-Adresse“. Wenn Rendezvous, bin bis 6 Uhr Abends offupirt. 93764

**Fiatal ember**  
intelligens családánál lakást ellátással keres. Ajánlatok „Ellátás 762“ jelölve a kiadóba. 93762

**Die Stelle**  
des Bataillons-Fornissen — zugleich Leiter der Fanfaren- und Streichmusik — ist mit 1. Januar 1898 unter sehr guten Bedingungen beim k. u. k. Feldjäger-Bataillon Nr. 32 zu vergeben. Gefuche mit Zeugniß dieser Verwendung zugleich an obiges Bataillon nach Zaleszozky (Galizien) einzulenden. 14297

**Brantweinschantz,**  
größte Verkehrsstraße Budapests, zwischen mehreren Fabriken, Wochenlochung nachweisbar 120 fl., ist dringender Abreise halber billig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rökk Szilárd-gasse 19. 93106

**Bauzeichner,**  
zugleich Bauleiter für Hochbau, der technische Fachschulen absolviert hat, Christ, der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, wird von Budapest Bauunternehmung dauernd engagirt. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Referenzen unter „Vertrauenswürdig 11“ an die Exp. 93698

**Pängelampou-**  
kollektion, Prachtstücke, werden auch einzeln zu Spottpreisen verkauft. 9 Kerzenartige Majolikalampe für 15 fl. Istrván-ter 16, 2. em. 31. 93734

**Parlez-vous**  
français? Do you speak english? Conversation (10 leçons fl. 5). Adressez vous au „Prof. parisien No. 93“ à l'exped. 93747

**Gepriifter Lehrer**  
für Volks- und Bürger-schulen, mit österreichischen und ungarischen Staatszeugnissen, gibt Nachhilfsstunden in besseren Häusern für Volks- und Bürger-schulen, unterrichtet auch Deutsche in der ungarischen Sprache und Ungarn in der deutschen Sprache mit sehr gutem Erfolge. Eventuelle Briefe erbeten unter „Tüchtiger Lehrer 730“ an die Exp. 93730

**fl. 5000-6000**  
und tüchtige Kraft, welche in einer Fabrik mitwirken kann, gesucht. Offerte erbeten unter „6000“ an die Exp. 93768

**Speisezimmer-**  
Einrichtung zu verkaufen. Besteht aus Kredenz, Trumeau, Ausziehtisch, 6 Lederseffel, 2 Fauteuils, schöner drappirter Divan etc. Zu beständigen Erzsébet-körút 8, 1. Stod, Thür 3. 93771

**Geschäftslokal**  
auf sehr belebter Straße mit Portal und Einrichtung, billiger Zins, sofort abzulösen. Näheres bei Goldberger, Café Emfe. 14296

**Pénzkölcsönt**  
ingatlanokra I., II., III. helyre is, váltókra, nyugdíjra, örökségre, katonai házasági óvadéokra, közhivatalnokoknak 12 évi törlesztésre gyorsan szerez, ugyszintén bármilyen pénzüveleleket elfogad Klein, hitel-és ingatlanforgalmi iroda, VIII., Kerepesi-ut 55. sz. 93760

**Greislerei**  
auf frequentem Posten um 180 fl. zu verkaufen.

**Kaffeeschantz**  
auf frequentem Posten, sichere Erlöse, abzugeben.

**Wirthschafts-geschäfte, Kaffeehäuser, Spejereigeschäfte, Seltwaaren-**  
und andere Geschäfte zu coulantem Bedingungen. Näheres bei

**Oblát és Társsa,**  
Budapest, Akácfa-utoza 27. 93752

**2 hohelegante**  
Küchentredenzen sowie auch einfache bei einem Tischler billig zu verkaufen. Linden-gasse 21. 93754

**Cymbalstimmer**  
stimmt Cymbale rein für 80 fr. bis 1 fl. VI., Közsä-utoza 76, 2h. 15. 93757

**Sofortige Auf-**  
nahme finden tüchtige, nicht-ferner. jägefachkundiger Maschinenist für Hoch- u. Niederdruckmaschinen, gepriift, der auch bei elektrischen Anlagen eine nachweisbare mehrjährige Praxis hat; ferner ein tüchtiger Schlosser, der bei ähnlichen Sägewerken in dauernder Verwendung stand. Anträge unter Beischluß der Original-Zeugnisse sind zu richten an die Dampf-säge-Verwaltung in Zsolna. 14301

**Könyvelő vagy komptoirista,**  
ki a magyar és német levelezésben jártas, egy vidéki rőfos divatárú-tízlet részére azonnali belépésre keresetik. Olyanok, kik hasonló üzletben már voltak, előnyben részesitetnek. Az ajánlatok köbetretek, eddigi volt helyeiket, nemkülönben fizetési igényeiket megjelölni és arczképeket melléke'ni. Ajánlatok „K. R. 769“ jelöge alatt a kiadóhivatalba intézendők. 93769

**Tüchtiger Kommiss**  
der Damen-Modbranche wird zum sofortigen Eintritt für die Provinz gesucht. Deutsche, ungarische und ferbische Sprache erwünscht. Offerte unter „K. S. 300“ an die Exped. 14300

**Ich erlaube mir**  
dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir ertheilt, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, 7. Bezirk, Síp-utoza 8, 2. Stod, Thür 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 28. Dezember 1897.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite

## Nemzeti színház.

J. Ab. 21. M. Ab. 21.  
**A Pont-Biquet család.**  
 Bohozat 8 felvonásban. Irta  
 Bisson

La Reynette	Náday
Jaquet Dubois	Dezso
Pont-Biquet	Ujházi
Toupance	Latabár
Dagobert	Vizvári
Trumou	Károsmezői
Bouzu	Gabányi
A fogadó pinczéze	Faludi
Mathilde	Gerő
Pont-Biquetné	Rákosi
Dumesnilné	Boer H.
Godardné	Meszlényi
Gabriella	Palotai
Julie	Keczeri

Kezdeté 7 órákor.

## M. kir. Operaház.

J. Ab. 148. M. Ab. 16.  
**Bajazzók.**

Dráma 2 felvonásban. Szöveg-  
 gét és zenéjét írta Leonca-  
 vallo.

Nedda komédiásné Penny  
 Canio a társ. Feje Larizza  
 Tonio, komédiás Várady  
 Peppe, komédiás Kertész  
 Silvio, pór Mihályi  
 1-50 pór Ney  
 2-ik pór Juhász

Utána:

**A piros czipő.**  
 Tánccszenesjáték 4 képb. Ze-  
 néjét szerette Mader Raul  
 Kezdeté 7 órákor.

## Vigszínház.

**A szőke Katalin.**  
 Drámai regé 3 szakaszban.  
 7 képb. Irta Voss Rikhard.  
 Kezdeté fél 8 órákor.

## Népszínház.

**A varázsgyűrű.**  
 Operette 8 felvonásban. 5 kép-  
 ben. Zenéjét szerző Planquette  
 Róbert.

XV. Lajos	Szirmai
De Chavaunes	Szardahelyi
René, unokah.	Nádai
Leocadie	Vidorné
De la Garde Geor- ges gróf	Hegyri A.
Nicolas, tejtstv.	Vidor
Michelette	Küry
Valpignon lovag	Solymosi
Artois, ezredes	Kiss
La Popelinère	Follinus
Athenais	Balogh
Solanges) udvar- Révi	Henriette) hölgyek Bartfai
Louise)	Lukácsy
Tizse)	Várnai

Kezdeté 7 órákor.

## Magyar színház.

**Ifjuság.**

Dráma 3 felvonásban. Irta  
 Halbe Miksa.  
 Hoppe, plébános Molnár  
 Anna, unokahuga Somló E.  
 Armandus Székely  
 Schigorszki Székely  
 Hartwig György Fűrödi  
 Maruschka Fodor

Kezdeté 7 órákor.

## Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Koriskaszerne).

Neu! Original!  
**„Die gestohlene Mitgift“**  
 von H. Leitner.  
 Vorher **„Senki fia“** von H. I.

## „IMPERIAL“

V., Váci-körút 48.  
**Täglich internationale  
 Künstler-Vorstellung.**

## CAFÉ MAROKKO,

Váci-körút 11, Andrassy-ut 1.

Deute und täglich Auftreten der  
**Baronesse Herma Morella,**  
 sowie sämtlicher engagierten Mitglieder.  
**10 Damen, 5 Herren.**  
 In Vorbereitung: **A HÁROM KOHN.**  
**Täglich 2 NEUE POSSEN.**  
 Entrée frei. Anfang halb 9 Uhr.

## CAFÉ ELITE,

Kerepesi-ut 20.  
**Grosses Militär-Konzert**  
 der k. ung. Honvédkapelle  
 von 4 bis 7 Uhr Abends jeden Dienstag, Donnerstag  
 und Samstag. Um zahlreichem Zuspruch bittet  
**Kolegersky Victor, Cafétier.**

## Mandl's Café Löffelmann

VII., Király-utca 39.  
 Heute: **Benefize**  
**Theodor u. Olga Angeli**  
 unter Mitwirkung hervorragender Kunstkräfte.

## Kaffeehaus-Anzeige.

Ich erlaube mir hiermit, das p. t. Publikum höflichst zu  
 verständigen, daß ich am heutigen Tage das am  
**Franz Josephsplatze**  
 bestehende

## CAFÉ DE L'EUROPE

übernommen habe und dasselbe, den Anforderungen der Neu-  
 zeit entsprechend, weiterführen werde.  
 Indem ich der Hoffnung Raum gebe, daß das geehrte  
 Publikum mich auch in diesem neuen Unternehmen seiner  
 Unterstützung theilhaftig werden lassen wird, zeichne  
 Budapest, 27. Dezember 1897.  
 Hochachtungsvoll

**Karl Seemann,**  
 Cafétier,  
 V., Váci-körút 70.

## Croszi Caprice Mulató,

Kerepesi-ut 21.

**The 3 Sisters Walton.**  
 Tower & Clayton, The 3 Manzonis,  
 Charles Lommy, Kinetograph.

Freitag, den 7. Januar 1898, Abends  
 7 1/2 Uhr im Hotel-Royal  
**Einzigiger Slavierabend**  
 des Pianisten

## Ernst Dohnányi.

Karten zu 5, 3, 2 und 1 fl. sind in der Hof-  
 Musikalienhandlung **Rózsavölgyi & Co.,**  
 Kristophplatz Nr. 3, zu haben.

Montag, den 10. Januar 1898, Abends  
 7 1/2 Uhr im großen Redoutensaal  
**Einzigiger Konzertabend**  
 des k. u. k. Hof-Pianisten

## Emil Sauer.

Karten zu 5, 3, 2, 1 fl. und 50 kr. in  
 der Hofmusikalienhandlung **Rózsavölgyi &**  
**Co., Kristophplatz Nr. 3, zu haben.**

Az Országos Magyar Kezdművészeti Társulat  
 teli és karácsony-ujévi

## KIÁLLITÁSA

a városligeti műcsarnokban, az Andrassy-  
 ut végén 1897. december 1-től 1898. január  
 15-ikéig. Megnyitás december 1-én.  
 Nyitva: reggel 9-től, délután 4-ig, azonkívül kedden  
 és vasárnap d. u. 5-től este 9-ig villamos világítás  
 mellett is; csütörtökön este 6-tól 11-ig sötétang-  
 verseny. Buffet.  
 Belépő-díj egy korona, vasárnap délután  
 1 órától 20 kr.

## II. Tanzlehre - Eröffnung. S. Wilschinsky's

bestrenommirte Tanzschule,  
**Wesselényigasse 9.**  
 Täglich Einreibungen und Unterricht in allen moderner  
 Salon- und Konversations-Tänzen nach einer langjäh-  
 rigen, im In- und Auslande gesammelten Erfahrung; bisher  
 von Niemandem übertroffenen  
**leichtfaßlichen Spezial-Methode.**  
 Auf Verlangen auch Einzelunterricht sowohl in als auch  
 außer dem obgenannten Lokale.  
**Damen besondere Preisermäßi-  
 gung. Nur solide Gesellschaft.**  
**S. Wilschinsky, Tanzlehrer, Wesselényigasse 9.**

## Kroatischer Natur-Slivowitz.

(Telephon 995).  
 Geeigneteste Neujahrsbeschenke.  
 Als besondere Spezialität empfehle ich die Marke:  
**Banus Graf Khuen-Hédervary.**  
 Haupt-  
 niederlage: **Erzsébet-ter Nr. 18,** (Badgasse-  
 seite).

al".  
 (Telephon.)  
 chäftslokal  
 14266  
 kölesönt  
 ra I., II., III.  
 vältökre, nyug-  
 ségre, katonai  
 óvadékra, köz-  
 öknak 12 évi  
 gyorosan sze-  
 sántán bármí-  
 műveleteket el-  
 ná, hitel- és in-  
 rgalmi irada.  
 Kerepesi-ut 55. sz.  
 93780  
 reiserrei  
 ntem Boften um  
 zu erhalten.  
 feeschant  
 nem Boften, fideze  
 s, abzugeben.  
 égejchäfte,  
 eehänjer,  
 reigejchäfte,  
 hwaren-  
 re Gschäfte zu  
 Bedingungen. Ad-  
 eres bet  
**és Társa,**  
 Akácia-utca  
 93782  
 helegante  
 ngen sowie auch  
 einem Zähler  
 verkaufen. Sinden-  
 93784  
 balstimmer  
 abale rein für 80  
 H. VI., Rózsavölgyi-  
 ut 15. 93787  
 tige Anj-  
 en tüchtig, nüg-  
 etadshunder Wo-  
 och u. Nieder-  
 en, gewüßt, der  
 strischen Anlagen  
 sbare mehrjährige  
 ferner ein tüch-  
 er, der bei schüt-  
 erfen in dauernder  
 stand. Antzäge  
 klus der Original-  
 nd zu richten an  
 tige Verwaltung in  
 14301  
 relő vagy  
 ptoirista,  
 gyar és német  
 en jártas, egy  
 s divatárú-üz-  
 s azonnali belé-  
 stetik. Olyanok,  
 ó üzletben már  
 nyben részesít-  
 ajánlközök ké-  
 ligi volt helyei-  
 ülönben fizetési  
 megjelöni és  
 et melléke ni.  
 K. R. 789" jel-  
 kiadóhivatalba  
 93789  
 r Komuís  
 Redebrände wird  
 em Eintritt für  
 gesucht. Deutsche,  
 s und ferbische  
 wünscht. Offerte  
 S. 300" an die  
 14300  
 laube mir  
 n Publikum die  
 eige zu machen,  
 getragene Herren-  
 rraschend schön,  
 herzurichten im  
 Ich übernehme  
 angestüd zu reno-  
 gebe mir rechtliche  
 en abgetragenen  
 den die ursprüng-  
 e Form wieder-  
 ndem ich recht  
 lüträge mir erbitte,  
 bemerken, daß  
 lige Preise mache.  
 gsvoll Bernát  
 2. Stock, Sz.  
 Bestellung mittelst  
 lzarte komme ich  
 ort nach.

Wie man an den Papst schreibt.

Paris, 28. Dezember.

Der ultramontane, aber der Politik des jetzigen Papstes sehr feindlich gegenüberstehende Journalist Jean de Bonnefili entwirft im „Eclair“ eine interessante, polemisch gefärbte Schilderung der Art und Weise, wie man mit dem Papst oder dem Vatikan in briefliche Verbindung tritt.

Die Zahl der dem Vatikan zugehenden Schreiben ist sehr groß, heißt es in dem Artikel. Die italienische Post liefert täglich durchschnittlich zwanzigtausend Sendungen an der Brongepforte des Vatikans ab. Alle Briefe werden bei der Ankunft registriert und dann an die zuständigen Kongregationen verteilt. Mit den Verhältnissen vertraute Leute bedienen sich für die Schreiben an den Pontifex Maximus eines besonderen Papiers, das den Namen „carta palomba“ führt und mit der Hand in den Fabriken von Fabriano hergestellt wird. Die Briefe müssen alle lateinisch geschrieben werden, aber die Qualität des Lateinischen hat keine Wichtigkeit; die Qualität des Papiers findet mehr Berücksichtigung. Das Schreiben muß mit „Beatissimo Pater“ beginnen und kann mit dem antiken, einfachen Satz: „Et Deus...“ enden. Aber es ist auch gestattet, einen längeren Satz zu wählen. Der Briefsteller darf nie vergessen, seine Vornamen anzugeben; die römische Kurie wird nie auf ein Schreiben antworten, das bloß mit einem einfachen Familiennamen gezeichnet ist. Der Couvert muß mit weißem Wachs veriegelte Brief geht an den Vatikan unter folgender Adresse: Sancti Petri ad Vincula Papae XIII., feliciter regnanti. Auf diese Weise gelangt die Sendung sicher in die Bureaux, wo sie mit frommer Sorgfalt klassiert und für die Ewigkeit zurückgelegt wird.

Wenn der Briefschreiber aber wünscht, vom Papste gelesen zu werden, so wird das Unternehmen bedeutend schwieriger. Zwei Wege sind ihm dann offen. Die Sendung kann einem Prälaten des römischen Hofes oder einem mit den Umwegen des Vatikans vertrauten Diplomaten zugesandt werden. Wenn der Mittelsmann in der Residenz das Couvert und in der Sänke eine reichliche Spende hält, so hat er Aussicht, wohlwollend empfangen zu werden. Die Größenverhältnisse der geöffneten Briefe wirken mehr auf die Form der Antwort ein, als das Interesse der Korrespondenz. Wenn man beispielsweise die Billigung eines Buches durchsetzen will, so ist vorzuziehen, daß das Werk nicht zu denen gehöre, die der Papst lesen und würdigen solle. Ein Zahnarzt verfaßt ein Buch über die „Zahnprothese“. Er erhält eine Antwort und einen Titel. Er hatte sein schon gebundenes Buch sorgfältig und delikat ausgehöhlt und die Seiten seiner Abhandlung durch französische Banknoten ersetzt.

Dieses Vorgehen steht nicht im Bereiche aller Höflichkeit. Man kennt ein billigeres Mittel, um einen Brief dem Papste zu Gesicht kommen zu lassen. Die Sache ist noch nie öffentlich mitgeteilt worden: es genügt das Anliegen in zwei Couverts zu stecken. Der erste Umschlag, den die Post sieht, ist mit der oben angegebenen Adresse versehen. Der zweite muß folgende Aufschrift tragen: „An Seine Heiligkeit den Papst, Präfecten der heiligen römischen und unverselken Inquisition.“ Jedermann, Kardinal, Priester oder Laie, der ein mit dieser Adresse versehenes Schreiben öffnet, würde in den Bann gethan werden. Denn Paul IV., ein Garrafa, behielt für sich und seine Nachfolger das Präsidium des schrecklichen Gerichtshofes vor. Eine Bulle unterjagte Jedem die Öffnung einer an den Papst als höchsten Gerichtsherrn der Kirche adressierten Sendung.

In der Praxis überreicht der Unterrichtssekretär die bereitig adressierten Schreiben Leo XIII., der sie öffnet und, ohne sie zu lesen, dem Kardinal Rampolla übergibt, der heut die Kirche beherrscht. Aber wenn man schreibt, selbst an den Papst, so geschieht dies doch stets

in der Hoffnung, auch eine Antwort zu erhalten. Diese Ehre hat drei Grade; unmittelbar über dem Schweigen steht die Antwort des Sekretärs der lateinischen Briefe. Dieser Funktionär ist damit betraut, den weniger bedeutenden Korrespondenten, den weniger edelmütigen Spendern ihre Sendung zu bestätigen. Er schließt seinen Brief mit einem vagen Segen und zeichnet für den Papst, wenn der Unterskretär nicht für den Sekretär zeichnet. Ist der Briefschreiber eine etwas bekannte Persönlichkeit und wenn das beigefügte Almosen entsprechend, vorausgesetzt außerdem, daß es irgend eine angenehme Schmeichelei für die Politik des erhabenen Rampolla enthält, so wird die Angelegenheit diplomatisch. Der Kardinal-Staatssekretär ist dann mit der Antwort betraut. Und dieser Herr wählt sich mit Behagen in Säben ohne Ideen, fällt die Gemeinplätze in rednerische Abgründe, segnet nach rechts und links ohne Wahl, kurz, verfaßt einen jener unzähligen Briefe, die allenthalben kursiren. Im Falle einer Antwort seitens des Kardinals Rampolla verpflichtet sich der römische Hof, aber der Papst bleibt außer Verantwortung. Wenn das Ansuchen sehr wichtig, wenn der Schreiber ein vortrefflicher Prinz oder ein König der Demokratie ist, so antwortet der Papst mit einem Breve. Ein solches allein verpflichtet die Kirche. Das Uebrige ist diplomatisches Schauspiel opportunistisches Jopsthum. Die Briefe fliegen fort; die Breve bleiben für alle Zeit mit jenem berühmten Fischerriegel verschlossen, das den heiligen Petrus darstellt, wie er die Seelen auf seiner schwanen Barke verjammelt.

Allerlei.

(Wie die Königin von England reist.) Es ist allgemein bekannt, daß die Vorbereitungen für Reisen gefränkter Häupter an Umständlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Und doch macht sich der Unbetheiligte und Fernstehende keinen richtigen Begriff über die Sicherheitsvorkehrungen, die bei solchen Anlässen jeweilig getroffen werden. Wir lassen nachstehend einige Einzelheiten folgen, die nach Mittheilung der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ bei Reisen der Königin beobachtet werden müssen. Vor jeder Reise, gleichviel um welche Entfernung es sich handelt, werden die Maschine und der Tender, die für den Zug bestimmt sind, von einem hohen Beamten auf das Sorgsamste und Genaueste geprüft. Dem Zug selbst geht während der Fahrt eine Pilotmaschine voraus. Der ganze Güterverkehr auf der Strecke, welche vom Hofzug befahren wird, ist aufgehoben und die ganze Linie überdies durch Sicherheitsrelais bewacht. Der Lokomotivführer erhält, obwohl er die Strecken meist schon längst kennt, die ausführlichsten Instruktionen. Auch die geringste Nichtbeachtung derselben hiesie die sofortige Entlassung herbeiführen. Neben dem erhält noch jeder den Zug begleitende Beamte eine besondere gedruckte Instruktion, und es ist streng unterjagt, Informationen der Instruktion über die getroffenen Anordnungen zu geben. Die Geschwindigkeit des Zuges darf nach dem ein für allemal gegebenen Befehl 40 englische Meilen per Stunde nicht überschreiten, gewöhnlich bleibt dieselbe noch unter dieser als mäßig zu bezeichnenden Maximalgrenze. Wird eine Gefahr befürchtet, so müssen die Vorsichtsmaßregeln verdoppelt werden. So wurde beispielsweise bei den diesjährigen Jubiläumseisen, anlässlich deren man ein Dynamitentatent befürchtete, jedes Stück Kohle, das zur Vermentung gelangte, in Gegenwart eines Beamten in kleine Stücke geschlagen, ehe es auf den Tender gebracht wurde. Das Innere des Kessels mußte sorgfältig abgekratzt werden. In beiden Fällen bezweckte man, das Einführen von Explosivstoffen zu verhindern. Vorsichtiger als im freien England kann man also selbst im autokratischen Ausland nicht zu Werke gehen, wenn das Staatsoberhaupt die Eisenbahn benützt.

(Das Gold des Königs Salomo.) Man schreibt aus Sydney (Australien) vom 12. November: In

Suva, Fidjisch-Inseln, ist dieser Tage auf dem Wege über Samoa eine aus San Francisco kommende amerikanische Goldsucher-Gesellschaft von 18 Personen an Bord des eigens für die Expedition angeschafften Schuners „Sophia Sutherland“ in der Absicht eingetroffen, von dem englischen Oberkommissar für den westlichen Stillen Ocean, Sir George O'Brien, eine Schürfkonzession für die Salomonsinseln zu erlangen. Als Motiv ihrer Reise gaben die, für wackere Pantees, wie man sehen wird, etwas ungewöhnlich nativen Leute an, sie hätten in einer Zeitung gelesen, daß das von König Salomo zu seinem Tempelbau verwendete Gold den Salomonsinseln entnommen worden sei, folglich hätten sie sich auf den Weg gemacht und seien auch ganz sicher, daß sie Goldfelder auffinden würden, die durch ihren Reichthum Klondyke und Transvaal, von Westaustralien gar nicht erst zu reden, in den Schatten stellen müßten. Nun ist es ja Thatsache, oder gilt doch wenigstens als solche, daß die Salomonsinseln ihren Namen erhalten haben, weil die Spanier, die sie auffanden, des Glaubens waren, diese Inseln würden dadurch, daß man sie als die Gegend hinstellte, aus welcher König Salomo seine Schätze bezogen habe, eine ganz besondere Anziehungskraft auf Einwanderer ausüben. Aber ebenso wie diese Rechnung sich als trügerisch erwiesen hat, dürften auch die unternehmungslustigen Pantees nur zu bald die Erfahrung machen, daß sie besser gethan hätten, das auf die Ausrichtung ihres Schiffes und auf den Ankauf theurer Stampfwerke u. s. w. verwendete Geld in andere Spekulationen zu stecken. Außerdem legen ihnen die seit dem 1. Juli d. J. in Kraft befindlichen Abgabeordnungen für die Salomonsinseln — 100 Pfd. St. für den Schuner und 5 Pfd. St. pro Kopf der, wie bemerkt, aus 18 Personen bestehenden Gesellschaft — vor allen Dingen sehr erhebliche „Gründungssteuern“ auf. Und selbst wenn der Oberkommissar persönlich geneigt sein sollte, in dieser Beziehung Ermäßigungen eintreten zu lassen, so wird er angesichts der Strenge, mit welcher die neue Verordnung heiligen und anderen Händlern u. s. w. gegenüber gehandhabt wird, kaum anders können, als auf die Entziehung der ganzen Taxe zu bestehen. Schon aus diesem Grunde hält man deshalb hier dafür, daß die ganze Unternehmung mit einem Fiasko endigen werde.

(Die Thiere auf der französischen Bühne.) Am Gymnase-Theater in Paris wird jeden das Stück „Die Jugend Ludwigs XIV.“ aufgeführt, worin die obligate Meute von 20 Hunden auf die Bühne kommt — und in der That lassen sich die Hunde besser als jedes andere Thier auf dem Theater verwenden. Seinerzeit machten „Der Hund von Montargis“, Brestil in den „Mohikanern von Paris“ und die Hunde der Hölle jagd in „Tausend und eine Nacht“ im Chatelet-Theater Furore, besonders aber „Emil der Pyrenäenbund“, dem ganz Paris zu Gefallen lief. Da er seinen Herrn auf Befehl des Tyrannen geknebelt sah, machte er sich von seinem Halsband los, um jenen zu befreien, aber als er den Kerkermeister kommen hörte, schlüpfte er sofort wieder in sein Halsband, um keinen Verdacht zu wecken. Im vergangenen Jahre verendete der Bernhardiner Blintimmon, für den Amerika 125,000 Francs bezahlt hatte, weil er sich in Melodramen sehr gut verwenden ließ. In den „Danische“ und „Serge Panin“ fanden die russischen Wundspiele und im „Barag“, der Schäferhund, der Banurg's Schafe hütete, rauchenden Beifall. Vorigen Winter spielten in der Kunsthalle Hunde eine Brandstiftung. In dunkler Nacht zündete einer von ihnen ein Haus an. Die Feuerwehr, lauter Hunde mit Helmen auf dem Kopfe, kommt zur Brandstätte; schon droht das Haus einzufallen, im obersten Stockwerk hält eine jammernde Mutter ein Kind in den Armen — da klettert einer von der Feuerwehr, eine weiße Bulldogge, die Leiter hinauf, nimmt die kostbare Last in Empfang und steigt wieder herab, aber ach! kaum berührt er den Boden, als er sein Leben aushaucht. Die Ambulanz raffelt heran, die Witwe im schwarzen Schleier stürzt sich

16.] Rolande und Andrée.

Roman von Ernest Daudet.

(Autorisirte Bearbeitung.)

Meine Cousine und mütterliche Freundin ist zu feinführend, um die Empfindungen nicht in sich aufzunehmen zu haben, welche ich hege — sie erräth auch, wie tief schmerzlich die Abwesenheit meines Vaters mich berührt. Ich glaube, sie hat in jüngster Zeit nicht ermangelt, zu bemerken, daß die vielen Landpartien in zahlreicher Gesellschaft mir widerwärtig wurden, sie setzt dieselben jetzt auch aus und wir besuchen anstatt dessen die vielen monumentalen Bauten von Paris, die Kirchen, die Museen, die Bibliotheken; sie führt mich überall hin, wo ich, nach ihrer Meinung, mich interessieren könnte — sie ist eine gute, eine ausgezeichnete Frau; es bereitet ihr Vergnügen, Zeugin meiner Begeisterung und meines Entzückens zu sein, und in der That entzücken mich auch all jene Kunstwerke, welche ich bisher nur vom Hörensagen kennen gelernt habe.

Im Uebrigen gelingt es ihrer treuen Sorgfalt doch nicht, die Melancholie ganz zu verschuchen, welcher ich mich seit der Abreise Papas und Andrée's hingeeben habe. Meine Einbildungskraft verfolgt jeden ihrer Schritte, und es schmerzt mich, daß sie auch ohne meiner glücklich sein können.

Andrée ist in ihrem Element; ich gelte ihr eben nichts, das hätte ich von allem Anfange an wissen sollen. Sie liebt ihren Gatten und will ihn

für sich behalten; er aber, welcher meine Färllichkeit kennt, welcher mir viele Jahre hindurch die feinnige zugewandt, ist es denkbar, daß er sich so weit von mir losgesagt, daß er nicht nur seine Frau mir vorzieht, sondern auch mich, sein einziges Kind, sein Fleisch und Blut, vergißt, mich, die er früher glücklich gewesen, an sein Herz ziehen zu können.

Nein, nein, noch kann ich nicht glauben und nicht denken, daß mein Vater so weit seine Pflicht vergessen habe. Gebe Gott, daß er mich nie dazu zwingt, davon durchdrungen zu sein. Der Tag, an welchem ich daran werde glauben müssen, der Tag, an welchem man mich überzeugt, daß Andrée mich aus dem Herzen meines Vaters verdrängt, wäre auch derjenige, an dem ich es lernen würde, sie zu hassen und ihr zu fluchen.

8. Andrée's Tagebuch.

Palermo, 16. Mai. Als Armand und ich, nachdem wir Italien sechs Wochen lang nach allen Richtungen hin durchwandert hatten, hier eintrafen, waren wir entschlossen, nur kurze Zeit zu verweilen. Wir wollen Sizilien kennen lernen, uns von da nach Egypten begeben, von wo aus ich gerne nach Indien gereist wäre. Diese Idealisirung eines meiner Mädchenträume, den ich in einem Alter gehegt, in welchem man noch an nichts zweifelt, weil man von den Schwierigkeiten und Kämpfen dieses Lebens keine Ahnung hat, lag mir sehr am Herzen.

Armand fügte sich dieser meiner Laune mit jenem Eifer, welchen er für Alles bekundet, was mir

möglicherweise angenehm sein könnte. Er ließ aus Paris mehrere Reisebeschreibungen kommen, welche Ausflüge in das Land der Hindus eingehend behandelten. Geographische Werke, Karten von Arien, und wir machten Pläne über unsere Fahrten durch das Land, welches kennen zu lernen mir von großem Interesse war.

Ein unvorhergesehener Umstand hat uns aber veranlaßt, die Ausführung unserer Pläne auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Ich wurde leidend, ich, die ich mich nicht erinnern kann, je im Leben auch nur unwohl gewesen zu sein. Armand fühlte sich beunruhigt, und nöthigte mich endlich, den Arzt des französischen Konsulats zu Rathe zu ziehen. Dieser beruhigte uns bald; er erklärte, daß ich mich seit unserer Verheirathung überanstrengt habe, daß meine Krankheit nur Uebermüdung sei, von der ich mich rasch werde erholen können, wenn ich mich nur etwas ruhig halten wolle. Bis auf Weiteres bestand er aber darauf, daß wir dem Reisen entsagen. Dasselbe weiter fortzuführen in dem Zustande, in welchem ich mich befinde, würde nach seinem Dafürhalten mich der Gefahr aussetzen, daß ich unterwegs liegen bleiben könnte.

Infolge dieses ärztlichen Ausspruches faßten wir den Entschluß, in Palermo zu bleiben, mindestens während der Dauer eines Monats, dann nach erneuter Konsultation mit dem Arzte wird es sich zeigen, was wir zu thun haben.

Ich fühlte mich einigermaßen peinlich berührt durch diesen unvorhergesehenen Strich durch meine Rechnung; aber was blieb mir übrig, als mich zu fügen. Armand that sein Möglichstes, um mich zu

mit allen Zeichen der Verzweiflung auf den leblosen Körper ihres Gatten und will nicht von ihm weichen, als man ihn auf die Bahre legt! Wenn man bedenkt, daß der ganze komplizierte Vorgang ohne wahrnehmbares Kommando ausschließlich von Hunden gespielt wird, von denen jeder mit der entsprechenden Mimik die ihm zugewiesene Rolle ausführt, so muß man staunen ob solcher Wunder der Dressur. Was sind im Vergleich hiemit die Künste des Pudels, an denen sich nach einem Berichte Plutarch's der Kaiser Vespasian ergötzte! Weit schwieriger, schreibt Le Roy im „Figaro“, sind die Ragen abzurichten, und doch konnte man vor einigen Monaten recht possidliche Exemplare im Kasino von Paris sehen. Löwen und Bären kommen in „Le Tour du monde“ und in „La Biche au bois“ vor; in „Le Tour du monde“ spielt auch ein Elefant mit, der zum Schlusse des Festessens die Gäste mit einem herzlichen Rückblick verabschiedet. Am Gaité-Theater gibt man Stücke, in denen Hühner und Ziegen auftreten. Im Variété-Theater ließ voriges Jahr Samuel alle Thiere der Schöpfung aufmarschieren, ganz wie in einem Zirkus. Im Operntheater trug Madame Musard auf ihrem von Brillanten glitzernden Halsbande eine lebendige Natter, wie auch später Sarah Bernhardt als Kleopatra. Im „Mann mit der eisernen Maske“ rührte der erste Viehhäber mit zahmen Mäusen, den Gefährten seiner Gefangenschaft, das Publikum zu Thränen. Im Gymnase-Theater sah man vor 1 1/2 Jahren zum ersten Male einen recht drolligen Affen; denn die Affen bekommen leicht den Schnupfen, sie können den Luftzug in den Coulißen nicht vertragen. Im Stücke „Autour du monde“ kommen zwei Schauspielerinnen hoch zu Ross auf die Bretter. Mit den Hunden dagegen hat man recht schlimme Erfahrungen gemacht, wovon schon Molière ein Vieh zu singen wußte. In einem „Don Quichotte“ betitelten Stücke spielte Molière den Sancho und erwartete in den Coulißen auf seinem Esel den Augenblick, wo er auf der Bühne erscheinen sollte; aber der hochbeinige Langohr ließ sich um keinen Preis halten, raste wie der Blitz auf die Bühne und warf Alles durcheinander. Die Szene war natürlich höchst komisch, und das Publikum schüttelte sich vor Lachen. Molière aber wollte seitdem auf keinen Esel mehr steigen.

**(Ueber eine Knochenreplantation)** vom Thiere auf den Menschen, deren Spätergebnisse durch Röntgenstrahlen zur Anschauung gebracht wurden, berichtet jüngst Dr. Duhar aus Lille in der Pariser Akademie de Médecine. Im Jahre 1891 hatte er ein zehnjähriges Mädchen wegen Tuberkulose des rechten Handgelenkes operirt, bei diesem Eingriff waren fünf der kleinen Handwurzelknochen ganz entfernt, die übrigen, ebenso wie die anstoßenden Enden der Vorderarm- und Metacarpalknochen mit dem scharfen Löffel ausgekratzt worden. Duhar füllte nun die große, unregelmäßig geformte Wundhöhle mit fünf korpulenten Knochenstücken aus, die von unterem Femurende eines frisch getödteten, acht Tage alten Hundes herrührten. Die Wunde wurde zugenäht und drainirt, der Heilverlauf war normal, und mit leidlich gut beweglichem Handgelenk wurde die Patientin acht Wochen später aus der Klinik entlassen. Da sich jetzt nach sechs Jahren das Mädchen wieder in der Klinik vorstellte, so konnten die Spätergebnisse der Operation eingehend studirt werden. Das operirte Handgelenk ist kräftig, schmerzlos und beweglich, beim Nähen und Stricken wird keine Behinderung empfunden, die am Dynamometer gemessene Kraft des Handdrucks ist jedoch auf der operirten Seite nur halb so groß wie auf der andern. Die mittels Röntgenstrahlen aufgenommene Photographie zeigt, daß jene implantirten Knochenstücke weder ausgefallen noch resorbirt worden sind, daß sie sich noch an Ort und Stelle befinden und durch leichte Partien — neugebildete Bindegewebe — von einander getrennt sind. Ferner daß sie mit Ausnahme eines einzigen gewachsen sind und so um etwa ein Drittel ihres Volumens zugenommen haben und daß sie aus ihrer ursprünglichen länglichen Form mehr in eine abgerundete Gestalt sich umgewandelt haben. Die den Metacarpalknochen zunächst gelegenen Knöchelchen waren mit denselben verwachsen.

**(Das Opfer eines „genialen“ Spißbubens)** ist, einem Bericht des „Mercantil Valenciano“ zufolge, ein hoher spanischer Staatsbeamter ge-

morden. Soeben mit dem Schnellzuge von Madrid auf dem Bahnhof del Norte in Valencia angelangt, begab sich der Herr, in der Absicht, seinen äußeren Menschen etwas vom Eisenbahnstaube zu säubern, in das neben dem Wartejaal erster Klasse gelegene Toilettenzimmer. Leberzieher und Rock an den Garderobenständer hängend, begann er Hände und Gesicht zu waschen. Da trat ein sehr elegant gekleideter Herr ein, entledigte sich ebenfalls seines Leberziehers, den er dicht neben den Rock des Senhor A. hängte und eifrig mit der Kleiderbürste bearbeitete. Nachdem diese Reinigung beendet war, zog der Reisende seinen Paletot wieder an und entfernte sich, ohne von dem ihn scharf beobachtenden Herrn am Wartejaal die geringste Notiz zu nehmen. Dieser untersuchte sofort die Taschen seines Rockes und entdeckte den Verlust seiner Brieftasche, die außer einer bedeutenden Geldsumme Papiere von großer Wichtigkeit enthielt. In Hemdärmeln, Hände und Gesicht mit Seifenschäum bedeckt, eilte der Bestohlene durch alle Wartehäle, fortwährend rufend, man möge den Dieb halten. Dieser war jedoch längst über alle Berge und dem Senhor blieb nichts weiter übrig, als seinen Verlust der Polizei anzuzeigen. Bald darauf wurde dem Bestohlenen sein Eigenthum wieder zugestellt. Der originale Dieb hatte sich nur dreihundert Pesetas aus der Brieftasche entliehen und diese selbst mit dem übrigen Inhalt fortgeworfen.

**(Ueber eine italienische Duellstatistik)** berichtet man aus Mailand unterm 21. Dezember: In Italien sind die Duelle häufiger als in irgend einem anderen Lande. Der Zweikampf ist, wie man aus Mascagni's Oper zur Genüge weiß, selbst unter den Landleuten üblich. An diese Cavalleria rusticana schließen sich die Revolvergesellschaften oder „dichiaramenti“ der städtischen Arbeiterbevölkerung und an diese endlich die nach den Vorschriften des Ehrenlober regelrecht ausgefochtenen Duelle der höheren Klassen. Die höchste italienische Autorität auf dem Gebiete des Duellwesens ist der Commendatore Selli in Mailand, der auch regelmäßig eine Statistik der italienischen Duelle, natürlich nur der regelrechten, veröffentlicht. Man erfährt aus ihr, daß im vergangenen Jahre 920 Duelle stattfanden, von denen 103 zu ernsthaften Verwundungen des einen oder beider Gegner führten. Ein Duellant blieb auf der Stelle todt, sechs wurden tödtlich verwundet und erlagen später ihren Wunden, 144 trugen schwere Verwundungen davon. 15 dieser Duelle mit blutigem Ausgang fanden zwischen Militärs statt, 13 zwischen Militärs und Civilisten, 75 zwischen Civilisten. Das beachtenswerthe Ergebnis dieser Statistik ist wohl, daß bei dem Zweikampf fast immer der Beleidigte den Kürzeren zog. Auf fünf verwundete Beleidigte kommt immer erst ein verwundeter Beleidigter.

**(Ein merkwürdiger Unfall)** ereignete sich der „China Mail“ zufolge unlängst im Hafen von Hongkong. Als einige Leute der Mannschaft des englischen Dampfers „Changia“ in der Nähe des Schiffes ein Bad nahmen, hatte einer von ihnen plötzlich das Gefühl, als drängen zahlreiche Stacheln auf ihn ein. Zugleich sah er sich von einer lehrigen Masse umgeben, die auf eine Entfernung von vier Fuß eine dunkelbraune Flüssigkeit von sich gab. Der Mann wurde so betäubt, daß er nur mit großer Mühe zu seinem Schiffe zurückkommen konnte. Da er heftige Schmerzen hatte, wandte er sich sofort an einen Arzt. Dieser ordnete ein Bad in frischem Wasser. Dabei mußte der Kranke solche Folterqualen erdulden, daß er beinahe ohnmächtig wurde. Der untere Theil des Rückgrats und die Beine waren fast gelähmt, so daß der Zustand des Kranken während der ersten Nacht sehr bedenklich war. Mit Abreibungen und mit Elektricität gelang es schließlich, ihn am Leben zu erhalten, doch mußte er wegen seiner theilweise sehr entzündeten Haut noch lange das Bett hüten. Der Mann scheint mit irgend einem bisher unbekanntem Thier in Verbindung gekommen zu sein, das weit giftigere Eigenschaften hat als die gewöhnliche Meduse.

**(Der Papst als Erbe.)** Aus Paris wird geschrieben: Im Jahre 1890 starb die Marquise von Alessis-Bellidre in ihrem Schloß Moreuil (Somme), nachdem sie den Papst Leo XIII. zum Universalerben eingesetzt hatte. Die natürlichen Erben der Marquise griffen das Testament an. Vor dem Gericht

von Montdidier gelangte die sehr interessante Rechtsfrage zur Verhandlung, ob der heilige Stuhl in Frankreich Eigenthum erwerben darf. Das Gericht entschied zu Gunsten des Papstes und erkannte ihm die Berechtigung zu, die Hinterlassenschaft der Marquise zu übernehmen. Der Gerichtshof von Amiens stieß jedoch das Urtheil des Gerichts von Montdidier um, und die Angelegenheit sollte gerade die Civillammer des Kassationshofes beschäftigen, als zwischen dem Papste und den Erben der Marquise ein Vergleich zustande kam, der in einigen Tagen vor dem Gericht von Limoges besiegelt werden soll, weil ein minderjähriger Erbe in Limoges wohnt. Nach dem Vergleich fällt dem Papst das Hotel zu, das die Erblasserin auf dem Eintrachtsplatze in Paris besaß, und das Schloß Moreuil mit seinen Kunstsammlungen und allem Zubehör.

**(Die verstorbene Fürstin Sohenlohe)** war eine passionirte Jägerin und nahm besonders gern an Bärenjagden theil. Noch im vorigen Jahre erlebte sie ein Jagdabenteuer, das ebensoviele von ihrer Kühnheit wie von ihrer Herzengüte Zeugniß ablegte. Damals weilte die Fürstin auf ihren sehr ausgedehnten Besitzungen bei Wilna in Rußland. Eines Tages begab sie sich auf die Bärenjagd und hatte das Glück, eine Bärin vor die Finte zu bekommen, die sie mit wohlgezieltem Schusse erlegte. Als die Jägerin das erlegte Thier näher besichtigte, kamen aus dem Dächtig zwei kleine Bären, die sich zutraulich an die Knie der Fürstin schmiegen. Das erlegte Wild war offenbar das Mutterthier der beiden jungen gewesen. Die Fürstin nahm die beiden Thiere auf ihre Besitzung mit und pflegte sie selber. Als sie nach Deutschland zurückkehrte, nahm sie die jungen Bären mit und übergab sie, in Königsberg angekommen, der dortigen Thiergartenverwaltung als Geschenk.

**(Von der Vergiftung einer russischen Fürstin)** in Guatemala wußten jüngst amerikanische Blätter ausführlich zu berichten. Nach den neuesten Berichten aus Centralamerika stellt sich jedoch der Sachverhalt ganz anders dar. Die „Violinisten“ Fürstin Dolgorucki erlag in San Salvador dem gelben Fieber. Herr Edmond Moreau, der sie als „Barium“ begleitete und sich weigerte, den Sarg zu ihrer Bestattung zu liefern, wurde auf Veranlassung des französischen Geschäftsführers in Guatemala verhaftet, ebenso wie die Herren Arthur Ferrari und Graf de Castro, die die Fürstin gleichfalls begleiteten. Sie wurden beschuldigt, sich das Geld, die Fumelle und die Stradivarius-Geige der Fürstin angeeignet zu haben. Schließlich wurden sie wieder in Freiheit gesetzt. Ihre Verhaftung hatte zu dem Gerüchte von der Vergiftung der Fürstin Veranlassung gegeben.

**(Die einfachste Eisenbahn der Welt)** dürfte gegenwärtig noch Japan besitzen, und zwar zwischen seinen beiden Orten Atami und Odawara. Es ist eine schmalspurige Eisenbahn, die mit Menschenkraft betrieben wird. Die Wagen haben Plätze für je vier Personen, die Rücken gegen Rücken sitzen. Zwei bis drei Wagen bilden einen Zug, der von einem halben Duzend Kulis langsam den Hügel hinaufgezogen wird. Auf der Höhe angelangt, springen die Kulis auf die Plattform, und nun geht es mit Hilfe der Schwerkraft abwärts nach der Küste zu mit Schnellzugsgeschwindigkeit, die stellenweise so bedeutend wird, daß die Insassen der Wagen die Augen schließen müssen, um nicht schwindelig zu werden. Ein Eisenbahnunglück soll jedoch auf dieser Bahn noch nicht vorgekommen sein.

**(Ein Baby mit Sechshundstößen.)** Wie aus Frankreich berichtet wird, hat die 38jährige Frau eines Handwerkers in Marseille vor wenigen Tagen ein äußerst bizarres Wesen in die Welt gesetzt. Das Kind hatte einen ganz normalen Rumpf und Kopf, doch besaß es statt der Arme ein Paar richtige Sechshundstößen, die Beine waren vollkommen verküppelt und wiesen eigenartig gekrümmte Extremitäten auf, die mit menschlichen Füßen überhaupt keine Ähnlichkeit mehr hatten. Diese seltsame Mißgeburt, die nur wenige Minuten lebte, wurde von Dr. Tasso der „Ecole de Médecine“ überwiesen.

trösten; wenn er aber auch erklärt, daß wir die Reise fortsetzen wollen, sobald ich nur irgend zu derselben in Stande sei, so ist es mir doch klar, daß sein Respektenthiasmus sich bedeutend gedämpft hat. Als ich den Beweis dafür erheilt, da wußte ich noch nicht, daß Rolande bei der Kunde unserer Fahrt nach Indien sich bitter beschwert habe bei ihrem Vater; sie ging sogar so weit, ihm zu schreiben, sie begreife nicht, daß er sich nicht davor fürchte, ein paar tausend Meilen Entfernung zwischen sich und sein einziges Kind zu bringen. Wenn er sich in dem Gedanken an mich vielleicht auch ein klein wenig kränkt, daß er meine Pläne durchkreuzen muß, tröstet er sich andererseits doch wieder, wenn er sich an Rolande erinnert, und an die Freude, welche diese empfinden wird, sobald sie vernimmt, daß die indische Reise vom Repertoire gestrichen ist.

Am Tage meiner Verheirathung habe ich mir gelobt, daß Rolande's Wille niemals den meinigen kreuzen solle, und daß ich ihr gegenüber niemals den Anschein geben werde, als ob ich meine Wünsche den ihrigen unterordne. Bei diesem mir selbst geleisteten Versprechen gelobte ich mir auch, meine Absichten bis zur äußersten Konsequenz durchzuführen, und ich pflege mich jetzt sorgfältig, damit mir dies umso leichter gelingen könne.

Meine Thattkraft bringt mir Glück. Schon fühle ich mich wohler, und der Arzt meint, daß, wenn die Frist von einem Monate, welche er mir gesetzt hat, abgelaufen ist, wir auch weiter reisen können. Als wolle er damit die Hoffnung bekräftigen, welche er mir gegeben, hat er mich ermächtigt, täglich während der Dauer einiger Stunden auszufahren.

Armand und ich benützen das, um in der Umgegend Ausflüge zu machen; ich fühle mich dadurch nicht in erhöhtem Maße ermüdet, wie wir dies Anfangs befürchteten, sondern meine Genesung macht im Gegentheil rasche Fortschritte; ich fühle mich wohler, und fange an von unserer bevorstehenden Abreise nach Kairo wie von einer mit Gewißheit anzunehmenden Thatsache zu sprechen.

Nur sachte, sachte, wandte Armand ein, gebe Dich nicht zu früh Illusionen hin, noch sind wir nicht abgereist, und ich würde meine Pflicht in trauriger Weise vernachlässigen, wenn ich Dich glauben ließe, daß an eine Abreise auch nur zu denken ist, so lange sich nicht mit Bestimmtheit behaupten läßt, daß Dir die Fahrt nicht schaden werde.

Ich lasse ihn reden. Je mehr er aber zu zögern scheint, desto mehr fühle ich mich in meinem Entschlusse bestärkt, um jeden Preis abzureisen. Dieser Entschluß ist denn auch unwiderrücklich geworden, seit ich einen Brief Rolande's an ihren Vater gelesen, worin sie die Hoffnung ausspricht, daß diese Reise nicht zustande kommen werde. Ich wünsche, daß sie begreifen lerne, daß Alles, was ich begehre, in Erfüllung gehen muß, daß jede meiner kleinsten Launen meinem Gemahl wie ein Befehl erscheint. Ihr Vater beweist mir täglich, daß dies bei ihm thatsächlich der Fall, daß er jedes Ansinnen erfüllt, welches ich an ihn stelle. Was sie selbst betrifft, so will ich, indem ich ihr überall einen gewissen Zwang aufrichtig, den Wunsch in ihrer Seele beschleunigen, so rasch als möglich zu heirathen, um mich von ihrer Gegenwart zu befreien. Mein Einfluß auf Armand kann, so wie ich denselben wünsche, erst dann

zur Geltung kommen, wenn ich seine Tochter nicht mehr zu besüchtigen brauche.

Heute Morgens entfernte ich Armand unter irgend einem Vorwande zu der Stunde, in welcher der Arzt zu kommen pflegt. Es war nothwendig, daß ich mit dem guten Manne allein reden könne; er ist ein sehr geschmeidiger, sehr schlauer Italiener, welcher in Bewunderung zu mir erstirbt, und nur den Wunsch hegt, mir zu gefallen; ich sagte ihm ganz offen, daß ich es mir nun einmal in den Kopf gesetzt, nach Egypten und Indien zu fahren, selbst wenn mir diese Reise einige Ermüdung verursache. Nichts könne mich veranlassen, auf dieselbe zu verzichten, ich erwarte daher von ihm, daß er sich nicht nur nicht widersetzen werde, sondern, daß er vielmehr meinem Gatten begreiflich mache, daß ich diese Reise unternehmen könne, ohne für meine Gesundheit auch nur die allgeringste Gefahr befürchten zu müssen.

Sie begehren aber von mir, daß ich lüge, schöne Marquise, wandte er lächelnd ein; ich soll das vollständige Gegentheil von dem behaupten, was ich eigentlich glaube.

Thun Sie es immerhin, es muß sein, rief ich; er aber sah mit seinen stehenden kleinen Augen unverwandt in's Gesicht und entgegnete:

Gut, es sei, aber auf Ihre Gefahr hin. Das war Alles, was ich wollte, nun bin ich gewiß, abreisen zu dürfen.

17. Mai.  
Ich bin todestraurig. Welch' unnatürliches Geschöpf muß ich denn sein, weil ich mich nicht glücklich fühlen kann über Alles, was das Leben mir Wohlthätiges und Unerwartetes bringt. (Fortf. folgt.)

al...  
Seite  
ge auf dem Wege  
18 Personen au  
tion angeschafften  
der Absicht ein  
ommissär für den  
ege O'Brien, eine  
eln zu erlangen.  
te, für waische  
ungewöhnlich n  
ung gelesen, daß  
Empfehlung verwe  
mmen worden sei,  
gemacht und sein  
auffinden würden,  
und Franzosaal,  
leben, in den Schat  
atsache, oder gilt  
e Salomonsineln  
e Spanier, die sie  
se Inseln würden  
hinstellte, aus  
bezogen habe, eine  
Einwanderer aus  
g sich als trügerisch  
ernehmungslustigen  
machen, daß sie  
Ausrüstung ihres  
theurerer Stampf  
ndere Spekulationen  
eit dem 1. Juli d. J.  
en für die Salo  
den Schoner und  
t, aus 18 Personen  
Dingen sehr er  
d selbst wenn der  
sollte, in dieser  
lassen, so wird er  
neue Verordnung  
w. gegenüber ge  
als auf die Ent  
Schon aus diesem  
er, daß die ganze  
igen werde.  
gösischen Bühne.)  
soeben das Stüd  
führt, worin die  
die Bühne kommt  
Hunde besser als  
verwenden. Seiner  
gis", Bröfil in den  
bunde der Hollen  
en Gaietele-Theater  
prenähnhund", dem  
feinen Herrn auf  
machte er sich von  
befreien, aber als  
schlüpfe er sofort  
Verdacht zu wecken.  
der Bernhardtiner  
000 Francs bezahlt  
hr gut verwenden  
ge Panin" fanden  
nung", der Schäfer  
aufstehenden Weisfall  
iffhülle Hunde eine  
te einer von ihnen  
Hunde mit Helmen  
te; schon droht das  
werk hält eine jam  
emen — da klettert  
ge Bullbögge, die  
st in Empfang und  
berührt er den  
t. Die Ambulanz  
n Schleier stürzt sich  
te. Er ließ aus  
kommen, welche  
eingehend behan  
n von Affen, und  
Fahrten durch das  
mir von großem  
nd hat uns aber  
Pläne auf einen  
sch wurde lebend,  
n, je im Leben  
n. Armand fühlte  
endlich, den Arzt  
raiche zu ziehen.  
lärte, daß ich mich  
trengt habe, daß  
sei, von der ich  
penn ich mich nur  
Weiteres bestand  
n entsagen. Das  
zustande, in wel  
ach seinem Dafür  
daß ich unterwegs  
auspruches faßten  
u bleiben, minde  
onats, dann nach  
Arzte wird es sich  
a peinlich berührt  
Strich durch meine  
rig, als mich zu  
sthes, um mich zu

# „Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstänfe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte u. neue Feuer-  
feste und einbruchsfähige  
Kassen**  
offert billigst Wiener Kassen-  
Fabrik-Niederlage,  
Budapest, 5. Bez., Göt-  
tergasse. 91943

**Kaufe Verfaßzettel**  
zu allerhöchsten Preisen; ver-  
kaufe die ausgelassenen Gegen-  
stände zu Spottpreisen. Her-  
ren-Goldketten 85 Kr. per  
Gramm, Silber 40 Kr. per  
Gramm mit ganz geringer  
Diamant, Golduhren, Damen-  
Ketten, 11.50, Diamantohrge-  
hänge, Diamantbrochen und  
Rohden fl. 6.50, Collierketten  
mit 1 fl. 50 Kr. 12 Silber-  
Ersatzstücke fl. 5.50. **A. W.  
Grünberger's Erben**, Buda-  
pest, 4. Bezirk, Stadthaus-  
platz 9, I. St. 28. (Harrisbazar).  
Illustrirte Preisliste gratis  
und franco. 92602

**Erbschaft**  
für Wiederverkäufer bei Albert  
Mahner, Wien, I., Strohme-  
sergasse 8. Muster-Kalender,  
enthaltend circa 15 Stück  
Hunden, Hosen, Leibchen für  
Herren, Damen und Kinder,  
gegen Nachnahme oder Refere-  
renzen. 92427

**Achtung!**  
Offerte einen Boden voll  
Wiener Schimmeln, auch ge-  
stochte und geganselte, vie-  
lerlei andere Sorten Tauben,  
sowie echte Garzer Kanarien  
samt Weibchen wegen Haus-  
verkauf. Abz. in der Exp. 93623

**Sofort Kassa**  
für Waaren und Werthe  
aller Art, in Wege Kom-  
merzes. Vorstände werden  
geleitet.

**Coupons**  
von Pfandbriefen, Obliga-  
tionen mit 2 Jahre Fäl-  
ligkeit gekauft. Várad és  
társas, Budapest, Szabellá-  
gassa 66. 93644

**Egy középkorú**  
izraelita nő, ki a háztar-  
tás minden ágában jártas,  
egy magányos urhoz vagy  
kiseb családnak háztar-  
tásának ajánlkozik, eset-  
leg a főzést is magára  
vállalja. Czim a kiadó-  
hivatalban. 93554

**Ein junges,**  
häuslich erzogenes Mädchen  
aus sehr guter Familie  
wünscht sich mit 1500 fl.  
Mittelt zu verheirathen an  
einen Lehrer, Beamten oder  
Kaufmann. Briefe unter  
„Glücklich 15“ an die Exp. 93641

**Essig-Industrie!**  
Nachmann ersten Ranges  
übernimmt Reinrichtungen  
als auch Verbesserungen von  
bestehenden Essigfabriken, wel-  
che schwach arbeiten, zur Er-  
zeugung von hochfeinen, stärk-  
sten Essigsprit. Reflektirt wird  
nur auf achtbare, solide  
Händler. Zuschriften unter  
„Essig-Industrie 937“ an die  
Exp. 92937

**Klaviere und**  
Pianos, nur berühmte Fa-  
brikate, darunter stets gut  
erhaltene, überpielte, alles  
mit höchster schriftlicher Gar-  
antie, am ganzen Budapester  
Platz am besten ange-  
schaffen im Musterklavier-  
salon Keresztély, Waisner-  
boulevard Nr. 21. (Industrie-  
hof). 14166

**Solbranche.**  
Wir acceptiren per Frühjahr  
1898 zwei tüchtige Detail-  
verkäufer, welche der deut-  
schen, ungarischen und serbi-  
schen Sprache mächtig und  
flotte Redner sind. Offerte  
mit Angabe der bisherigen  
Verwendung, Alter, Familien-  
stand und Gehaltsanprüche  
zu richten an Brüder  
Edmár, Ujvidék. 14286

**The Berlitz School**  
of Language, Ersebat-  
körút 15, II. Stock rechts.  
Franz., Engl., Ung., Deutsch,  
Ruman., Böhm., Ital., Spani-  
sch, Russisch f. Erwachsene u.  
Lehrern d. betr. Nationalität.  
Nach der Methode Berlitz hört  
und spricht der Schüler von  
der ersten Lektion nur die zu  
erlernende Sprache. Prospekt  
gratis u. franko. Eintritt je-  
derzeit. 93039

**Stellagen**  
mit Glaschuber, Kulte, Zir-  
matafeln, Glaswände,  
Schreibtische, Gasluster sind  
billig zu kaufen. Zu ertra-  
gen in der Exped. 93618

**Englische Dame**  
ertheilt Unterricht in ihrer  
Muttersprache. Grammatik,  
Literatur, Vervollständigung in der  
Konversation. Besondere Refere-  
renzen. Offerte unter „Anna  
689“ an die Exp. 93689

**Gewölblokal**  
Anfangs Andrássystrasse,  
groß und schön, billiger  
Zins, ist abzulösen. Adresse  
in der Exp. 14291

**Für eine Fabrik**  
in Nordböhmen wird für so-  
fort als Korrespondentin ein  
jüngeres Fräulein, Christin,  
gelehrt, welche der deutschen  
und ungarischen Sprache voll-  
kommen mächtig und mit  
Komptoirarbeiten im Allge-  
meinen vertraut ist. Offerte  
mit Photographie und Ge-  
haltsanprüchen unter „A.  
W. 312“ an die Expedition  
erheben. 14285

**Strümpfe**  
werden billigst und dauerhaft  
angefertigt, neue angefertigt.  
W. Farkas H. gépharis-  
nyakötészete, Budapest,  
Széchenyi-utca 1. ajtó 33  
(Ganz-féle ház). Arbeiten  
werden abgeholt und ins  
Haus gestellt. Benachrichti-  
gung durch Korrespondenzkarte  
genügt. 14157

**Schinken,**  
Prima, hünere ohne Sped  
72 Kr., geledhte Rippen 60 Kr.  
u. Stehen 50 Kr., offerirt  
Franz Ladner, Seidher, Pan-  
csóva. Preislisten franco. 13916

**Fix fizesés.**  
**Biztos jövő.**  
Intelligens urak (esetleg  
hölgyek is) állandó alkalmazást  
nyerhetnek  
helyi  
ügynöki minőségben  
egy részvénytársaságnál  
fix fizesés-  
sel és jutalékkal.  
Czim a kiadóhivatalban.  
14222

**Elegant eingerich-  
tete Parfümerie** sammt  
Waarenlager ist sofort zu  
verkaufen, besonders geeignet  
für eine selbständige Dame,  
die Führung ist einfach, jähr-  
licher Nutzen 1200 fl. nöthi-  
ger Kapital 2000 fl. Abz.  
in der Exped. 14138

**Vorzüglicher  
Champagner**  
franz. A. Monopole und  
Carte Blanche, großer Vor-  
rath halber per Flasche um  
fl. 1.20, bei Bestellung von  
2 Flaschen verpackt und franco  
jeder österr.-ung. Poststation  
mit 3 fl. liefert Eder's  
Champagner, Skowitsh und  
Cognac-Depot, Zsibárus-  
utca 2. Etalut 1846. 14243

**Rechtabelste Erbsenz.**  
Vetteres Fabrikgeschäft, star-  
ker Konsumartikel, ist aus-  
freier Hand zu verkaufen. Er-  
forderliches Kapital 10 Milie.  
Offerte unter „Zukunft 531“  
an die Expedition erheben.  
93531

**Geld  
auf  
Loose**  
und

**Werthpapiere**  
(rückzahlbar nach Belieben,  
auch in kleinen Beträgen)  
ertheilt in jeder Höhe billigt  
das **Bank- u. Wechsel-  
Geschäft**  
**Armin Kövách,**  
**Kossuth Lajos-u. 2.**  
**Balais Dreher.** 12362

**Fl. 3 Gehörte,**  
fl. 3 Jaquets, fl. 6 Frads,  
50 Kr. Gilets (Schwemme),  
Jakob Hochberger, Christoph-  
platz 2, I. Stock. 14030

**Nath und Hilfe**  
finden Damen und können in  
Berücksichtigung ertheilen bei  
einer seit 33 Jahren praktischen  
Geburtsheiferin. Budapest,  
5. Bez., Szajmalgasse 2, Par-  
terre 2. 92807

**Rindfleisch**  
vom Schlügel, so auch Lun-  
genbraten erster Qualität, ver-  
sende täglich frisch geschlach-  
tetes, 5 Kilo Postfrei, Porto  
und Verpackung frei fl. 2.30,  
so auch köstliches, Vorder-  
theile. Um gefällige Bestel-  
lung bitten, gegen Zusiche-  
rung reeller und prompter  
Bedienung Johann Kaufmann,  
Sajtény, Eszándék Komitát.  
14253

**Eintausd,**  
bestes Salopetroleum, wasser-  
fest, welches nicht riecht, nicht  
raucht, nicht explosibel, sehr  
ausgiebig. Erhältlich nur beim  
Alleinverkäufer Bokor J.  
Janos, Budapest, Perencz  
József rakpart 16. Loko-  
Bestellungen werden kosten-  
frei ins Haus gestellt. 14213

**Egy részvénytár-  
saságnál** azonnal állandó  
alkalmazást nyerhet egy  
helyi  
ismerettel bíró ügyes  
pénzbeszedő,  
a ki

**4-500 forintnyi**  
biztosítékot adhat. Aján-  
latokat, Szorgalmas 14287\*  
jelige alatt a lap kiadó-  
hivatalához kéretnek. 14287

**Gründe**  
in  
**Allag (Dunakesz),  
Haraszi,  
Dien, Rosenhügel,  
Rákospalva,  
Kispest**  
verkauft der  
**Eigentümer,**  
Müller Lajos, Budapest,  
Soróváros-gasse 4. Ferner ver-  
kauft er auch sein Haus,  
Budapest, 4. Bez., Rostély-  
utca 5 und Sarkantys-  
utca 8. 93591

**Flotter**  
ungarisch-deutscher  
**Korrespondent,**  
verfügt in der doppelten  
Buchführung, wird mit 1000  
Gulden Anfangsgehalt accep-  
tirt. Offerte mit Angabe der  
bisherigen Thätigkeit und des  
Alters nimmt unter „Buch-  
halter“ aus Gefälligkeit ent-  
gegen Wodner's Annoncen-  
Expedition Sütö-utca 6.  
14278

**Russischen Unterricht**  
Konversation ertheilt gründ-  
lich absolvirter Handelsata-  
demiker aus Rußland. Ueber-  
setzungen. Gest. Anträge un-  
ter „Roffo 666“ an die Exp. 93666

**Mittagskost.**  
Privat, billig und gut, für  
einige intelligente Herren am  
Karlsring, elegantes Specie-  
zimmer zur Verfügung. Abz.  
in der Exp. 93679

**Zugelassen**  
reihbraune Ulmer Dogge.  
Rüde. Zu erfragen in der  
Exp. 93597

**Olesó árak! Nagy  
választék!**  
Megjelent!  
**Ruzitska Armin**  
világirodalmi antiquárium-  
ának legújabb könyv-  
és zenemű jegyzéke!  
Tessék egy levelezőlapon  
kérni,  
**bérmérvé**  
megküldöm. 14290

**Kaffeehaus,**  
ausschließliches Tagesgeschäft,  
auf der schönsten und fre-  
quentesten Straße Budapest's,  
sehr elegant eingerichtet, vor-  
jährige Lösung 32.000 fl.  
ist sofort zu verkaufen.  
Näheres bei Julius Niemej,  
Röck Szilárdgasse 18,  
Agentur für Hotel-, Kaffee-  
haus- und Wirthschafts-  
Kauf und Verkauf. 92111

**Hausmeister.**  
Tüchtiger, erfahrener, tau-  
fationsfähiger Hausmeister wird  
für ein in der Leopoldstadt  
gelegenes 4stöckiges Haus  
gesucht. Näheres bei Samuel  
Mauff, Nádor-utca 26.  
93586

**Geldcredite**  
jeder Art und jeder Höhe  
billigt und prompt, auch für  
Damen, diskret. Wesseleny-  
utca 19b, 2. Stock, Th. 9.  
Vormittags bis 10 Uhr,  
Nachmittags bis halb 4 Uhr  
zu treffen. 93567

**Kompagnon.**  
Zu einem am Ring befehen-  
den, nachweisbar reellen und  
begehrenden Nutzen abwer-  
fendem Geschäftes suche einen  
Kompagnon zur weiteren Aus-  
breitung mit einigen tausend  
Gulden. Nur selbst Mitwir-  
tenden Offerte erheben unter  
„P. 3. 4“ Hauptpost restante  
Budapest. 93708

**Prachtvolle Neu-  
jahrs-geschenke.**  
Venetianer Spiegel, Oliven-  
holzgegenstände, Neapolitaner  
Teracottastatuen, Florentiner  
und Römer Mosaik, Marmor-  
und Marmor-Skulpturen,  
billigt zu verkaufen bei  
Pollatschek Gyula, Wader-  
gasse 69. 93702

**Wiener Schneiderin**  
verfertigt elegante sowie ein-  
fache Damen-Toiletten nach  
neuesten Pariser Journalen  
zu mäßigen Preisen. Szabellá-  
gasse 74, Thür 31. 93656

**Praktikant**  
mit Kenntniss der ungarischen,  
deutschen und slavischen  
Sprache wird aufgenommen  
bei Alexander Winter und  
Söhne, Pöstner, Oberungarn.  
14270

**Institutrice.**  
Une jeune dame française  
donne des leçons chez  
elle ou dans la famille.  
L'adresse Vas-utca 6, I.  
em. 7. 93711

**Mädchen**  
aus der Provinz, welches sich  
im Französischen und Klavier  
vervollkommen will, findet  
Aufnahme bei Beamtenfamilie.  
Anträge unter „A. B. 705“  
an die Exp. 93705

**Gasmotor,**  
2 und 6 Pferdekräftig, Petro-  
leummotor, 2 und 6 Pferde-  
kräftig, billigt zu verkaufen  
bei  
**Ignaz Gellert,**  
VI., Szondy-utca 9.  
93626

**Házmester**  
szabad lakás és havi fi-  
zeséssel azonnali behurozol-  
kodásra kerestetik. Aján-  
latok „A. B. 23“ alatt a  
kiadóhivatalba 93729

**Als Reisender**  
für ein Manufaktur-Geschäft  
sucht ein junger Mann Siet-  
lung, am liebsten für den  
Orient, selber wohnt im  
Orient, da er außer d. deutsch.  
und rumän., der französischen,  
griech. u. türk. Sprache mäch-  
tig ist. Gest. Offerte unter  
„S. S.“ Budapest, „Hotel  
London“. 93690

**Ziegelmeister**  
mit Prima-Referenzen sucht  
Stelle per 1. Februar. Gest.  
Zuschriften unter „Tüchtig  
696“ an die Exp. 93698

**Gesucht**  
wird ein  
**Komptoirist,  
flotter deutscher  
Stenograph, der  
ungarischen und  
deutschen Sprache  
mächtig, mit hübscher  
Handschrift.**  
Offerte sind an die Ungarische  
Textilindustrie-A.-Ges., V.,  
Arany János-utca 29, zu  
richten. 93713

**Junge Köchin,**  
die selbstständig gut kochen  
kann und in ihrer Arbeit  
rein und nett ist, wird gesucht.  
Dieselbe muß längere Zeit-  
nisse besitzen, auch deutsch  
verstehen und kann sich von  
9-12 Uhr Vormittags vor-  
stellen. Stubenmädchen ist im  
Haufe. Abz. in der Exped. 93703

**Agent,**  
in der Lederbinderbranche  
verfügt, wird mit Provision  
sofort dauernd angestellt.  
Offerte sind unter „S. B. 73“  
an die Exped. zu richten. 92701

**Egy jó forgalmu**  
fa- és szén-üzlet elutazás  
miatt olcsón eladó. Czim  
a kiadóban. 93710

**Bei besserer**  
isr. Familie wird ein intell.  
Jüngling in ganze Beschle-  
gung genommen. Abz. in der  
Exp. 93712

**Magy. kir. államvasutak**  
17440/1897. szám.  
14105

**Pályázati hirdetmény.**  
A magyar kir. állam-  
vasutak igazgatósága a  
vonalain feleslegként  
visszanyert részben új,  
részben pedig használt,  
de még jó állapotban levő  
vassínt, különböző szer-  
kezű sinkapcsoló szer-  
ket, u. m.: hevedereket,  
lemezeket, sinkapcsoló  
csavarokat, teljes keresz-  
tezőseket, keresztezősi és  
váltóalkatrészeket, felépít-  
ményi vasajzatokat el-  
adás útján értékesíteni  
óhajtván, azok eladására  
pályázatot hirdet. Az el-  
adásra kerülő anyagok  
jegyzéke a magyar kir.  
államvasutak igazgatósá-  
gának anyag és leltárbe-  
szerzési osztályában (An-  
drássy-ut 73. sz. II. em.)  
továbbá az összes üzlet-  
vezetőségekél és az ösz-  
szes hazai kereskedelmi  
és iparkamaráinál megte-  
kinthető. Ezen anyagokat  
vovó a vételár előzetes  
lefizetése ellenében legkés-  
őbb 1898. évi január hó  
végéig átvenni tartozik;  
az anyagok a magy. kir.  
államvasutak a vevő ál-  
tal meghatározandó vala-  
mely állomásán bérménte-  
sen és vasúti kocsiba  
rakva fognak átadni.  
Suly szerinti adás-vétel  
esetén a vasúti hivatalos  
mérlegelésének eredménye  
mérvadó. Ajánlat az ösz-  
szes anyagokra vagy  
egyes cikkekre tehető;  
de a magy. kir. államvas-  
utak igazgatósága is fen-

**Reisender,**  
welcher Ungarn und Sieben-  
bürgen bereiste, auch in Spi-  
ritusfabrikation bewandert ist,  
sucht Posten. Anträge unter  
„Anständig 749“ an die Exp. 93749

**Szaklap,**  
mely havonta egyszer je-  
lenik meg és a szakma  
lépvi-előjének Magyaror-  
szágban ingyen jár, ügyes  
hirdetési ügynököt keres.  
Czim a kiadóhivatalban.  
93750

**Jutakassant**  
gegen Prim und Provision  
wird in ein Manufaktur-  
waarengeschäft aufgenommen.  
Brandstündigen und Solche,  
die Sicherstellung geben kön-  
nen, werden bevorzugt. Abz.  
in der Exp. 93732

**Házmesternek**  
felvetették egy vízve-  
léki szerelős. Előnyben  
részesülnek, kik már ily  
minőségben alkalmazva  
voltak. Kérvények „Viz-  
vezetési szerelős“ jelige  
alatt Sikray hirdetési iro-  
dájaiba intézendők. Buda-  
pest, Váci-körút 33. sz.  
14285

**Zu industriellen  
Haus**  
im äußeren 6., 7. o. 8. Be-  
zirk, 2-300 Klafter Grund,  
auf mehrere Jahre in Pacht  
oder zu kaufen gesucht. An-  
träge VIII., Magdolna-utca  
Nr. 16. 14293

tartja magának a jogot,  
hogy az ajánlatok közül  
tekintet nélkül a felajánlott  
árakra tetszése szerint vá-  
laszthasson s hogy egye-  
seknek tetszése szerinti  
anyagokat és részmeny-  
ségeket engedhessen át.  
Kikötetik, hogy minden  
ajánlattevő ajánlatával az.  
a felett hozandó határoz a  
tig visszavonhatlan köte-  
lezettségben maradjon.  
Az ajánlattevő az itt fel-  
sorolt feltételeken kívül  
magára nézve kötelezők-  
nek ismeri el a magy. kir.  
államvasutaknak az ócska  
anyagok eladására  
122291/96. sz. a fenálló  
általános feltételeit, melyek-  
et a nyomtatványtárolt  
megszerezi, 15 kros bé-  
lyeggel és aláírásával el-  
látva, ajánlatához csatolni  
tartozik. Az ajánlattevőre  
szolgáló úrlap, melyen az  
eladásra kerülő anyagok  
felsorolva vannak, fent-  
nevezett anyag és leltár  
beszerzési szakosztá-  
lyunkban egy példányban  
ingyen kaphatók. Bánat-  
pénzképen az ajánlott  
egységárak szerint kiszá-  
mitott értékösszeg 50%-a  
az ajánlat benyújtását  
megelőző napon déli 12  
óráig teendő a főpénztá-  
runknál készpénzben  
vagy állami letételekre al-  
kalmass értékpapirokban,  
Felhívatnak tehát a pá-  
lyázni szándékozók, hogy  
kellően lepecsételt és egy  
50 kros magyar bélyeg-  
jeggyel ellátott ajánlati-  
kártyát ezen külfelirattal;  
„Ajánlat 17,1440/97. szám-  
hoz felépítmenyi anyagok  
megvételére folyó évi de-  
cember 29-ig anyag és  
leltár beszerzési szakos-  
tályunknál benyújtani szí-  
veskedjenek. Bánatpénz  
nélküli, elégtelen bánat-  
pénzzel, a határidőn túl  
beérkező ajánlatok, ugy-  
szintén olyanok, melyek  
az előirt feltétlűzet nélkül  
érkeznek, valamint pó-  
tájanlatok nem vétetnek  
figyelembe. Budapest,  
1897. évi december hó  
6-án. Az igazgatóság.  
14105

Abonn  
wirken  
unfere  
tete. S  
die red  
zu em  
Jahre  
faum

Kamm  
mit de  
men R  
der ita  
Regier  
loß un  
Wstimm  
für P

Janb e  
schaffen  
Den il  
sterielle  
statische  
zialisten  
die me  
Zuerka  
Ministe  
rakter  
theilwe  
trieb -  
Englan  
Gypste  
Wie di  
lich au  
lang de  
stierelle  
dem Be  
Konstitu  
jede fr  
vertreter  
Parlam  
Fragen  
digen  
unglück  
unigen.

Lebens  
sie die  
schneid  
haben f  
geleht.  
jyreden.  
Zugend  
Und ein  
Sied der  
barung,  
unwobe  
Poesie.  
berstern  
gen in  
was bot  
heraufzu  
der Zug  
die Glor  
reifen.  
in dem  
neue Th  
jülibert  
mit der  
schwange  
die blu  
sendet  
Wärme  
der Sun  
sprispen  
der gute

Abonn  
wirken  
unfere  
tete. S  
die red  
zu em  
Jahre  
faum

Kamm  
mit de  
men R  
der ita  
Regier  
loß un  
Wstimm  
für P

Janb e  
schaffen  
Den il  
sterielle  
statische  
zialisten  
die me  
Zuerka  
Ministe  
rakter  
theilwe  
trieb -  
Englan  
Gypste  
Wie di  
lich au  
lang de  
stierelle  
dem Be  
Konstitu  
jede fr  
vertreter  
Parlam  
Fragen  
digen  
unglück  
unigen.

Lebens  
sie die  
schneid  
haben f  
geleht.  
jyreden.  
Zugend  
Und ein  
Sied der  
barung,  
unwobe  
Poesie.  
berstern  
gen in  
was bot  
heraufzu  
der Zug  
die Glor  
reifen.  
in dem  
neue Th  
jülibert  
mit der  
schwange  
die blu  
sendet  
Wärme  
der Sun  
sprispen  
der gute

Abonn  
wirken  
unfere  
tete. S  
die red  
zu em  
Jahre  
faum

Kamm  
mit de  
men R  
der ita  
Regier  
loß un  
Wstimm  
für P